VII. Jahrgang. Montag, 5. November 1900.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25 ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823, Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Für Rußland: Vierteljährlich 58 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis für Stellen, Wohnungen u. Zimmer 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 260. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnjack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1900.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

„Gentlemen“.

Unser Moltke, dessen Centenargeburtstag eben ganz Deutschland gefeiert hat, sagte, wie bekannt, im Reichstage einmal: „Der Krieg ist ein Uebel, aber ein nothwendiges Uebel“. Die üblen Wirkungen des Krieges kann in der That Niemand leugnen. Sie erstrecken sich nicht blos auf die Zerstörung wirthschaftlicher Güter und Verbindungen, wie auf die Blutopfer, welche die kämpfende Nation bringt, sondern auch auf die moralische Einbuße, welche derjenige Theil des Volkes erleidet, der an dem Kriege aktiv Theil nimmt. Der fortgesetzte Anblick der Leiden all der Sterbenden und Verwundeten stumpft die Nerven ab oder verringert und ertödtet das Mitleid, das doch eines der edelsten Gefühle des Menschen ist. Nun gar dem Feinde gegenüber entsteht, je länger die Kriegführung dauert, und je schärfer die von oben ausgegebene Parole lautet, ein Haß, der alle grausamen Instinkte weckt, welche in der menschlichen Bestie schlummern. Das Thema ließe sich noch weiter ausspinnen. Aber genug, eine Schule der Humanität bildet der Krieg nicht.

Demgegenüber muthet der vom Feldmarschall Roberts an das englische Volk eben erlassene Aufruf mehr als seltsam an:

Roberts räth dem englischen Volke, den vom Kriegsschauplatz zurückkehrenden Soldaten keine geistigen Getränke anzubieten. Roberts bezeichnet weiter die Soldaten als seine tapferen Kameraden, welche sich nicht nur wie Helden sondern auch wie Gentlemen benahmen. Während des ganzen Feldzuges sei nicht ein einziges ernstes Verbrechen begangen worden. Die friedlichen Einwohner des Landes seien zuerst durch böswillige Erfindungen der Boeren-Behörden eingeschüchtert worden, doch hätten sie bald eingesehen, daß sie von den Leuten in Khaki nichts zu fürchten haben.

Ob die früher sehr trinkfesten Engländer und Iren heutigen Tages Wein, Bier und Schnaps nicht mehr vertragen, wollen wir hier nicht untersuchen. Daß ferner Lord Roberts die aus der Hefe des Volkes genommenen Söldner, das in den Spelunken Whitechapels und hinter Hecken und Zäunen aufgelesene Gesindel, als seine Kameraden und Geistesverwandten nimmt, ist seine Sache, die uns nichts angeht. Daß er sie aber Gentlemen nennt, ist eine derartige frivole Unwahrheit, die man unbedingt sich etwas näher anzusehen haben wird. Die Gesellen, die aus England in den Krieg zogen, waren schon zu Hause, als sie die Zuchthäuser und Gefängnisse zierten und sicherlich sich nicht gerade dort aufzuhalten pflegten, wo die Tugend eine Stätte fand, keine „Gentlemen“. Die Thatsache, daß selbst in englischen Kneipen niederen Ranges die Wirthe den englischen Soldaten nichts verabreichen, sollte doch auch Lord Roberts nicht unbekannt sein. Man kennt in England die „Gentlemen“ Lord Roberts nur zu genau. Das was sie an den Boeren — nicht zum wenigsten auf Befehl des Feldmarschalls und ohne Unterschied des Ranges, vom letzten Gemeinen bis zu den oberen Offizieren — vollbracht haben, das aber sind Thaten, von denen sich ein Jeder schaudernd abwendet, in welchem noch die Spur eines Gentleman steckt: Die Verbrennung und Plünderung der Farmen, die Niedermetzelung der Verwundeten, so des Grafen Zeppelin, die Mißhandlung der Gefangenen, die Vergewaltigung von Frauen und Kindern, die Austreibung derselben aus den Städten, das waren und sind Handlungen, welche nur in der rohesten Kriegsführung vorkommen und auf ihre Verüber eine um so schwerere Schmach werfen, als der Krieg mit einer stammesverwandten Rasse geführt wurde.

Durch das Zeugniß deutscher Offiziere sind aus Rustenburg und Potgietersfarm die fürchterlichsten Sachen vor das Forum der Oeffentlichkeit gebracht. Lord Roberts freilich behauptet, während des ganzen Feldzuges sei nicht ein einziges „ernstes“ Verbrechen begangen. Ob Roberts die bestialischen Thaten seines Khaki-Gesindels zu den ernsten Verbrechen zählt oder nicht, mag er mit sich selbst abmachen; die moralische Stufe, auf der er steht, kann uns gleichgiltig sein. Daß Verbrechen geschehen sind und zwar unerhörte Dinge, steht fest und das Wort eines deutschen Offiziers wiegt in unseren Augen schwerer als das irgend eines englischen oder malayischen Feldmarschalls. Erst kürzlich hat eine Boerenfrau von hohem Rang einen Brief an den Präsidenten der niederländischen Friedensliga gerichtet, der ein ergreifendes Bild von den entsetzlichen Leiden des Boerenvolkes entwirft; es heißt in dem Schreiben:

Unter dem Befehl des englischen Hauptmanns Lewellyn haben die Kaffern 17 Frauen erwürgt; kleine Mädchen von 8 Jahren wurden durch englische Soldaten vergewaltigt. Man läßt alles geschehen, ohne daß man jemals hört, daß einer der Bösewichter bestraft worden wäre. Die Bibel lehrt, die Feinde nicht zu hassen, aber wie soll man da ihre Grundsätze befolgen! Ein Boer in einem Distrikt nahe der Grenze hatte Erlaubniß, sich auf ein paar Tage in sein Heim zu begeben. Als er dort ankam, fand er seine kleine Tochter weinend nahe der Thür, einige Schritte davon entfernt den todten Körper seines Sohnes und etwas weiter davon entfernt seine Frau erwürgt und zerstückelt, wenige Schritte von dort seine erwachsene Tochter unmenschlich massacrirt.

Das sind ja aber — Lord Roberts wenigstens sagt es — keine ernsten Verbrechen. Vor dreißig Jahren haben die deutschen Truppen in Frankreich gezeigt, daß im Krieg zwischen Kulturnationen der Soldat das Kleid des Gentleman nicht abzulegen braucht. Die Engländer haben durch ihre Thaten den Ruhm der Mordbrenner Melacs in der Pfalz in den Schatten gestellt. Lord Roberts und das englische Gesindel, der Auswurf der Menschheit, als Freunde, als „Gentlemen“ Arm in Arm, womöglich aus derselben Whiskeyflasche trinkend, — ein eigenartiges, ein mehr als unsauberes Bild.

Frankreich und Rußland.

Präsident Loubet weilt gestern in Lyon zur Enthüllung des dem Präsidenten Carnot in der Stadt, in welcher der Stahl seines Mörders ihn traf, errichteten Denkmals. Mit feierlichem Gepränge ging der festliche Akt vor sich. Ansprachen wurden gehalten, die Fahnen wehten, die Truppen präsentirten und Hochrufe auf die Republick durchbrausten die Luft. Aber die richtige Weihe erhielt das Fest doch erst durch eine Depesche des Zaren, die die Gefühle aufrichtiger und unwandelbarer Freundschaft wiederholt. Es ist auffallend, daß der Herrscher aller Reußen gerade den jetzigen Augenblick dazu benutzt, um die entente cordiale des Zweibundes öffentlich nochmals festzustellen. Man wird nicht fehlgehen, daß das die Antwort auf den deutsch-englischen Vertrag sein soll.

Lyon, 5. Nov. (W. T.-B.)

Bevor Präsident Loubet bei dem Festmahl im Stadthause seine Rede begann, theilte er mit, er habe soeben eine Depesche des Kaisers von Rußland empfangen, worin dieser sagt, die Einweihung des Denkmals Carnots rufe ihm die wichtigen Dienste in das Gedächtniß, welche Carnot Frankreich geleistet habe, und seine aktive Betheiligung an dem großen Werk der Annäherung der beiden befreundeten und verbündeten Länder, welche dem Wesen nach einen friedlichen Zweck verfolge. In dem Telegramm drückt der Kaiser neuerlich die Gefühle aufrichtiger und unwandelbarer Freundschaft aus.

Unter lebhaftem Beifall der Anwesenden sagte Loubet sodann, Frankreich sei dem Kaiser von Rußland dankbar, daß er an einem Tage, wie der heutige ist, derartige Gefühle ausdrückte. In der Antwort glaubt Präsident Loubet der Dolmetscher der herzlichen Gefühle sein zu sollen, welche alle Bürger Frankreichs Rußland gegenüber beseelen. Das Antworttelegramm Loubets lautet:

„Ich bin tief gerührt von den hochherzigen Gedanken, welchen Ew. Majestät hatten, sich der Ehrenbezeugung anzuschließen, welche Lyon im Gedenken an Carnot veranstaltete. Frankreich wird das neue Zeichen herzlicher Sympathie hoch zu schätzen wissen. Es vergißt nicht, welchen Antheil Ihr erlauchter Herr Vater an der dem Wesen nach friedliche Zwecke verfolgenden innigen Annäherung der beiden Länder hatte. Es vereint ehrfurchtsvoll in seiner Verehrung die Erinnerung an die Namen Alexander und Carnot. Im Namen von ganz Frankreich spreche ich Ew. Majestät bewegten Herzens meinen innigsten Dank aus.

Nach dem Bankett erschien Loubet auf dem Balkon des Stadtschlosses, wo ihn die versammelte Menschenmenge lebhaft begrüßte, und begab sich sodann nach dem Bahnhofe. Nach 10 Uhr erfolgte die Abreise.

Auf dem Festmahl, welches die Stadtvertretung am Tage vorher gab, führte Präsident Loubet aus, daß es sein Bestreben sei, eine zweifache Pflicht zu erfüllen, die materiellen Interessen aller Franzosen zu schützen und das geistige Erbe des Landes unversehrt zu erhalten.

Das soziale Gebiet streifte Loubet bei der Frühstückstafel der Handelskammer: „Alles, was auf Besserung der Lebensbedingungen der Armen und Enterbten hinziele, habe ein Anrecht auf Ermuthigung und Fürsorge seitens des Präsidenten der Republik; es sei das seine vornehmste Pflicht und der erhabenste Theil seiner Mission, weil eine derartige Thätigkeit auf sozialem Gebiet den Zweck verfolge, Einigkeit und Eintracht unter den Söhnen desselben Landes herzustellen.“

Von der Front unserer Ostasiaten.

Ernste und umfassende militärische Aktionen sind in Ostasien theils erfolgt, theils im Werden. Nach den heute vorliegenden Nachrichten sind die alliirten Truppen auf ausgedehnten Gebieten mit Erfolg thätig gewesen. Vor allem sind deutsche Soldaten, die bis in die Berge der Schansigrenze vorgedrungen sind und die nach einem harten siegreichen Gefecht auf der „Großen Mauer“ die deutsche Fahne aufgepflanzt haben. Es muß dabei bemerkt werden, daß die erste, aus englischer Quelle geflossene Meldung, welche von großen deutschen Verlusten sprach, sich natürlich nicht bestätigt hat. Die Deutschen verloren nur einen Todten und hatten 7 Verwundete. Das ist amtlich beglaubigt. Denn der Oberbefehlshaber meldet es offiziell. Es ist das die erste amtliche Berichterstattung, welche deutscherseits einigermaßen umgehend vom Kriegsschauplatze erstattet und veröffentlicht worden ist. Wir heben diesen Umstand besonders hervor, weil wir an dieser Stelle mehrfach dem unwilligen Bedauern der Nation, daß die deutsche amtliche Berichterstattung so auffällig hinter den englischen und anderen Nachrichten nachhinkte, Ausdruck gegeben haben. Es steht zu hoffen, daß in dieser rascheren offiziellen Berichterstattung auch fernerhin fortgefahren wird und daß, wenn die erste derartige amtliche Meldung von der Hissung der deutschen Fahne auf der historischen Großen Mauer reden darf, dies als ein gutes Omen für alle folgenden gelten möge, die nur von der Ehre und den Erfolgen der deutschen Waffen im fernen Osten melden sollen. Denn es wird immer augenscheinlicher, daß der Glaube an einen raschen Abschluß von Friedensverhandlungen ein Traum gewesen ist und daß in ernster Wirklichkeit der Krieg sich auf lange Dauer einrichtet.

* * *

Der Kampf bei Tsekingkuan.

Vom Generalfeldmarschall Grafen v. Waldersee ist folgende Meldung aus Peking, 1. November, eingegangen:

Nach Besetzung von Itschou durch Kolonne Normann ging das 2. Bataillon 2. Regiments und englische Sappeure unter Major Förster und begleitet durch General Freiherrn v. Gayl und Flügeladjutant v. Boehn gegen Tsekingkuan vor und stieß am 29. Oktober an der Großen Mauer auf Widerstand. Das Thor wurde nach heftigem Kampfe gestürmt und fünf Geschütze erobert. Der Feind verlor 50 Todte und war etwa 1000 Mann stark. Major Förster und 6 Mann verwundet, ein Mann todt. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet. Die deutsche Flagge weht auf der chinesischen Mauer.

Den Engländern paßt natürlich der Erfolg der Deutschen, der, nachdem Graf Waldersee gesprochen, unwiderruflich feststeht, nicht in ihren Kram. Darum läßt sich die „Pall-Mall-Gazette“ melden, daß die deutsche Vorhut von den Chinesen unter Kreuzfeuer eingeschlossen gewesen sei und daß die „bengalische Kavallerie die Deutschen befreit hätte“. Englischer Schwindel!

Die Deutschen haben die Kaisergräber bei Hsiling besetzt. Für den chinesischen Dünkel wird diese Aktion hoffentlich die Lehre in sich schließen, daß Europas Arm stark genug ist, um überall hin sich die Wege zu bahnen. Die Kaisergräber gelten den Chinesen als derartig heilig, daß sogar Niemand in ihrer Nähe reiten darf.

* * *

Geschätzte und Genießende.

„Die Vermögenden werden nur insofern geschätzt, als Andere durch sie genießen,“ hat Goethe einmal gesagt. Wer über den Prozeß Sternberg schreiben wollte, von dem eben ganz Berlin fast ausschließlich spricht, könnte den schönen Satz des Altmeisters mit bitterer Ironie als Motto wählen. Aber es ist noch nicht Zeit, darüber zu schreiben. Er ist noch nicht zu Ende; noch lange nicht! Denn ob der Millionär, der sein Riesenvermögen mit Spekulationen erworben, über deren Reinlichkeit man recht getheilter Ansicht sein kann, nun wirklich bei der „Masseuse“ Fischer die Frage des Dr. Faust an den Mephisto: „Ist über vierzehn Jahr' doch alt?“ außer Acht gelassen hat, das ist schon lange nicht mehr Gegenstand des Interesses, wenn sich überhaupt jemals wer für diese ekelhafte Frage interessirt hat. Solche „guten Onkels“, „Hausärzte“ und „Kinderfreunde“ giebt es in der Riesenstadt, in der alle Laster und alle ihre Priester zusammenströmen, zu Dutzenden. Davon ist jeder Kriminalschutzmann überzeugt und leider auch jeder Volksschullehrer. Zu fassen bekommt man nur selten solch einen wüsten Kerl. Und hat man ihn, so rührt sein Prozeß nicht ganze Volkskreise auf.

Nein, was hinter dem Prozeß Sternberg sich als gewaltiges, erschreckliches Gespenst aufreckt — und das wußten die Blätter sehr wohl, da sie den im Grunde nicht so seltenen und äußerst widerwärtigen Prozeß so ausführlich behandelten, gleich vom ersten Tage an — das ist die Frage der Korruption, das ist die bange Erwägung, ob es in der Hauptstadt des auf sein Beamtenthum so stolzen deutschen Reiches möglich ist, daß das schmutzige Geld eines unsauberen Gesellen geheime Kräfte mobil macht, die sogar der Gerechtigkeit in den Arm fallen; ob es möglich ist, daß die rollenden Millionen eines Wüstlings die Schuld zudecken und die, die sie zu finden und aufzuspüren bestellt sind, auf falsche Wege leiten. „Die Vermögenden werden nur insofern geschätzt, als andere durch sie genießen“. . .

Herr Sternberg ist sehr geschätzt worden. Er hat vor zwanzig Jahren einen häßlichen Prozeß gehabt, er hat vor fünfzehn Jahren sein gewaltiges Vermögen durch Spekulationen gemacht; es giebt der Leute genug, die behaupten, es klebe Schweiß und Blut der Armen an diesem Gelde. Aber er ist sehr geschätzt worden. Die Masseuse Fischer hat ihn geschätzt. Die kleine Frieda Woyda, die früher häßliche Dinge von ihm behauptete, „schätzt“ ihn nun auch wieder als Ehrenmann und weiß mit leiser Stimme nur Gutes von ihm auszusagen, und der Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hüllessem muß ihn besonders geschätzt haben, denn er war gern sein Tischgast und zog ihn sogar in's Vertrauen, wenn er sich in kleinen Geldverlegenheiten befand. Und Herr Sternberg — er sagt es selbst — hat ihm stets gern aus der Verlegenheit geholfen, wenn der Polizeidirektor pekuniärer Hilfe bedurfte.

Herr Sternberg ist sehr geschätzt worden. Und wenn er aus diesem Prozesse ungeschunden hervorgehen sollte, so wird er sich wieder massiren lassen und weiter sehr geschätzt werden. Und wenn auch unter den hundert Menschen, die da im Gerichtssaale den Verhandlungen folgen, neunundneunzig in ihres Herzens Tiefe den Gedanken nie los werden könnten, daß da vorn ein feiner Fuchs den Kopf elegant aus einer wohlverdienten Schlinge gezogen hat — was thut's, Herr Sternberg wird auch wieder seine Tischgäste finden, die ihn schätzen und sich ihm gelegentlich anvertrauen. Und wenn sie mit dem Kriminalschutzmann Stierstädter, in dessen Phantasie die ärgerliche Villa am Genfer See sich sehr zur Unzeit erhob, nicht verwandt oder verschwägert sind, so wird vielleicht Herr Sternberg seine milde Hand aufthun. Ein goldenes Tröpfchen von dem reichen Segen, der ihm selbst aus jenen Petroleumquellen floß, an denen tausend Flüche armer Leute haften, wird aus der Hand des Geschätzten in die Hand der Freunde niedergleiten. Denn bei allen Fehlern, die sein Charakterbild verdunkeln mögen, er hat nie zu den Geizigen gehört, deren Schatz erst anfängt zu leben, wenn sie selber ins Gras beißen. Er hat seinen Goethe mit Nutzen gelesen und weiß, daß man Andere durch sein Vermögen genießen lassen muß, um „geschätzt“ zu sein; Herr Stierstädter von der Kriminalabtheilung behauptet unter Eid: Nicht nur um geschätzt, auch um geschützt zu sein. . . .

Nikita, der Bauer im russischen Dorfe — wo es genau liegt, weiß ich nicht anzugeben, — ist ein großer Schweinehund. Aber der würdige Vertreter irdischer Gerechtigkeit, der säbelbehangene Polizeidiener, ist bei Nikita zu Gast, als er seine Stieftochter bei Schnaps und Schmaus verheirathet. Nikita war Knecht beim reichen Bauer. In all seiner Plumpheit und Rohheit ein hübscher Bursch, dem die Weiber nachliefen; die halbreifen Mädels mit den schmalen, blassen Gesichtern und die drallen, üppigen Frauen. Und unter den Weibern war auch die Bäuerin. Sie hat ihren Mann vergiftet, um Nikita heirathen zu können, und er hat drum gewußt. Und als er Herr im Hause war, hat er den Beutel mit Geld an sich gerissen und ein lustig Leben geführt. Er hat sich in der Stadt herumgetrieben mit liederlichen Weibern und die halbblöde Stieftochter hat er verführt. Und da das arme Geschöpf einem Kindchen das Leben schenkt, vergräbt er's im Keller und erstickt sein erstes und letztes Wimmern mit den Erdschollen. Man munkelt wohl im Dorf, was der Nikita, oft betrunken und immer verliebt, für ein sauberer Patron ist. Genau freilich wissen kann's Keiner und will's Keiner. Nur seinem alten, in Einfalt grau gewordenen Vater dämmert die ganze abscheuliche Wahrheit auf und das halbwüchsige Dirnchen im Hause hat mit seinen hellen Kinderohren das sterbende Menschlein drunten im Keller schreien gehört und in ihrer Todesangst hat sie sich hinauf auf den Ofen in die Arme des alten, häßlichen Knechtes geflüchtet und weint in seinen grauen Bart die heißen Thränen ihrer Furcht und ihres Mitleids . . . .

Nikita aber, der Vermögende mit den immer offenen Händen ist „sehr geschätzt“. Nichts ist ihm bewiesen, und er rüstet eine üppige Hochzeit für das blasse, blöde Mädel, das er verführt hat. Es ist ein tolles Fest. Der Schnaps fließt in Strömen. Die Harmonika quiekst und jauchzt. Der Knecht liegt schon besoffen im Heuschober. Alles ist fidel. Nur die Braut nicht. Sie lacht nicht; das ist kein gutes Zeichen. Aber sie hat auch nicht geweint, wie sonst Bräute thun, und die klugen Mädchen im Dorfe sehen ein schlechtes Vorzeichen in diesen starren, thränenleeren Augen. Aber sonst ist eitel Freude im Hochzeitshaus. Sogar der Polizeidiener ist da und trinkt und randalirt kräftig mit auf des allgemein geschätzten Nikita Gesundheit . . . . .

Nur der „allgemein Geschätzte“ selbst, der mag nichts mehr hören vom Harmonikagequietsche und vom Gejohle der Besoffenen. Von seinem bösen Gewissen gepeitscht, stürzt er auf den Hof hinaus und schlägt seine brennende Stirn in heißer Qual auf die Steine. Und als der lallende Knecht im Schober ihm den Selbstmord wehrt, als das betrunkene Weib mit der eigenen Mutter ihm lachend die „Grillen“ verweisen, als jubelnde Hochzeitsgäste auf den Hof drängen, ihn zu suchen, daß er das junge Paar segne — da rafft er sich auf, da findet er das befreiende Wort, da klagt er sich vor der ganzen Gemeinde an alles dessen, was er gesündigt. . . . Und der Gerichtsdiener, der eben wacker beim „geschätzten“ Nikita geschmaust, hört das Bekenntniß des Verbrechers und er will gleich als ernster Mann im Dienst ein Protokoll aufnehmen. Aber der alte Mann, der Vater des Reuigen, der mit sich selbst kein Mitleid hat und Buße thut, verwehrt's ihm ärgerlich: Ein Mensch redet mit seinem himmlischen Vater und du willst vom Protokoll sprechen?

Dieses „russische Dorf“, diesen sündigenden und büßenden Nikita, diesen zu Schmaus und Protokoll stets bereiten Gerichtsdiener haben wir gestern Abend im „Deutschen Theater“ gesehen. Man gab Tolstoi's wundervolles Drama „Die Macht der Finsterniß“. Gab es in einer vorzüglichen Darstellung zum „ersten“ Mal öffentlich; denn es war bis jetzt verboten. Warum? Vielleicht weil die Herren Zensoren nur vier Akte davon gelesen haben, diese vier ersten Akte voll Rohheit, Brutalität und Bestialität und von erschreckender Wahrhaftigkeit.

J. Berlin, 5. Nov. (Privat-Tel.) Der im Kampf gegen die chinesische Mauer verwundete Major v. Foerster ist Kommandeur des 2. Bataillons des 2. Infanterie-Regiments. Er war, bevor er in das ostasiatische Expeditionskorps eintrat, Bataillonskommandeur im 64. Infanterie-Regiment in Prenzlau. Er hat in den Jahren 1890–94 als Hauptmann bei der Luftschiffer-Abtheilung gestanden.

Ueber das Gefecht bei Liang-Siang,
welches schon am 10. September stattgefunden hat und mit der Eroberung der Ortschaft durch ein deutsches Expeditionskorps endete, das aus 1700 Mann von den Seebataillonen mit sechs Geschützen, einem Zug Pionieren und einem Schnellfeuergeschütz bestand, liegt folgender Bericht vor:

„Die Vorhut des 1. Bataillons traf gegen 9 Uhr vor der Stadt ein und wurde von dem an der Nordliste liegenden befestigten Pagodenhügel aus zwei Geschützen beschossen. Um 11 Uhr 20 Min. antwortete die deutsche Artillerie, und die erste und zweite Kompagnie des 1. Bataillons nahmen den festen Thurm des Pagodenhügels im Sturm, während sich das 2. Bataillon westlich der Stadt entwickelte. Die Stadt ist von einer hohen und breiten Mauer umgeben und war von etwa 800 bis 1000 Boxern besetzt. Die Chinesen waren mit modernen Gewehren bewaffnet und schossen von der Mauer herab etwa eine Stunde hindurch mit heftigem Feuer auf die nordwärts der Stadt vorrückenden Kompagnien. Wie immer gingen die Geschosse alle zu hoch und die Verluste waren auf deutscher Seite ganz geringe. Der Seesoldat Gabel wurde hier getödtet, Leutnant v. Kleist in der Hüfte durch einen Streifschuß leicht verwundet, zwei Seesoldaten durch nur leichte Verwundungen gefechtsunfähig. Von diesen zwei Kompagnien wurde ein hinhaltendes Feuergefecht geführt, um den anderen Truppen den Angriff auf das Ost- und Westthor zu erleichtern.

Die der Expedition beigegebenen indischen Lanzenreiter waren angewiesen worden, durch die Maisfelder gedeckt, das Südthor zu erreichen und den Boxern den Rückzug abzuschneiden. Warum die braunen Inder diesen Befehl nicht ausführten, ist noch nicht erwiesen.

Gegen 11 Uhr gelang es der 2. Kompagnie des 2. Bataillons, das Westthor zu nehmen und in die Stadt einzudringen. Hier begann ein verzweifelter Häuserkampf. Die Boxer waren von den Nordmauern geflüchtet und wollten das Südthor gewinnen, wurden aber noch rechtzeitig abgeschnitten, da die beiden Kompagnien nach raschem Säubern der Oststraße das Ostthor erreichten.

Einige Soldaten klommen sofort die 7–8 Meter hohe Mauer empor; der Erste, der oben anlangte, mit Zurufen begrüßt, war ein Unteroffizier der 3. Kompagnie des 1. Seebataillons. Unterdessen kamen die Pioniere heran und bald verkündete ein furchtbarer Knall, daß der eine Thorflügel aus seinen Angeln gesprengt war. Unter betäubenden Hurrahrufen drang das Bataillon in das Thorhof, wo oben vier alte Vorderladergeschütze standen, und durch ein zweites Thor in die eigentliche Stadt ein. Die Fahne des Bataillons, die zum ersten Mal im Feuer gestanden, wurde nun auf den Zinnen des Ost-Thores aufgepflanzt. Der nördliche Theil der Stadt war damit in den Händen der Truppen.

Der Südtheil war bereits von den Boxern geräumt, die durch das unbesetzte Südthor entwichen. Die Boxer hatten ihre Gewehre auf den Wällen weggeworfen und waren nun auf Speer und Schwert angewiesen, mit denen sie die Straßen vertheidigten. Der Kampf währte in der Stadt bis gegen 12½ Uhr Mittags, da das Feuer vollkommen verstummte und was nicht im Handgemenge gefallen war, gefangen wurde. Wer mit der Waffe in der Hand ergriffen wurde, ist vor [illegible] erschossen worden. Weiber und Kinder wurden angewiesen, die Stadt zu verlassen, dann wurden das Vieh und die Lebensmittel gesammelt und das Räubernest an allen Ecken angezündet.

Nach oberflächlicher Schätzung sollen in Liang-Siang 4000 Einwohner gewesen sein. Diese Zahl ist zu hoch gegriffen; denn in friedlichen Verhältnissen wohnen dort nur gegen 12000 Menschen. Allerdings sind die Orte in der Umgebung von Peking von der friedlichen Bevölkerung verlassen, und was man dort antrifft, gehört zu den Boxern. Verloren haben die Chinesen im Kampfe gegen 250 Mann, weitere 150 waren standrechtlich erschossen worden, 400 sind entkommen. Im Ganzen sind auf deutscher Seite zwei Offiziere leicht verwundet, ein Seesoldat gefallen, vier verwundet. Nach Aussagen der Offiziere war der Straßenkampf sehr heftig und mußten die Revolver ein entscheidendes Wort sprechen. Denn die Boxer stürmten mit ihren Lanzen toll bis auf fünf Schritt heran, und es genügte nicht immer ein einziger Schuß, um den Angreifer niederzulegen.

* * *

Die Erstürmung von Sta-fu.

Der Gouverneur von Kautschou meldet:

„Am 1. November mußte ein 10 Kilometer nordöstlich von Kaumi gelegenes Dorf, das von Räubern und Boxern in Uniform hartnäckig vertheidigt wurde, gestürmt werden. Hierbei wurden verwundet der Seesoldat Emil Walter und der Hornist Joseph Staedele, beide der 3. Kompagnie des 3. Seebataillons angehörend. Der Gegner hatte nicht unbeträchtliche Verluste."

* * *

Allerlei.

In der Mandschurei sind mehrere Fälle von Cholera und Dysenterie festgestellt.

Die Nachricht, daß Belgien sich an der Bildung eines belgisch-französischen Gendarmeriekorps betheiligen wird, ist unbegründet.

Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. „Gefion", Kommandant Fregatten-Kapitän Rollmann, am 3. November in Whampoa eingetroffen. S. M. S. „Irene", Kommandant Fregatten-Kapitän Stein, ist am 3. November nach Taku in See gegangen.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser ist gestern zur Jagd nach Liebenberg abgereist und um ½7 Uhr dort eingetroffen.

— Der Kaiser hielt am Sonnabend bei Döberitz die diesjährige Hubertusjagd ab; an derselben betheiligte sich auch der Kronprinz. Um 12½ Uhr setzte sich der Jagdzug in Bewegung, hinter der Meute und den blasenden Piqueren der Kaiser im rothen Frack, gefolgt von dem sehr stark besetzten rothen Feld. Die Jagd, die sich über das Gelände des Uebungsplatzes hinzog, war nach etwa 1½ Stunden beendet.

— Das Befinden des Königs von Sachsen ist recht gut; jede Gefahr scheint zur Zeit geschwunden.

— Die zur Zuckerkonferenz entsandten deutschen Vertreter sind nach Berlin zurückgekehrt.

— Die Eröffnung des Reichstages wird, wie verlautet, von dem Kaiser in eigener Person mit Verlesung einer Thronrede vorgenommen werden. Die Eröffnungssitzung findet am 14. November, Mittags 12 Uhr im Weißen Saal des Schlosses statt.

— Der angekündigte Erlaß neuer Vorschriften über den Betrieb von Bäckereien beruht, wie offiziös festgestellt wird, auf einem Irrthum.

— Eine Herausforderung des kaiserlichen Hauses leistet sich die Berliner Stadtverordnetenversammlung. Sie hatte kürzlich eine Glückwunschadresse an die Kaiserin abgelehnt, am Sonnabend dagegen beschlossen, der Kaiserin Friedrich eine Adresse zu ihrem Geburtstag zu überreichen.

— Auf eine neue Reichsanleihe wird halboffiziös verbreitet: „Die Kosten der China-expedition werden durch eine Anleihe zu decken sein, die den Betrag der in den letzten Jahren begebenen Anleihen erheblich übersteigen dürfte."

Theater und Musik.

* **Stadttheater.** „Don Carlos". Der Beifall, der am Sonnabend nach jedem Fallen des Vorhanges das gut besuchte Haus durchbrauste, galt nicht nur dem Werk, das durch die dramatische Wucht seiner Szenen, durch die blühende Pracht seiner Diktion immer wieder frisch wirkt und neu, so oft man es auch sieht — er galt nicht minder der Darstellung, die theilweise auf einer Höhe stand, die an die künstlerische Thätigkeit unseres Ensembles noch hochgespannte Erwartungen knüpfen läßt.

Den bedeutenden Schöpfungen Herrn Jaenicke's reiht sich sein Philipp würdig an. Auf der richtigen Basis angelegt, schöpfte der Künstler den Vollgehalt der Rolle in hervorragender Weise aus. Aus der Geschichte sind wir gewohnt, in Philipp II. den finsteren Tyrannen zweier angstvoll vor ihm zitternden Welten zu sehen, bluttriefend, grausam, herzlos, ohne jede menschliche Regung und Empfindung. Bei Schiller ist es aber gerade der Mensch Philipp, der in den Vordergrund gerückt ist, der leidende Mensch. Von der furchtbaren Majestät, die mit eisiger Ruhe über die Menschheit zu Gericht saß, ist nur wenig noch übrig geblieben; eine quälende greisenhafte Unrast hat von ihm Besitz genommen; Eifersuchtsqualen lassen ihn die Nächte durchwachen, zwingen sein Denken und Sinnen in ihren Bann. Das war die Grundlinie, die sich Herr Jaenicke bei seiner Darstellung gezogen hatte. So war das Königliche bei ihm nur Aeußerlichkeit, Form, Nebensächlichkeit. Zwar flammt mitunter seine Herrschergewalt noch jäh empor, aber er selbst tritt müde auf, eine schwere Last drückt gleichsam auf seine Schultern und nur dann sprüht sein Auge auf, wenn der Kreis seiner Gedanken um seine jugendliche Gemahlin sich schließt. Elisabeth — das ist die Stelle, wo er sterblich ist. Diesen sich zerquälenden Philipp zeichnete uns der Künstler in ungemein fesselnder Weise. Eine Meisterleistung in jeder Hinsicht!

Don Carlos gab Herr Eckert; er spielte ihn mit mächtig wogendem Gefühl, aber ich kann mir nicht helfen: Es fehlte die Einheitlichkeit. Das, was ich am Sonnabend sah, war eine an und für sich künstlerisch starke Individualität mit einem reichlichen Schuß Kainz. Unter dessen Einfluß stand Herr Eckert; unverkennbar war seines Vorbildes nervös zuckendes, bei allem Adel der Pose kraß realistisches Spiel. Nur hatte Herr Eckert das Beobachtete nicht durchweg innerlich verarbeitet. Zwei Seelen wohnten, ach, in seiner Brust und zwei äußerlich gleiche, innerlich sehr verschiedene Gestalten agirten auf der Bühne. Der starke Applaus, den Herr Eckert hatte, ändert an dieser Thatsache nichts.

Marquis Posa ist nicht nur ein träumender Schwärmer, er ist ein kluger Staatsmann; er ist ein Mensch, der bei aller idealen Begeisterung mit beiden Füßen auf der nüchternen Erde steht. Auf der anderen Seite ist es nicht nur die innere Abgeklärtheit, jener Hauch von Poesie, mit dem das Wesen Posas umrankt und umrahmt ist, was den König fesselt und wodurch er gewonnen wird, mehr noch ist es der vornehme Adel der Persönlichkeit des Maltesers. Von alledem war bei Herrn Knaak dieses Mal nicht viel zu verspüren. Daß er bei Beginn seiner Erzählung im ersten Akte der Königin zunächst fast den Rücken drehte, sei nur nebenbei erwähnt als eine Aeußerlichkeit, ebenso wie auch an der Wiege seines Kniefalles vor der Königin die Grazien nicht gerade Pathen gestanden hatten. Aber ein großes inneres Manko wies die Szene mit dem König im dritten Akt auf; in Schillers blendender Rhetorik fühlte Herr Knaak sich ebenso wenig zu Hause.

Allzuviel Subalternes haftete dem Alba des Herrn Marlow an. Das war nicht der „Schnitter sondern Beispiel", das war nicht der „Mann, am Ende aller Tage zu erscheinen", als den ihn Carlos schildert. Auf die entsetzliche Tragik, die aus Albas „Unterdeß gab ich Madrid den Frieden" hervorlohen muß, wartete ich vergebens. Der gutmüthige, fast joviale Tonfall, mit welchem Herr Marlow diese Worte sprach, konnte ebenso passend zu einer Aufforderung zu einem Glas Bier oder einem gemüthlichen Skat verwendet werden.

Außerordentlich interessirte mich der Domingo des Herrn Heinemann. Welch eine prächtige Charakteristik, welch abgefeiltes durchdachtes Spiel, welch ausdrucksvolle lebenswahre Geberden! Jedes Zuviel war auf das sorgfamste vermieden, jede Bewegung auf das sauberste nuancirt. Der Hofmann wurde nie über dem Priester außer Acht gelassen; eine Fülle künstlerischen Könnens lag in dieser Leistung.

Frl. Dietrich zeigte sich wie stets als die denkende Darstellerin; der edle Wohllaut ihrer Sprache diente dem zarten Liebreiz der Elisabeth zur trefflichen Folie. Sie war nicht nur das liebende Weib, die zärtliche Mutter, sie war nicht weniger die Königin. Und wie sie die Skala der lyrischen Empfindungen virtuos zu meistern wußte, so brachte sie auch das Hoheitsvolle, das Unnahbare der Königin der spanischen Krone zur packenden Wiedergabe.

Die dämonische Gestalt der Eboli gab Frau Melzer mit einem starken Erfolg; die lodernde Liebe, den heißen Haß, die fanatische Gluth, den grübelnden Geist, die unheimlich wühlende Leidenschaft — Alles kam zu lebensklarer Geltung.

Die Regie des Herrn Jaenicke hatte mit bewußter Klarheit ihres Amtes gewaltet. Zum Verständniß der Schlußworte „Kardinal, ich habe das Meinige gethan, thun Sie das Ihre", würde vielleicht — trotz der freilich an und für sich schon langen Dauer der Aufführung — sich doch die Wiederherstellung der Szene zwischen Philipp und dem Großinquisitor empfehlen. Zu überlegen wäre es ferner, ob man in der Boudoirszene der Prinzessin Eboli nicht besser thäte, das grelle Licht etwas zu dämpfen, wodurch das Ganze unzweifelhaft an Stimmung gewinnen würde. Weiter wird der Schuß, der Posa tödtet, zu unvermittelt aus der Kulisse abgegeben. Es könnte wohl, unbemerkt von Carlos und dem Malteser, ein Soldat einige Schritte vortreten und dann feuern. Man würde dann vermeiden, daß sich in den Schreckensruf Carlos der Aufschrei vieler junger Mädchen mischt, was zwar ganz harmonisch klingt, aber doch vielleicht unnöthig und entbehrlich ist. Und dann die Granden! Herr du meine Güte, wie sahen die aus! Noch jämmerlicher, als der Kurs der Aktien der Berliner Grundschuldbank.

„Der Freischütz", von C. M. v. Weber. In der gestrigen Aufführung interessirte hauptsächlich die Agathe des Fräulein Hoffmann und der Max des Herrn Meffert. Wie wir schon nach ihrem ersten Auftreten konstatiren konnten, besitzt Fräulein Hoffmann eine Stimme, deren sympathisch voller Klang sich mit Innigkeit des Ausdrucks verbindet, sodaß die Künstlerin für ihr Fach außerordentlich glücklich prädestinirt erscheint. Die Partie der Agathe mit ihrer leidenschaftslosen Ruhe und frommen Ergebenheit erfordert in erster Linie warme Herzenstöne und pathetischen Vortrag und hierin scheint unsere jugendlich Dramatische auch das eigentliche Gebiet ihrer Begabung zu besitzen, während sie für starke Affekte und scharfe Accente noch nicht Energie genug bekundet, um hinzureißen und zu zünden. Ihre große Szene „Wie nahte mir der Schlummer" und die immer effektvolle Arie „Und ob die Wolke sie verhülle" wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Darstellerisch gab sie nicht viel, weshalb die dichterische Figur ohne ausgeprägten Charakter blieb. Auch dekorativ, um uns so auszudrücken, konnten wir höhergestellte Ansprüche nicht ganz besetzt finden. Der Jägerbursche Max des Herrn Meffert hat uns recht gut gefallen. Sein weiches, angenehmes Organ ist für diese Partie vollkommen hinreichend, und die prächtige Arie „Durch die Wälder, durch die Auen" wurde frisch und liebenswürdig gesungen. Freuen würden wir uns, wenn Herr Meffert mit diesen guten Eigenschaften noch einiges Temperament vereinigen wollte. Es klingt alles etwas pflaumenweich und phlegmatisch. Das ist für die Schonung der Stimme gewiß ganz gut, aber man möchte gerne mehr hören und den Sänger 'mal aus seiner Ruhe herauskommen sehen. Da war Herr Martin als Caspar doch bedeutend interessanter; mit großer voller Stimme verband er ein gewandtes lebhaftes Spiel, welches recht scharf und sicher den finsteren Charakter des Bösewicht traf. Ebenso tüchtig und dabei überaus zierlich und frisch war Fräulein Hellmann als Annchen. Um unter den vielen Damen, die uns schon das Lied vom „schlanken Burschen" und den Traum der seligen Tage vorgesungen haben, in der ersten Reihe zu stehen, ist sie noch zu jung und naiv; aber ihr Vortrag ist anmuthig und keck, so daß man sich daran erfreuen durfte. Der Erbförster des Herrn Henkels war — abgesehen von einem kleinen Mißgeschick — ebenso beifallswürdig wie der Ottokar des Herrn Luria und der Eremit, mit welchem Herr Dahn seine möglichste Tiefe entwickelte. Als Kilian war in letzter Stunde Herr Davidsohn eingesprungen, der sich hier als stimmbegabter und routinirter Sänger aufs Neue zu erweisen Gelegenheit hatte. Die Brautjungfern machten ihre Sache ganz gut; auch die Chöre gingen glatt. Die „Aufforderung zum Tanz" brachte Fräulein Gittersberg und ihrem jugendlichen corps de ballet verdienten Applaus. -n.

---

* **Liederabend.** Die Absicht, auch dem „Freischütz" einen Besuch zu machen, hat uns gestern leider eines Theils des Genusses beraubt, den der geschätzte Sangeskünstler Herr Reimund von Zur-Mühlen allen musikalischen Gourmands auch heute noch bereitet. Vielleicht ist sein Organ trotz sorgfältigster Behandlung und sorgsamster Schonung in den letzten Jahren noch etwas spröder geworden, als es immer war, vielleicht auch macht ihm die Höhe mehr Schwierigkeiten als früher — was aber will das sagen bei einem Sänger, der nach den üblichen Begriffen überhaupt nur wenig Stimme gehabt hat und seine bedeutenden, großartigen Erfolge nur seiner Kunst und der Vergeistigung seines Vortrags verdankt? Diese Kunst ist ihm bis heute geblieben, und mit Entzücken folgt das Ohr dem eigenartigen Klangzauber, das Herz der mächtig pulsirenden Empfindung, der Verstand der raffinirten Pointirung aller kleinsten und scheinbar nebensächlichsten Phrasen. Ein solcher Liederabend ist nicht nur ein höchstpotenzirter, musikalischer Genuß, sondern ebenso eine Lehre, in welch reichem Maße die wahre Kunst das Leben mit seinen mannigfachen Begriffen zu veredeln vermag! Die bedeutendste und packendste Leistung des Abends war zweifellos Schubert's herrlicher Kirchengesang „Die Allmacht", ein ergreifendes Gebet, dessen Gluth und Ueberzeugungskraft weit über Orgelton und Glockenklang hinausreicht und aus dem Munde dieses Künstlers wie ein rocher de bronce ob allem Glaubenszweifel ragt. Und während hier die inbrünstige Gewalt heißen Empfindens ihren Ausdruck fand, überzeugten uns die weiteren Liedergaben — Schubert, Tschaikowsky, Schumann, Wilh. Berger — von neuem von der souveränen, technischen Beherrschung des Instrumentes, welches unweigerlich jeden Ton in der gewollten Färbung angiebt, von der meisterhaften Behandlung der voix mixte mit ihren zarten, sympathischen Tönen, von dem feinen Verständniß, welches in den innersten Gehalt der Dichtung eindringt. Schumann's selten gehörte „Meerfrau" (op. 125) mit ihrer schimmernden Illusion, der Silberglocken umklungenen, Funken glühenden Meerfahrt, und Berger's „Glück" mußten wiederholt werden, aber das schönste schien uns doch Tschaikowsky's eigenartiges „Nein, wen ich liebe", dessen unübertreffbare Wiedergabe alle glänzenden Eigenheiten des Vortragenden klar hervortreten ließ. Nichts liegt bei Liederabenden näher als die Gefahr der Einförmigkeit, und man kann hier mit zahlreichen Beispielen hervorragend schönsingender Sänger aufwarten, die dieser Gefahr nicht entronnen sind. Das Geheimniß von Zur-Mühlen's liegt in der Fülle seiner Ausdrucksfähigkeit und in dem kaleidoskopartigen Farbenwechsel, der jedem Gedanken und jeder Situation folgt. Daß der geschätzte Gast mit Beifall überschüttet wurde, darf nicht erst hervorgehoben werden. Doch möchten wir nicht unerwähnt lassen, daß ein lebhaftes Wort der Anerkennung auch seinem jugendlichen Begleiter, Herrn v. Grünewald, gebührt, der den klangvollen Ibach-Flügel meisterhaft beherrschte und den Intentionen des Sängers mit hervorragend feinem Verständnisse zu folgen wußte. -n.

Der Meineidsprozeß Masloff in Konitz.

(Telegraphischer Vorbericht.)

R. Konitz, 5. Nov., 2 Uhr Nachm. (Privat-Tel.) Um 10 Uhr wurde die Verhandlung heute wieder aufgenommen. Die erste Stunde der Sitzung wurde fast vollständig durch neue Zeugenladungen und allgemeine Erörterungen ausgefüllt. Der Geschworene Weinberg bringt zur Sprache, es sei ihm zu Ohren gekommen, daß der alte Herr Winter einem Zeitungsberichterstatter gestern ein Taschentuch seines verstorbenen Sohnes ausgehändigt habe. Der Geschworene fürchtete, daß mit dem Taschentuch Unfug getrieben werden könnte und bittet den Gerichtshof, zu recherchiren. Es wird festgestellt, daß der Zeitungsberichterstatter Lurch gemeint ist. Lurch erhebt sich und erbietet sich, das Taschentuch dem Gericht zu überreichen. Es wird davon Abstand genommen.

Malermeister Hermann Schönberg von hier sagt aus, er habe am Montag, den 5. März d. Js. die Malerarbeiten in einem Hause der Bahnhofstraße übernommen und etwa eine Woche daran gearbeitet. Am Sonnabend, den 10. März, spätestens aber am Sonntag, den 11. März — mit Wahrscheinlichkeit nimmt er jedoch den Sonnabend an — habe er etwa 11 bis 13 jüdische Herren, die hier fremd waren, in das neue Neuner Leß'sche Haus gehen sehen. Die Herren gingen in Gruppen von 2 und 3 und in Abständen von 8 bis 10 Schritt. Am Leß'schen Hause waren bereits 4 Fremde anwesend. Zeuge will der Anwesenheit all der Fremden keine große Bedeutung beigelegt haben, weil er annahm, daß bei Leß eine Familienfestlichkeit stattfand. Vertheidiger Hunrath: Ich beantrage hiermit, den Bahnsteigschaffner Ballow von hier zu laden. Er hat mir soeben mitgetheilt, am Sonntag, den 11. März, Mittags, sei es ihm aufgefallen, daß eine große Anzahl fremder jüdischer Männer am hiesigen Bahnhof angekommen sei und durch die Bahnsteigsperre den Bahnhof verlassen

---

Aber bis zum letzten Akte sind sie wohl nicht gekommen. Sonst wäre wohl auch ihnen der Gedanke aufgegangen, daß es hier eines großen Künstlers herrliche Aufgabe war, zu zeigen, wie der gewaltige Drang zur Reue, die Sehnsucht nach Entlastung von dem furchtbaren Geheimniß der Schuld hier den verführten, schwachen Menschen von seiner moralischen Blindheit heilt und zum Lichte führt .... Selten ist auf der Schaubühne etwas Ergreifenderes geschaffen worden, als diese schlichte Gestalt des alten bäuerlichen Vaters, der die Worte nicht zu setzen weiß, dem aber in all der sittlichen Dumpfheit der Umgebung das naive Sittlichkeitsgefühl rein und stark geblieben ist. Wenn er zum Schluß den unter seiner Schuld zusammenbrechenden Büßer an's Herz nimmt und sagt: Mein liebes Kind, Du hast selber kein Mitleid gehabt mit dir, drum wird Er Dir verzeihen, Gott nämlich, Gott", so wirkt das einfache Wort wunderbar in seiner schlichten Lauterkeit als Krönung eines gewaltigen Kunstwerkes.

Tolstoi, der große Epiker, ist einmal Dramatiker gewesen und war gleich der größten Einer. Uebrigens gehörte auch die Vorstellung zu den allerbesten, zu den rundesten und tiefsten, welche die künstlerisch am höchsten stehende Bühne Berlins, das „Deutsche Theater" in den letzten an Darstellungserfolgen nicht armen Jahre geboten hat. Albert Bassermann bewies wiederum seine eminente Begabung zum Charakterspieler; und als zum Schluß der klotzige Riesenkerl vom verzweifelten Weinen tiefster Reue geschüttelt wurde und wie ein hilfloses Kind an der Brust seines Vaters niederglitt — das war einer der erschütterndsten Momente, die wir seit langer, langer Zeit im Theater erlebt. Der Beifall, der zuerst spärlich war, tobte zum Schluß wie ein Orkan durch's Haus. Niedergeklatscht wurde die schwache Opposition einiger Hypernervösen, die verstimmt noch unter den Schauern des vierten Aktes litten und sich zur reinen, klaren Größe des fünften, der erst des frommen Dichters Endabsicht enthüllt, nicht mehr erheben konnten. Und endlich erschien auch Direktor Brahm auf der Bühne. Für den seltsamsten eigenartigsten und vielleicht bedeutendsten lebenden Christen, der noch auf dem rauhen Boden des Urevangeliums steht, für den gräflichen Herrn auf Jasnaja Poljana, der im derben Kittel ein Bauer unter Bauern lebt, dankte das kleine, glattrasirte Herrchen im schlechtsitzenden Smoking; dankte derselbe unscheinbare energische Mann, der vor zehn Jahren als kampfesfrohes Haupt der Freien Bühne die zuversichtliche Losung ausgab: Einst gab es eine Kunst, die vor dem Tage auswich, die nur im Dämmerschein der Vergangenheit Poesie suchte und mit scheuer Wirklichkeitsflucht zu jenen idealen Fernen strebte, wo in ewiger Jugend blüht, was sich nie und nirgends hat begeben. Im Mittelpunkt unserer Bestrebungen soll die Kunst stehn, die neue Kunst, die die Wirklichkeit erschaut und das gegenwärtige Dasein ....

Und wie der bäuerliche Herr, der im rauhen Kittel im Gouvernement Tula die Ackerbauern belehrt, sein Programm gelebt hat, so hat auch das glattrasirte Männchen dort vorn im ewigen Smoking sein Programm gelebt. Jener hat viel hergegeben, dieser hat viel eingenommen. Treu sind sich beide geblieben. Der Eine hat die Kunst und die russischen Bauern hinter sich; der Andere die Kunst und die Berliner Börse. Drum webte und wogte auch gestern gar so ein behagliches Verständniß durch das Parkett, als im grausam lebenswahren Kunstwerk des großen Russen der Knecht Mikitsch, auf seine schlichte, typische Weise den Berliner Finanzgrößen erklärte, was so recht eigentlich eine „Bank" ist und wie es kommt, daß ein solches wunderliches Institut Geld herauszahlt und solches Geld „Zinsen" nennt.

Mikitsch der Knecht hat kein Talent zum Spekulanten. Ich glaube, er könnte die schönsten Petroleumquellen entdecken, ohne sie auszubeuten, reichere als der Bankier Sternberg in den achtziger Jahren gekauft hatte. Und in der Großstadt reizt ihn nur der Schnaps. Aber wie er auf seine einfältige Art sich über Börse und ihre Künste gar so keine üblen Gedanken macht, so durchschaut er auch seinen „geschätzten" Herrn, den verbrecherischen Nikita, der eine gute Weile durch den schönen Klang seiner rollenden Silberrubel diese stumpfsinnige Welt beherrscht und das eigene Gewissen wie den Mund der Andern zum Schweigen bringt.

Er ist kein Großstadtmensch, der gute Mikitsch, kein Freund von kitzelnden Sensationen, von Kaffeehausklatsch und Omnibusgeschwätz. Wär' er ein Großstadtmensch — ei ja, was könnte der brave Mikitsch, wenn er erst nüchtern ist, jetzt für eine Rolle hier spielen. Denn von dem Bauern Nikita wußt' er so mancherlei und über die widersprechenden Aussagen im Sternberg-Prozeß hätte er so seine eigenen Vermuthungen. Und die beiden: Nikita und Sternberg werden noch manchen Tag hier viel genannt werden.

Diogenes

Neues vom Tage.

Sidney O'Danne.

J. Berlin, 5. Nov. (Privat-Tel.) Der Hauptmann Sidney O'Danne, der wegen seiner zahlreichen schweren Beleidigungen einer Irrenanstalt viel zu schaffen gemacht hat, ist neuerdings auf seinen Geisteszustand untersucht und als unzurechnungsfähig erkannt worden.

Ein Wahnsinniger.

Lyon, 5. Nov. (Tel.) Am Nachmittag stieg ein anscheinend geistesgestörter Mann auf die Stufen des Denkmals Carnots und hielt eine Ansprache an die Menge. Dann zog er ein Rasirmesser aus der Tasche und durchschnitt sich die Kehle. Die Verwundung des Mannes, eines etwa 42 Jahre alten Friseurs, ist tödtlich.

Schiffsunfälle.

Der Dampfer „Persic" hat die Mannschaft des Dampfers „Madura" aufgenommen, der, mit Regierungsvorräthen von London nach Port Elizabeth unterwegs, in Brand gerathen und von der Mannschaft verlassen worden war.

Der Dampfer „Paraguassu" von der „Hamburg-Südamerikanischen-Dampfschifffahrts-Gesellschaft", ist vor der Einfahrt in den Hafen von Cherbourg in dichtem Nebel auf den Felsen bei Omanville aufgelaufen. Die Passagiere sind in Cherbourg gelandet. Man hofft, daß das Schiff bei Eintreten des Hochwassers wieder flott wird.

New-York, 5. Nov. (Tel.) Der Dampfer „Saint Paul" der American-Linie stieß am 31. Oktober auf ein unter Wasser liegendes Wrack. Die Steuerbordschraube des „Saint Paul" ist gebrochen. Die Steuerbordmaschine ist schwer beschädigt und 6 Dampfzylinder sind zerstört.

Die Vermählung der Königin Wilhelmine
wird Ende Januar stattfinden. Darnach wird das neuvermählte Paar 14 Tage in Schloß Loo verweilen und dann Amsterdam besuchen.

Bei einer Explosion
in den Berry-Bug-Kohlengruben in Virginia sind 10 Arbeiter getödtet, einer wurde schwer verletzt.

hätte. Das Gericht beschließt die Ladung des Zeugen. Auf Antrag des Oberstaatsanwalts wurden auch die drei am hiesigen Orte wohnhaften Kaufleute Leß vor Gericht zitirt.

Tischlermeister Balkow: Er habe ebenfalls an einem Wochentage, wie ihm scheine, vor dem Morde, fünf bis sechs fremde Juden in das Leß'sche, aber in das alte Leß'sche Haus gehen sehen. Frau Florentine Moltentin bekundet, neben ihr habe kurze Zeit ein jüdischer Mann, Berger, gewohnt, der mit Lumpen und Geschirr handelte und der bald nach dem Morde wieder verzogen ist. Sie habe beobachtet, daß der Tempeldiener und der hiesige Schächter bei dem Berger ein und aus gegangen sind.

Frau Wittwe Schiller, 73 Jahre alt, bekundet: Der unter dem Namen „Der damlige Alex" hier bekannte Händler Alexander Prinz habe ihr früher Wasser geholt. Am 13. März d. J. Morgens 9 Uhr, also wenige Stunden vor der Auffindung der Leiche Winters, sei Prinz wieder bei ihr erschienen und sie habe ihn aufgefordert, ihr Wasser zu holen. Darauf erwiderte ihr Prinz: „Ja, ich werde Ihnen Wasser holen, am Mönchsee, aber die Kantoren haben heute Nacht einen Gymnasiasten ermordet. Sie haben ihm den Hals abgeschnitten, der Kantor Heymann von hier, der Kantor Hamburger aus Schlochau und der Elbinger Kantor, dessen Namen er nicht anzugeben wußte. Frau Schiller, die mit größter Bestimmtheit behauptet, daß es am 13. März, Morgens 9 Uhr, gewesen sei, erzählt weiter, sie habe dann Prinz in ein Gespräch verwickelt und erklärt, daß sie das nicht glauben könne. Darauf habe ihr Prinz auseinandergesetzt: Im Lewy'schen Keller sei es geschehen und das Blut wäre versandt und bringe viel Geld; etwa 100 000 Thaler kämen wohl heraus. Frau Schiller erklärte, „Prinz sei garnicht so dämlich", wie es allgemein gesagt werde. Er könne schreiben, rechnen, lesen. Am 6. April sei Prinz wieder zu ihr gekommen und habe gesagt: „Israelski ist eingesperrt worden, aber er sagt nichts und wenn es 10 Jahre dauert." Im Juni habe Prinz wieder einmal bei ihr vorgesprochen und einen Zettel vorgezeigt, auf dem er angeblich 36 Namen verzeichnet hatte, die Namen seiner Brüder, wie er sagte. Was es bedeute, wisse Frau Schiller nicht anzugeben. Als dies herauskam, habe sich Frau Schiller veranlaßt gesehen, die Sache anzuzeigen und zwar habe sie zuerst Frau Hoffmann gesprochen, wo ein gewisser Wilhelm Bruhn es aufgenommen habe. Frau Schiller benennt auch zwei Zeugen dafür, daß in der That Prinz am Morgen des 13. März bereits die Mittheilung gemacht hat. Auf Veranlassung der Mutter des Prinz habe ferner gesagt, er dürfe nichts mehr aussagen, weil er im Tempel furchtbare Schläge bekommen habe.

Es erfolgt sodann die Gegenüberstellung des „damligen Alex" mit Frau Schiller. Prinz erklärt, er habe zwar der Frau Schiller eine solche Mittheilung gemacht, aber erst am Mittwoch Abend 7 Uhr. Er sei „besoffen" gewesen und zwar habe man ihn in einem Gasthof betrunken gemacht. Frau Schiller behauptet, es sei morgens 9 Uhr gewesen. Sie habe den Prinz noch nie betrunken gesehen. Das Gericht beschließt, die von Frau Schiller genannte Zeugin Sänger zu laden. Geschworener Oberlehrer Meyer: „Ich würde bitten, auch Frau Petrke zu laden. Sie ist trotz ihres hohen Alters noch durchaus vernehmungsfähig." Der Gerichtshof beschließt dementsprechend.

Sanitätsrath Dr. Müller wird als Sachverständiger darüber vernommen, ob Prinz die erforderliche Einsicht zum Ablegen des Eides habe. Der Sachverständige erklärt, er habe Prinz immer für schwachsinnig gehalten, könne dieses aber jetzt nicht recht sagen, denn Prinz gebe ganz richtige Daten. Der Gerichtshof beschließt trotzdem, den Zeugen nicht zu vereidigen.

Vor Beginn der Mittagspause erklärt der Erste Staatsanwalt: Es geht mir soeben eine Eingabe von einem gewissen Isidor Lachmann zu, in der Lachmann mittheilt, er habe den Ernst Winter umgebracht, und zwar werde es Herr Isidor Fleischer aus Konitz bestätigen. (Heiterkeit.)

Die Verhandlung soll um ½4 Uhr fortgesetzt werden. Seit heute wohnt derselben auch der Reichstagsabgeordnete Liebermann v. Sonnenberg bei.

Locales.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Dem Gerichtsschreiber Sekretär Schramm in Danzig ist der Charakter als Kanzleirath verliehen. — Der Notar Lewinsky in Kulmsee hat sein Amt niedergelegt und ist in der Liste der Rechtsanwälte bei dem Amtsgericht in Kulmsee gelöscht und in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Amtsgericht und Landgericht in Neisse eingetragen worden.

* **Personalien bei der Eisenbahn.** Die Zivilsupernumerare Janßen und Bureaudiätar Malinowski haben die Prüfung zum Eisenbahnsekretär bestanden und sind zu Bureaudiätaren 1. Klasse ernannt worden.

* **Ordensverleihung.** Dem Geheimen Marine-Baurath Uthemann, Maschinenbau-Direktor der Kaiserlichen Werft in Danzig, ist der Großherrlich türkische Medschidje-Orden dritter Klasse verliehen worden.

* **Vom großen Loose.** Das große Loos der gegenwärtigen, königlich preußischen Klassenlotterie im Betrage von 500 000 Mark ist, wie wir bereits meldeten, mit der Nummer 179 742 gezogen worden. Wie jetzt bekannt wird, ist der Glückstreffer in die Kollekte von E. Ottenberg in Hameln gefallen. Göttin Fortuna hat auch diesmal ein Einsehen gehabt und ihren reichen Segen an richtiger Stelle vertheilt. Das Loos wurde nämlich in einzelnen Zehnteln gespielt und zwar durchweg von kleinen Leuten, die das Geld sehr gut brauchen können.

* **Der Allgemeine Bildungsverein** feierte gestern Abend in seinem Vereinshause in der Hintergasse unter recht reger Betheiligung seiner Mitglieder und Gäste sein erstes Wintervergnügen. Nach einem einleitenden Konzert und einigen recht hübschen Männerchören der Liedertafel des Vereins, die in Herrn Lehrer Matschke einen tüchtigen Dirigenten besitzt, begrüßte der Vorsitzende Herr A. Winkler mit herzlichen Worten die Erschienenen und richtete an Alle die Bitte, die Liedertafel des Vereins mit allen Kräften zu unterstützen. Im weiteren Verlaufe des Festes wechselten Sologesänge, Kouplets und Duettscenen in reicher Fülle mit einander ab, alle Darbietungen fanden großen Beifall. Nach einem recht flott gespielten Einakter „Er muß taub sein", hielt der Tanz die Festtheilnehmer noch manche Stunde zusammen.

* Die Loge „Weichselwacht" hatte gestern ihren ersten alkoholfreien Unterhaltungsabend. Ein näherer Bericht darüber mußte wegen Raummangels auf morgen zurückgestellt werden.

* **Goldene Hochzeit.** Dem Eigenthümer Gottfried Wenoe'schen Ehepaar ist aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit vom Kaiser die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

* **Flaggenschmuck.** Das schwedisch-norwegische Konsulat hatte gestern aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Vereinigung von Schweden und Norwegen Flaggenschmuck angelegt.

* **Wilhelm-Theater.** Der gestrige Sonntag brachte dem Wilhelm-Theater am Abend ein vollständig ausverkauftes Haus, sodaß Viele an der Kasse umkehren mußten. Die Nachmittags-Vorstellung war ebenfalls sehr stark besucht, desgleichen das von den Tyrolern gegebene Konzert. Das gegenwärtige vorzügliche Personal übt eine große Anziehungskraft aus, besonders finden die eigenartigen Künste der Japanertruppe vielen Beifall.

* **Eine folgenschwere Verwechselung** beging gestern der Maschinist Weiß vom Dampfer „Diana" der Aktiengesellschaft „Weichsel". Er wollte Medizin einnehmen, vergriff sich aber in der Flasche und trank eine Quantität Scheidewasser. In Heubude wurde dem W. der Magen ausgepumpt, dann wurde W. hier in das Krankenhaus geschafft, wo er schwer krank darniederliegt.

* **Im Allgemeinen Gewerbe-Verein** wird Herr Ingenieur H. Schäfer am nächsten Donnerstag einen Vortrag über „Paris und seine Weltausstellung" halten. Der Vortrag wird in zwei Abtheilungen zerfallen. In der ersten Abtheilung werden die Hauptsehenswürdigkeiten von Paris erläutert und durch 21 Lichtbilder veranschaulicht. Die zweite Abtheilung gilt einem Besuch der Weltausstellung, 46 Lichtbilder dienen zur Erläuterung.

* **Diebstahl.** Der wohnungslose „Arbeiter" F. J. Paschke traf vorgestern Abend in einem Schanklokale mit dem Arbeiter F. Hirsch zusammen, welcher seinen Wochenlohn in der Höhe von 18,34 Mk. in ein Taschentuch eingewickelt in der Hosentasche trug. Es gelang Paschke zwar, seinem Collegen die Geldsumme zu stehlen, lange konnte er sich jedoch seines Raubes nicht erfreuen, denn er wurde bald festgenommen und verhaftet. Zum Glück für den Bestohlenen wurde die Geldsumme noch bei ihm vorgefunden.

* **Lieferung für die Reichspost.** Wie uns mitgetheilt wird, ist der im Luxus- wie Transportwagenbau rühmlichst bekannten C. F. Noell'schen Wagenfabrik, Inhaber R. G. Kolley hier, der Zuschlag auf Lieferung der in der Provinz Westpreußen jährlich erforderlichen Anzahl neuer Postwagen zu theilweise höheren Preissätzen durch die Kaiserl. Oberpostdirektion hier ertheilt worden. Die Firma hat die Lieferungen schon seit mehreren Jahren zur Zufriedenheit der Postverwaltung ausgeführt.

* **Der Verein für Naturheilkunde von 1893** veranstaltet am Mittwoch den 7. November Abends 8 Uhr im Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses einen Vortragsabend, zu dem der Schriftsteller und Bundesredakteur Herr Reinh. Gerling aus Berlin das Referat über das Thema: „Die Zeitkrankheit „Neurasthenie" und Behandlung der Nervösen" übernommen hat. Daß der Herr Reinh. Gerling, welcher auch Ehrenmitglied des hiesigen Vereins ist, ein bedeutender Schriftsteller und Redner auf dem Gebiete der Naturheilkunde ist, wird vielen wohl schon bekannt sein. Seine umfangreiche Bundesthätigkeit läßt ihm selten Zeit dazu, im hiesigen Verein Vorträge zu halten, weshalb der Vorstand des Vereins für Naturheilkunde uns ersucht hat, auf diesen Vortrag noch ganz besonders aufmerksam zu machen.

* **Exzeß.** Vorgestern entstand auf dem finnischen Dampfer „Granit", Kapt. Welch, aus Helsingforst, welcher im hiesigen Hafen löschte, Skandal im Maschinenraum. Die Heizer kehrten sich nicht an die Weisungen des Maschinisten und gingen schließlich thätlich gegen ihn vor. Der Kapitän rief die Hilfe der Strompolizei an und als sich der Strompolizeiaufseher Meßmer an Bord des „Granit" begeben hatte, fing der Heizer Otto Wilhelm Kovonen von neuem an zu skandaliren. Der Beamte veranlaßte ihn, das Schiff zu verlassen und an Land zu gehen. Kaum war dies jedoch geschehen, als Kovonen auf den Beamten, der ihm gefolgt war, losstürzte und ihm einen Faustschlag in das rechte Auge versetzte, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der rohe Patron wurde verhaftet, doch machte seine Vernehmung einige Schwierigkeiten, da er nur finnisch sprach und der „Granit" gestern wieder in See gegangen war.

* **Preußische Klassen-Lotterie.** In der heutigen Vormittagsziehung sind folgende Gewinne gezogen:

15000 Mk. auf Nr. 193995.
10000 Mk. auf Nr. 61262 93001.
5000 Mk. auf Nr 17467 180378 135856 156712.
3000 Mk. auf Nr 16 39 18375 18808 38324 395?2 41849 51525 59914 60470 638?2 73092 78697 80489 813 8 11583 89741 91446 96202 98?81 102882 1?7340 1098?4 1 1807 112601 1 6479 1 9448 180740 161?04 165158 168821 171571 174000 176?19 180031 181106 181875 186040 196233 196729 203669 2?7 89 209105 212394 217251 220?63 (Ohne Gewähr.)

* **Sektion.** Zur Feststellung der Todesursache der Frau Marie Drawe geb. Hallmann aus Schidlitz, über deren Selbstmord wir kürzlich berichtet haben, fand heute Vormittag 11 Uhr die Sektion der Leiche statt.

Letzte Handelsnachrichten.

Preußische Pfandbriefbank Berlin. Aus den Kreisen der Verwaltung dieser Bank wird uns geschrieben: Die Preußische Pfandbriefbank hat im Interesse ihrer Pfandbriefbesitzer und Aktionäre einen derzeitigen Status aufgestellt und demselben ziffermäßige Angaben über die Geschäftsbewegung in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres beigefügt. Nach diesen Angaben sind an Emissionspapieren verkauft nach Abzug der zurückgekauften Stücke im ersten Quartal 8 878 400 Mk., im zweiten Quartal 9 161 000 Mk., im dritten Quartal 7 374 400 Mk., im Ganzen 25 416 800 Mk., und an Darlehen gewährt im ersten Quartal 8 332 30? Mk., im zweiten Quartal 10 340 500 Mk., im dritten Quartal 11 992 900 Mk., im Ganzen 3 664 700 Mk. Die Bank macht darauf aufmerksam, daß sie nur erststellige Hypotheken gebe. Von jeder Beleihung seien ausgeschlossen Hotels, Theater, Fabriken, Mühlen, Ziegeleien und ähnliche Objekte. Ferner wird darauf hingewiesen, daß bei einem Darlehnsbestande von 174 38? 100 Mk. am 30. September nur 671,10 Zinsen rückständig gewesen und daß die Bank in der Berichtsperiode nur an 17 Zwangsversteigerungen betheiligt gewesen sei. Bei denen weder Verluste eingetreten seien noch Grundstücke zu übernehmen waren. Außer ihrem Bankgebäude hat die Gesellschaft Grundstücke überhaupt nicht in ihrem Besitz. Den Status der Bank veröffentlichen wir im Inseratentheil.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein 5. November.

Wetter: trübe. Temperatur: +6° R. Wind: S.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 766, 774 und 796 Gr. Mk. 136, rothbunt 772 und 7?8 Gr. Mk. 146, 783 Gr. Mk. 145, hellbunt krank 7 6 Gr. Mk. 136, hellbunt 761 Gr. Mk. 146, hochbunt stark bezogen 793 Gr. Mk. ?38, hochbunt 777, 783 Gr. Mk. 148, 804 Gr. Mk. 150, fein hochbunt glasig 799 Gr. Mk. 151, 798 Gr. Mk. 152, weiß 798 Gr. Mk. 152, roth 576 Gr. Mk. 142, 7?6 und 777 Gr. Mk. 144, Sommer- 750 Gr. Mk. 145, 761 Gr. Mk. 146 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 708 Gr. und 726 Gr. Mk. 123½, 732 Gr., 738 Gr., 744 und 747 Gr. Mk. 123, 753 und 762 Gr. Mk. 122½. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große 6?0 Gr. Mk. 128, 674 Gr. Mk. 128½, 674 Gr. Mk. 150, Chevalier 668 Gr. Mk. 132, 6?4 Gr. Mk. 134 per To.

Erbsen russische zum Transit Viktoria Mk. 135 per To. bezahlt.

Wicken russische zum Transit Mk. 120 per To. bezahlt.

Linsen russische zum Transit kleine besetzt Mk. 106 per Tonne bezahlt.

Kleesaaten roth Mk. 54, 55, 57½ per 50 Kilo gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 4.5, 4,27½, 4,3?, 4,37½, feine Mk. 4,?0, 4,02½, 4,12½ per 50 Ko. bezahlt.

Roggenkleie Mk. 4,25, 4,27½, 4,300 per 50 Kilo gehandelt.

Rohzucker-Bericht.

Von [illegible]

[illegible] 5. November.

Rohzucker. Tendenz: ruhig. Basis 88° Mk. 9,20 Geld incl. Sack Transito franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: Ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Novbr. Mk. 9,52½, Dezember Mk. 9,60, Januar Mk. 9,67½, Januar-März Mk. 9,72½, April-Mai Mk. 9,87½. Gemahlener Melis I notizlos.

Hamburg. Tendenz: stetig. Termine: Novbr. Mk. 9,52½, Dezember Mk. 9,60, Januar Mk. 9,67½, Februar Mk. 9,75, März 9,80.

Berliner Börsen-Depesche.

	3.	5.		3.	5.
Weizen Novbr.	151.—	150 75	Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	119 25	—,—
» Dezbr.	151.75	152 75			
» Mai	158.75	158.60			
Roggen Novbr.	—,—	—,—	Mais amerik. Mixed loco, höchster	107.25	108.25
» Dezbr.	140.40	141.25	Rüböl Novbr.	63 —	63 10
» Mai	141.75	142.50	» Mai	62.60	62.60
Hafer Novbr.	133.—	132.50	Spiritus 70er		
» Mai	133.25	133.50	loco	46.90	46.70

	3.	5.		3.	5.
3½% Reichs-A.	96.10	95 80	Ostpr. Südb.-A.	88.90	88 50
3½% »	96 10	95.70	Franzosen ult.	140.40	141 25
3% »	88 —	87 50	Trim. Gronau	153.—	155.90
3½% Pr. Consl.	9 .30	95.80	Marienb.-Mlw. St. Act.	70.50	71.10
3½% »	95 80	95.70			
3% »	87.60	87.40	Marienburg.-Mlw. St. Pr.	—,—	—,—
3½% Wp.	93.50	93.40			
3½% » neul.	92.50	92.30	Danziger Oelm. St.-A.	46.—	46.—
3% Westp.	—,—	—,—			
3½% Pommer. Pfandbriefe	93.—	93 10	Danziger Oelm. St.-Pr.	69 75	69.75
Berl. Hand.-Ges.	145.70	14?.40	Harpener	180.80	18 60
Darmst.-Bank	135 25	135.—	Laurahütte	2?8 50	207.—
Danz. Privatb.	124.50	124.50	Allg. Elkt.-Ges.	22350.	?22.—
Deutsche Bank	193 ?5	194.2?	Barz. Papierf.	213.50	213.50
Disc.-Comm.	176.50	178.—	Gr. Brl. Str.-B.	226 —	225 50
Dresden. Bank	148.—	149.10	Oestr. Noten neu	85.15	85.—
Oest. Cred. ult.	207 50	208.?0	Russ. Noten	217.—	216 70
5% Itl. Ren.	95.20	95.30	London kurz	20.43	—,—
Ital. 3% gar.			London lang	20.25	—,—
Eisenb.-Obl.	58.—	58 10	Petersbg. kurz	—,—	—,—
4% Oest. Gldr.	97 60	97.70	» lang	—,—	—,—
4% Rumän. 94.			Nordd. Cred.-A.	119.10	119.10
Goldrente	73 40	73 30	Ostdeutsche Bk.	115.60	115.75
4% Ung. »	96.70	96 50	4½% Chin. Anl.	76.30	76.50
188? er Russen	98.10	98.50	North. Pacific-Pref. shares.	73.75	74.75
4% Rum. 94.	— —	96 10			
Trk. Adm.-Anl.	99.50	99.25	Canad.-Pac.-A.	85 80	86 30
Anatol. 2. Serie	95.—	94.—	Privatdiscont.	4⅛%	4⅛%

Tendenz: Im heutigen Börsenverkehr herrschte eine sehr feste Stimmung. Bankenaktien, Hütten- und Bergwerksaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung angeblich in Folge von Deckungen fort. Anregend auf die allgemeine Stimmung wirkte ferner die Annahme von der Wiederwahl Mac Kinleys. Von Fonds Italiener und Spanier besser. Von Bahnen Oesterreichische Staatsbahn und Lombarden höher auf Wien. Schweizerische Bahnen fest, namentlich Jura-Simplon; Schifffahrtsaktien schwächten sich nach anfänglicher Steigerung ab. In zweiter Börsenstunde erfuhren die Werthe des Montanmarktes nach einer vorübergehenden durch Gewinnrealisirungen veranlaßten Abschwächung weitere Besserung.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 5. November.

Eine aus Nordamerika gemeldete geringe Besserung hat genügt, um das Angebot von Weizen hier zurückhaltender zu machen, so daß bescheidene Kauflust etwa ½–¾ Mark mehr als vorgestern im Lieferungshandel anlegen mußte. Roggen war zwar recht still, aber preishaltend, zeitweise auch eine Viertel Mark höher. Hafer loko fester einsetzend, ist auch auf spätere Lieferung etwas mehr beachtet worden. Rüböl hat sich bei schwachem Handel im Werthe kaum verändert. Die Frage nach 70er Spiritus loko ohne Faß ist unbedeutend und sehr vorsichtig. Zum Preise von 46,70 Mk. ließ sich nur wenig absetzen.

Standesamt vom 5. November.

Geburten: Arbeiter Johann Wehner, T. — Schiffseigner Karl Emil Stach, T. — Sattlergeselle August Rösnick, T. — Maschinenschlosser Eugen Schultz, T. — Schneider Franz Pagliusch, T. — Arbeiter Jakob Rathnow, T. — Arbeiter Ernst Steckel, T. — Zementarbeiter Luigi Maraldo, T. — Kassengehilfe Otto Altstädt, T. — Schmiedegeselle Augustinus Dorr, S. — Klempnergeselle Franz Wrazidlo, S. — Schlossergeselle Franz Jankowski, T. — Küster Karl Ganswich, T. — Arbeiter Karl Eggert, S. — Schuhmachergeselle Ferdinand Neumann, T. — Steinmetz Johannes Kulling, S. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Beamter der Landwirthschaftskammer in Stettin Paul Friedrich Johann Depke zu Stettin und Julie Franziska Margarethe Knoff hier. — Juwelier Wilhelm Werner Weisel und Maria Sophia Engelke, beide zu Basel. — Schiffszimmermann Ole Eilefsen und Minna Bertha Fischer, beide hier. — Intendantursekretär Hans Paul Koetat hier und Margarethe Auguste Marie Krupski zu Osterode. — Arbeiter Johann Orszt und Marianna Zielinski, beide zu Galsburg. — Arbeiter Friedrich Bethkenhagen und Emma Molzahn, beide in Petroswalde. — Vizewachtmeister Gustav Krause in Jurgaitschen und Marie Helene Strauß zu Kohlsten. — Schmiedegeselle Jakob Jorewicz hier und Maria Franziska Majewski zu Ober-Ausschkan.

Heirathen: Maschinenschlosser Paul Plost und Emma Happke. — Arbeiter Johann Czarnetzki und Anna Zimmermann. — Arbeiter Herrmann Verliemer und Anna Weichbrod. Sämmtlich hier. — Monteur Georg Kühlmann zu Elbing und Frieda Brang hier.

Todesfälle: Kaufmann Hermann Otto Gottfried Brina, 66 J. 5 M. — S. d. Droschken-Fuhrmanns August Lippke, 12 J. 7 M. — S. d. Schlossergesellen Hermann Ziemen, 5 M. — S. d. Mechanikers und Monteurs Johann Szczodrowski, 1 M. — S. d. Schneidermeisters Gustav Neumann, 6 W. — Frau Anna Figuth, geb. Regehr, 35 J. — Klempnergeselle Rudolf Loewke, 35 J. — S. d. Kaufmanns Otto Weihnacht, 10 W. — Königl. Steuer-Aufseher Rudolph Emil Bergmann, 59 J. 10 M. — T. d. technischen Eisenbahn-Sekretärs Johann Thielke, 1 J. 4 M. — S. d. Schmiedegesellen Max Neumann, 8 W. — Rentiere Albertine Hauberg, 85 J. — Frau Amalie Steffen, geb. Fischer, 42 J. 7 M. — Schriftsetzer Johann Albert Eichstaedt, 25 J. — Heizer Friedrich Rudolph Fridriszig, 21 J. 5 M. — T. d. Regierungsboten Albert Drews, 10 W. — Arbeiter Valentin Alexander Robbe, 19 J. 8 M. — S. d. Malergehilfen Hermann Hellwig, 11 W. — Unehel.: 1 T.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Prozeß Sternberg.

J. **Berlin**, 5. Nov. (Privat-Tel.) Die Vertheidiger Sternbergs werden heute im Verlauf der Verhandlung den Antrag auf Haftentlassung ihres Klienten stellen. Sie erwarten, daß dem Antrag stattgegeben wird, da die einzige Belastungszeugin Frieda Woyda bei ihrer letzten Aussage bleibt. Eine Kaution in beliebiger Höhe soll dem Gericht angeboten werden. Sternberg würde sich alsdann einer Vertagung, falls solche zur Klärung nothwendig wird, nicht mehr widersetzen. Zur Affäre Stierstädter erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß abgesehen von den strafrechtlichen Folgen, die diese Angelegenheit nach sich ziehen wird, gegen beide Beamte das Disciplinarverfahren anhängig gemacht worden und daß sie vom Dienst suspendirt sind. Das Ministerium des Innern hat vom Polizei-Präsidium über die Angelegenheit Bericht eingefordert.

J. **Berlin**, 5. Nov. (Privat-Tel.) Die heutige Verhandlung beginnt mit der Vernehmung der Frau Blümke, welche angiebt, daß ein Agent Namens Wolf sie öfters besucht und ihr Versprechungen gemacht habe, u. A. wollte er ein Konfektionsgeschäft einrichten, in dem sie und ihr Mann Vertrauensstellen bekommen sollen. Hierbei erzählt sie, daß der Kriminalbeamte Stierstädter öfter bei ihr gewesen sei und über Sternberg gesprochen und ihre Schwester Frieda zu beeinflussen gesucht habe. Zeugin bemüht sich jedoch, der Sache einen harmlosen Anstrich zu geben. Die Frieda hat mir vor Kurzem gesagt, daß sie früher die Unwahrheit gesprochen, sie wolle jedoch jetzt den Angeklagten entlasten und die Wahrheit sagen. Alsdann entspinnt sich eine Kontroverse zwischen dem Kriminalbeamten Stierstädter und der Frau Blümke, wobei Stierstädter widerspruchsvolle Aussagen macht.

Ein Wohnungsgesetz?

J. **Berlin**, 5. Nov. (Privat-Tel.) Die „Berliner Neueste Nachr." haben die Meldung der „Freis. Ztg." dementirt, demzufolge Herr v. Miquel dem preußischen Landtage ein Wohnungsgesetz vorlegen werde. Demgegenüber kann ein Berliner Montagsblatt aus guter Quelle mittheilen, daß Herr v. Miquel ein Wohnungsgesetz thatsächlich ausgearbeitet hat, das vom preußischen Staatsministerium in der Sitzung am Sonnabend gebilligt wurde, und daß es eine der ersten Vorlagen sein werde, die dem preußischen Landtag in der bevorstehenden Session zugehen werden.

Ein Pestfall in Bremen.

Bremen, 5. Okt. (W. T.-B.) **Das Medizinalamt macht bekannt, daß an dem Seemann Kunze, der am 27. Oktober mit dem Dampfer „Marienburg" hier eintraf, eine Pesterkrankung bakteriologisch festgestellt worden ist. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden.**

China.

London, 5. Nov. (W. T.-B.) Die „Times" melden aus Peking vom 1. November: Alle vom Hofe aus Singanfu hier eingehenden Nachrichten tragen zur Bekräftigung der Annahme bei, daß der **Kaiser nicht nach Peking zurückkehren** wird, so lange die Stadt von den verbündeten Truppen besetzt ist.

V. **Wilhelmshaven**, 5. Nov. (Privat-Tel.) Aus Taku meldet Major v. Madai, die Seesoldaten Wyngaard und Berlekel sind am Darmtyphus, der Seesoldat Karing an der akuten Malaria gestorben. Alle 3 sind vom 2 Seebataillon.

Ein Skandal auf der Rennbahn.

Paris, 5. Nov. (W. T.-B.) Auf dem Rennplatze kam es während des gestrigen Offizierrennens, an welchem der jüdische Hauptmann Coblentz theilnahm, zu lärmenden Kundgebungen mehrerer 100 Nationalisten und Royalisten. Dieselben umringten Coblentz, als er sein Pferd bestieg und stießen höhnische Rufe gegen ihn aus, die erst ein Ende nahmen, als der Offizier die Veranstalter der Kundgebungen zum Zweikampf forderte. Die nationalistischen Blätter greifen den Kriegsminister an, weil er Coblentz die Theilnahme an dem Rennen erlaubte, obwohl er habe wissen können, daß dies Aergerniß erregen werde. Es sei dies um so bedauerlicher, als der König der Belgier und die Großfürsten Wladimir und Alexis Zeugen dieser für die Armee peinlichen Szene gewesen seien.

Ein Referendum in der Schweiz.

Bern, 5. Nov. (W. T.-B.) Das schweizerische Volk verwarf gestern mit mehr als 77 000 Stimmen das von den Minderheitsparteien gestellte Begehren auf Wahl des Nationalraths nach dem proportionellen Wahlsystem und mit mehr als 125 000 Stimmen das von derselben Seite gestellte Begehren auf Wahl des Bundesraths durch das Volk.

Aus Südafrika.

O **London**, 5. Nov. (Privat-Tel.) Im Monat Oktober hat die englische Armee in Südafrika 126 Offiziere und 3475 Mann verloren; im Gefecht fielen 283, es starben im Lazareth 367, 32 verunglückten, 91 werden vermißt, der Rest mußte als ganzinvalid nach Hause geschickt werden. Englische militärische Kreise halten eine sechsmonatige Fortdauer des Krieges für sehr wahrscheinlich. Mehrere koloniale Regimenter haben gemeutert, und sind Hals über Kopf nach der Heimath geschickt.

London, 5. Nov. (W. T.-B.) Bei der Beerdigung des Prinz Christian von Schleswig-Holstein in Pretoria trugen 8 Generale das Bahrtuch; an der Spitze der Leidtragenden schritten Lord Roberts, Lord Kitchener und Prinz Francis von Teck. — Der „Standard" meldet aus Kapstadt: Die Gemahlin des Präsidenten Krüger soll schwer krank darniederliegen.

▭ **Paris**, 5. Nov. (Privat-Tel.) Präsident Krüger wird wahrscheinlich am 14. November in Marseille landen.

Die nordamerikanische Präsidentenwahl.

New York, 5. Nov. (W. T.-B.) Die eigentliche Wahlkampagne ist nunmehr abgeschlossen. Beide Partheien fahren fort, zu erklären, daß sie des Sieges sicher seien. Nichtsdestoweniger werden Wetten gehalten für Mac Kinley auf dem Satze von 5 zu 1.

New-York, 5. Nov. (W. T.-B.) Blättermeldungen zufolge soll Aguinaldo eine Erklärung erlassen haben, nach der sich die Filipinos mit der Souveränität Amerikas einverstanden erklären und bitten, dem Kriege ein Ende zu machen. (Wahlmache! D. Red.)

F. **Gleiwitz**, 5. Nov. (Privat-Tel.) Der Kaiser trifft am 16. November Abends als Jagdgast des Grafen Tschirschky Rennard in Gleiwitz ein. An dem darauffolgenden Tage wird Fasanenjagd abgehalten. Die Abreise des Kaisers erfolgt am 18. November Nachmittags.

W. **Breslau**, 5. Nov. (Privat-Tel.) Der „Oberschlesischen Zeitung" zufolge soll der Regierungspräsident in Oppeln, v. Moltke, wegen seiner in letzter Zeit angegriffenen Gesundheit sein Amt niederlegen. Als Nachfolger ist der vortragende Rath im Ministerium des Innern, Oberregierungsrath Holtz, ausersehen.

= **Rom**, 5. Nov. (Privat-Tel.) Heute empfängt der König den deutschen Botschafter z. Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil: Georg Sander, für den Inseratentheil: Albin Michael
Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie
Sämmtlich in Danzig.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Montag, den 5. November 1900, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout B.
Bei ermäßigten Preisen.

Die beiden Leonoren.

Lustspiel in 4 Akten von Paul Lindau.
Regie: Hermann Meltzer.

Personen:

Otto Kaiser, Justizrath	Fritz Jaenicke
Leonore, dessen Frau	Helene Meltzer
Lorchen, deren Tochter	Paula Rieger
Christian Wieberg, Rittergutsbesitzer	Gustav Pickert
Herrmann Wieberg, dessen Neffe, Vize-Konsul, z. Zt. im auswärtigen Amte beschäftigt	Alexander Eckert
Dr. Brosius, Arzt	Heinrich Marlow
Minna Mollheim, früh. Lorchens Gouvernante	Marie Widemann
Auguste, Leonorens Kammerzofe	Johanna Prost
Koller, Damenschneider	Alfred Meyer
Franz, Diener bei Kaiser	Emil Werner
Herren	Max Preißler, Hugo Gerwink, Hermann Riehl, Bruno Galleiske
Damen	Frieda Stein, Louise Oldenburg
Ein Herr als Kurgast	Franz Saße

Herren und Damen der Gesellschaft.

Die beiden ersten Akte spielen in Berlin, die beiden letzten etwa ein halbes Jahr später in Heidelberg auf dem Schloßberg.
Größere Pause nach dem 2. Akt.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende gegen 10 Uhr.

Spielplan:
Dienstag. Abonnements-Vorstellung. P.P.C. **Die Hugenotten.** Große Oper.

Litterarisch Dramatischer Verein Danzig.

Deutsches Haus
Mitwoch, Abend 8 Uhr: **Leseabend.**
Skowronneck: Im Forsthause. (18264

Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor u. Besitzer: **Hugo Meyer.**

Das Aufsehen erregendste der Stadt Danzig
ist die kaiserlich japanische Hofkünstler-Truppe.

Nishihama Matzui.

Patty Frank-Truppe, Elite-Part.-Akrobaten. **Gretchen u. Gustav Fehér** das beste Duett der Gegenwart.

33 Artisten 1. Ranges. 33

Nach beendeter Vorstellung im Theater-Restaurant:

Doppel-Frei-Konzert.

Tyrolersänger Freiberger jr. Theaterkapelle.

---

6 Hörstunden

(Brahms, Beethoven, Chopin etc.)

Das Abonnement auf 6 Hörstunden mit 6 Mk. bleibt noch offen. Das Programm II kommt in der ersten Dezember-Woche zu erneuter Ausführung mit Erläuterung. Die Nummern der Abonnements-Billets beziehen sich auf die der Programme und gelten **nur entsprechend einzeln.** Kleinere Abonnements werden nicht abgegeben. Für den Fall besonderer Mittheilungen ist seitens der Abonnenten Angabe des Namens erbeten. — Abonnements- und Gratis-Programm-Tabellen sind in der **L. G. Homann** und **F. A. Weber'schen** Buchhandlung, Langenmarkt, zu haben. — Programm II am 22. November in der Aula Hundegasse 54, Abends 7½ Uhr. Einzelbillets Mk. 1,50.
18404) **Dr. Carl Fuchs.**

Danziger Hof.

Sonntag, 11. November, Abends 7½ Uhr:

2. Kammermusik-Abonnements-Konzert.

Heinrich Davidsohn, Hedwig Braun, Paul Binder, Fritz Herbst.

Quartett Beethoven C-moll op. 18 No. 4.
Duo Spohr A-moll op. 67 No. 1.
Quintett (2 Bratschen) Brahms F-dur op. 88.
Karten Mark 3, 2, 1 (Schüler 0,75), bei: (18086
Homann & Weber, Langenmarkt No. 10.

---

2. Frank-Konzert

im Schützenhause

Montag, den 19. November, Abends 7½ Uhr.

Solistin: **Lilli Lehmann,** Kgl. preuß. und K. K. österr. Kammersängerin.

Orchester: 70 Musiker.

Programm:
Symphonie pathétique — Tschaikowsky (zum ersten Male). Ozeon-Arie — Weber (**Lilli Lehmann**). Peer Gynt — Grieg. Tanz der Irrlichter — Berlioz (zum ersten Male). Klärchen, Lieder aus „Egmont" — Beethoven (**Lilli Lehmann**). Erlkönig — Schubert (**Lilli Lehmann**). Rienzi-Ouverture — Wagner.
Programm und Karten à 5, 4 und 3 ℳ, Stehplatz 1,50 ℳ bei **W. F. Burau,** Langgasse 39. (18426

Verein für Naturheilkunde von 1893

Mittwoch, den 7. Novbr. cr., Abends 8 Uhr,
im grossen Saale des Schützenhauses:

Oeffentlicher Vortrag

des Schriftstellers und Bundes-Redakteurs
Herrn **Reinh. Gerling** aus **Berlin**
über: Die Zeitkrankheit „Neurasthenie" und Behandlung der Nervösen.
Mitglieder sowie Freunde und Gesinnungsgenossen sind herzlich eingeladen. — Eintritt frei.
Besondere Einladungen an Mitglieder ergehen nicht. **Der Vorstand.**

Apollo.

Heute: großer Gesellschafts-Abend.
Jeden Abend
Unterhaltungsmusik der Hauskapelle.

Vergnügte Stunden

bereitet sich Jeder, der die **Konzerte** des schneidigen

Damen-Orchesters „Humor"

besucht, welches allabendlich **von 7 Uhr ab** im Saalraum des

„Hotel de Danzig"

konzertirt.
Danziger Aktien-Bier. Münchener Bürgerbräu.
Kalte und warme Küche.

Neu! Neu!

Restaurant A. v. Niemierski,

Brodbänkengasse 23.

Täglich: Grosses Konzert

der berühmten Alpen-Sänger-Truppe, bestehend aus 6 hübschen Damen, 1 Herrn.
Entree frei! Anfang des Konzerts 7 Uhr. Entree frei.
Hochachtungsvoll **A. v. Niemierski.**

Wiener Café zur Börse

Langenmarkt No. 9.

Billard-Salon.

Stunde 50 Pfg.
18400) **E. Tite.**

Restaurant Bötteherg. 18

an der neuen Fortbildungsschule.

Mittagstisch

3 Gänge für **50** Pfg.

Kräftige Abendspeisen billigst.

Neueste Gesellschaftsspiele zur Unterhaltung. (5127b

Dreischweinsköpfe

(Haltestelle Gutcherberge).
Meine neu asphaltirte
Kegelbahn
ist noch für einige Tage in der Woche frei. **A. Glaunert.**

Café Grabow,

vorm. Moldenhauer,
Jeden Dienstag von 3½—7 Uhr bei freiem Entree [18020
Kaffee-Konzert
im großen Saale und Veranda.

Vereine

Bürger-Verein zu Neufahrwasser

Mittwoch, 7. November cr., Abends 8½ Uhr,
im Vereinslokal Hotel **Seffers.**

Tagesordnung:

1. Vereinsberichte.
2. Bericht der Rechn.-Revisoren, Ertheilung der Decharge.
3. Ortskrankenkasse.
4. Straßenbeleuchtung.
5. Vortrag, Fragekasten und Verschiedenes.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand. (18432

Schidlitzer Kriegerverein

Dienstag, 6. November cr., Abends 8 Uhr:

Versammlung

Café Sanssouci, Schidlitz.

Tagesordnung:

1. Besprechung über Unfallversicherung.
2. Empfangnahme der Beiträge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorsitzende.
C. Seeger. (18413

Die schönsten Puppenperrücken von natürlichem Haar, beliebig zu frisiren (18273



erhält man wie bekannt bei Damenfriseur **Hermann Korsch,** Milchkannengasse 24.

Pfarrhof 3 werden Herren zu einem **Privat-Mittagstisch** gesucht.

Privat-Mittagstisch ist zu haben Häkergasse 30, part.

Baar-Einlagen

verzinsen wir vom Tage der Einzahlung
bis auf Weiteres mit:

3½ % p. a. ohne Kündigung,
4 % p. a. mit einmonatlicher Kündigung,
4½ % p. a. mit dreimonatlicher Kündigung.

Meyer & Gelhorn

Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 38. (18423

Billards! Zur Saison! Billards!

Billards, komplet, liefere sehr preiswerth, **alte Billards** werden umgebaut, neue Marmorplatten und Gummibanden eingesetzt und mit neuem Tuch bezogen,
sämmtliche Billard-Utensilien,
sowie Kegel und Kegelkugeln, eigenes Fabrikat, nur gute Waaren zu billigsten festen Preisen empfiehlt

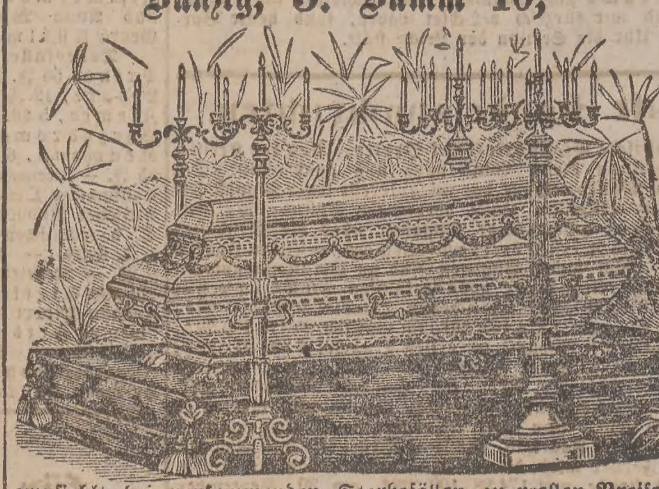
Felix Gepp,

41436) Brodbänkengasse Nr. 49.

Sarg- und Beerdigungs-Magazin

W. Schamp's Nachflg.,

Danzig, 3. Damm 16,



empfiehlt bei vorkommenden Sterbefällen zu reellen Preisen sein Lager von Metallsärgen, eichen polirten und fichten lackirten Särgen in reichhaltiger Auswahl. — Sarggarnirungen vom elegantesten bis zum billigsten Genre.

Preise der großen Särge schon von 15 ℳ an und höher hinauf bis zu den kostbarsten (17916

Metall-Sarkophagen.

Denen bei Sterbekassen Versicherten gewähre ich Kredit und ertheile Rath behufs billigster Beschaffung des Begräbnisses und der Träger.

Es sind überhaupt sämmtliche Preise so gestellt, daß ein Jeder, der in die Lage kommt, einen Sarg kaufen zu müssen, schon für weniges Geld einen anständigen Sarg erhalten kann.

Saison-Ausverkauf!

Damen- und Kinderhüte,

garnirt und ungarnirt, (18416

Tellermützen etc.

bedeutend im Preise herabgesetzt.

Stroh- u. Filzhut-Fabrik **August Hoffmann,**
26 Heilige Geistgasse 26.

Pelz-Baretts, Pelz-Boas, Pelz-Muffen.

Nervöse Schmerzen, Kopf-, Magen-, Nervenleiden, wo alle Hilfe vergeb., doch ausheilbar. Verlangen Sie Prospekt gratis. (18441
F. M. Schneider, Meißen.

Filzhüte
Velourhüte
Seidenhüte
Mützen
Filzschuhe
Klapphüte
Echt Petersburger Gummischuhe

empfiehlt in großer Auswahl zu wirklich billigen Preisen

Max Specht, Hutfabrik,

Breitgasse 63, nahe dem Krahnthor. (16796

R. Rütz, Danzig,

Komtoir Hundegasse 90,
Lagerplatz Hopfengasse 50,
empfiehlt (17829

Kohlen und Holz

zu den billigsten Tagespreisen.

Photographen-Apparate,

Größe 4×6,
mit Utensilien,
à Stück 1 Mk., empfiehlt
A. Katscher.
10. Kohlenmarkt 10.

Erlaube mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die

Steinkohlen-Handlung

meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise unter der Firma (18398

R. Rütz,

Lagerplatz: Hopfengasse 50, Komtoir: Hundegasse 90

fortführen werde und bitte herzlich, das meinem theuren Entschlafenen in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen und Vertrauen gütigst auch auf mich übertragen zu wollen, indem ich die Versicherung gebe, daß es mein unablässiges Bestreben sein wird, mich desselben durch streng reelle und prompte Geschäftsführung stets würdig zu zeigen.

Hochachtend
Agnes Rütz geb. **Graf.**

Status

der

Preussischen Pfandbrief-Bank.

Activa.

Hypotheken-Bestand, abzüglich Amortisation	ℳ 166,305,529.69
Gewährte Kommunal-Darlehen, abzüglich Amortisation	„ 2,836,365.90
Gewährte Kleinbahnen-Darlehen, abzüglich Amortisation	„ 5,117,895.35
Kassen-Bestand	„ 426,836.01
Wechsel-Bestand (davon über 5 Millionen Mk. Accepte erster Berliner Banken u. Bankfirmen)	„ 5,547,781.73
Coupons- und Sorten-Bestand	„ 30,184.67
Anlagen in Reichs- und Staatspapieren	„ 868,504.78
Guthaben bei Berliner Banken u. Bankhäusern gegen Effekten mit entsprechender Ueberdeckung	„ 4,160,000.—
Debitoren (gegen Effekten mit satzungsmäßiger Ueberdeckung)	„ 3,351,052.48
Bankgebäude Voßstraße 30 und Inventar	„ 1,172,790.07
	ℳ 189,811,940.68

Passiva.

Aktien-Kapital	ℳ 18,000,000.—
Verausgabte Hypotheken-Pfandbriefe, Zertifikate und Depotscheine	„ 154,016,500.—
Verausgabte Kommunal-Obligationen	„ 2,390,700.—
Verausgabte Kleinbahnen-Obligationen	„ 4,200,500.—
Gekündigte Emissionspapiere	„ 247,000.—
Noch einzulösende Zins- u. Dividendenscheine	„ 647,480.73
Kreditoren	„ 3,795,525.60
Depositen	„ 1,038,649.26
Reserven	„ 2,780,610.10
Saldo verschiedener Konten	„ 2,494,974.99
	ℳ 189,811,940.68

Berlin, den 25. Oktober 1900. (18424
Preussische Pfandbrief-Bank
Dannenbaum Gortan.

Erste westpreussische Sect-Kellerei und Weinhandlung

M. Littmann,

Dominikswall 8; neben der Passage
(früher Heilige Geistgasse 93). (18300

Flaschen-Detail-Verkauf sämmtlicher Weine
zu Engros-Preisen:

Mosel 55. 75. 90 Pf. u. 1,25 Mk.	**Rotwein** (deutscher) 70 Pf.
Rheinwein 70 Pf. und 1,00. 1,25. 1,50 Mk.	**Rotwein** (garant. franz.) 90 Pf. u. 1,00. 1,25. 1,50. 1,75. 2,00. 2,50 Mk.
Portwein 1,10. 1,30. 1.50. 1,80 Mk.	**Sect** (Bowlen) 1,10. 1,30 1.50 Mk.
Sherry 1,30. 1,60 Mk.	**Sect** 1,75, 2,00 Mk.
Madeira 1,50. 1,80 Mk.	**Sect** „Reichskokarde" (ges. gesch.) 2,50 Mk.
Ungarwein 80 Pf. und 1,00. 1,25. 1,50 Mk.	

Der Ausverkauf
des
Konkurswaaren-Weinlagers

im Hôtel St. Petersburg
wird noch einige Tage fortgesetzt.
Im Auftrage: **G. A. Rehan,** gerichtl. vereidigter Taxator.

Frauenleiden.

Schnell sichere Hilfe, auswärts brieflich und verschwiegen. **Liesau, Berlin,** Elsasserstraße 52, 1. (18350

Anerkannt guter **Privatmittagstisch** ist wieder zu haben bei Fr. Prediger **Sachsze,** Schießstange 4b, 3 Tr. Daselbst werden Kochschülerinnen angen. und finden gleichzeitig Pension.

Ein Pianino wird zu miethen gesucht. Offert. unt. U 628 erbet.

Wer strickt gute Strumpfe? Meldung. Heil. Geistgasse 106, 2.

Locales.

* **Herr Generalmajor Dieckmann,** der Kommandeur der 87. Infanterie-Brigade in Thorn, trifft zu einer Besichtigung des 1. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 176 Donnerstag hier ein und wird im Hotel du Nord Wohnung nehmen.

* **Kaufmännischer Verein von 1870.** Zur Feier seines 30. Stiftungsfestes hatte der kaufmännische Verein von 1870 vorgestern Abend in dem festlich geschmückten Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses einen Herrenabend veranstaltet. In großer Zahl hatten sich die Mitglieder des Vereins zu dem Feste eingefunden und auch viele Gäste, unter denen wir verschiedene Stadtverordnete und das jüngste Ehrenmitglied des Vereins Herrn Prediger Mannhardt bemerkten, waren der an sie ergangenen Einladung erfolgt. An vier langen Tafeln, die mit Blumen und Silber reich geschmückt waren, nahmen die Festtheilnehmer Platz, um zunächst an einer gemeinsamen Festtafel ein Festmahl einzunehmen. Küche und Keller des Herrn O. Zerbe boten das Beste, während die Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 unter persönlicher Leitung des Herrn Königlichen Musikdirigenten C. Theil ein sehr gewählt zusammengestelltes Musikprogramm zu Gehör brachte. Tischreden und Rundgesänge würzten in reicher Fülle das Mahl. Den ersten Toast brachte in kurzen Worten der Vorsitzende Herr E. Haak auf den Kaiser aus. Herr Anger rief namens der Mitglieder den Gästen einen herzlichen Willkommensgruß zu. Der Gruß galt zunächst den Freunden und Gönnern des Vereins, an diese richtete Herr Anger die Bitte, ihre Unterstützung auch ferner dem Verein in seinen Bestrebungen zu gewähren. Weiter galt der Gruß den Vertretern der hiesigen und auswärtigen Vereine und endlich Allen, die zum ersten Male im Vereine anwesend sind. Herr Anger schloß seine herzlichen Worte mit einem dreifachen Hoch auf die Gäste. In längerer Rede warf nunmehr der Vorsitzende Herr E. Haak einen Rückblick auf die dreißigjährige Geschichte des Vereins. Der erste und auch der einzige Zweck des Vereins war zunächst die Unterstützung bedürftiger Mitglieder. Die Erfüllung dieses Zweckes hat der Verein auch noch bis auf den heutigen Tag auf seine Fahne geschrieben, wenn er auch in andere Bahnen gelenkt ist. „Rasten heißt rosten", sagt ein altes Sprichwort, deshalb hat der Verein nicht gerastet, sondern fleißig vorwärts gestrebt getreu dem Wahrspruch der Vereinsfahne „Sich regen bringt Segen". Seine weiteren Ziele wurden Fortbildung der Mitglieder und Einrichtung einer Selbsthilfe durch eine Sterbekasse und eine Krankenkasse. Recht bewährt haben sich diese Einrichtungen und mit innerer Befriedigung kann sich der Verein heute sagen, er hat nicht gerastet, nicht gerostet und der Segen ist seiner Arbeit nicht ausgeblieben. Viele, die an dem Werke mitgearbeitet, sind verstorben, aber ihre Namen bleiben unvergessen in der Geschichte des Vereins. Dank gebührt vor Allem aber auch denen, die noch heute leben und an dem Ausbau des Vereins rege mitgearbeitet haben. Hierzu zählen hauptsächlich die Herren, die den reichen Schatz ihres Wissens durch Vorträge den Mitgliedern des Vereins zugänglich gemacht haben, ihre Namen werden immer in Ehren gehalten werden. Einen dieser Herren, den Herrn Prediger Mannhardt, hat der Verein jüngst in Erfüllung der Dankespflicht zu seinem Ehrenmitgliede ernannt. Zur großen Freude gereiche es ihm, Redner, dieses jüngste Ehrenmitglied an dem Geburtstagsfeste des Vereins begrüßen zu dürfen und ihm den Dank der Mitglieder für die Annahme der Ehrenmitgliedschaft auszusprechen. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf Herrn Prediger Mannhardt. Dieser dankte tiefbewegt für die herzlichen Worte des Herrn Haak, viel zu viel Ehre sei ihm durch die Ernennung zum Ehrenmitgliede widerfahren. Was er für den Verein gethan, habe er gerne und freudig gethan, seien doch die Ziele des Vereins durchaus edle und vornehme. Er versprach auch für die Zukunft, seine Kräfte in den Dienst des Vereins zu stellen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Verein. Herr Aust überreichte dem Verein die Glückwünsche eines leider erkrankten Mitgliedes, des Herrn E. Frenzl, und gleichzeitig ein dem Verein von diesem gestiftetes, großes, recht wohlgelungenes Porträt des Herrn E. Haak. Dasselbe fand sogleich auf der Bühne Aufstellung. Den letzten Toast bei der Tafel brachte Herr Redakteur A. Klein aus, der als alter Freund des Vereins die schwere Arbeit des Vorstandes feierte und diesem sein Glas weihte. Der Festtafel folgte nunmehr der gemüthliche Theil, der durch Vorträge aller Art gewürzt war. Herr Buchbindermeister Boß mit seiner prächtigen Tenorstimme erfreute die Festtheilnehmer durch mehrere Lieder, ebenso gab Herr Vorhauer, ein geschätzter Bassist des Männergesangvereins „Sängerbund", mehrere Lieder zum Besten. Verschiedene humoristische Soloscenen und eine recht flott gespielte einaktige Posse „Die Liebe im Komtoir" riefen große Heiterkeit hervor. Alle Darbietungen fanden reichsten Beifall. Erst in ganz früher Morgenstunde trennten sich die Festtheilnehmer. Dem Verein aber auch an dieser Stelle ein „Glück auf" zu seiner weiteren Arbeit.

* **Schießübung.** Die Stammmannschaften des 1. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 176 sind heute zu einer dreitägigen Schießübung nach dem Schießplatz Gruppe gefahren.

* **Westpreußischer Geschichtsverein.** Vorgestern hielt in der Aula des städtischen Gymnasiums der westpreußische Geschichtsverein seine 21. Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Stadtschulrath Dr. Damus, den Jahresbericht erstattete. Wir entnehmen demselben, daß dem Verein 335 Mitglieder angehören. Fertiggestellt worden sind die Hefte 41 und 42, darunter auch die Publikation der Chronik des Stadtsyndikus Lengenig, welche an Mitglieder für den Vorzugspreis von 5 Mk. abgelassen werden soll, während das Werk im Buchhandel 8 Mk. kosten wird. Herr Oberlehrer Hoffmann erstattete hierauf den Kassenbericht, nach dem die Einnahmen 5169 Mk., die Ausgaben 3362 Mk. betrugen, so daß ein Bestand von 1907 Mk. verblieben ist. Die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Archivar Dr. Günther und Rechtsanwalt Syring wurden dann einstimmig wiedergewählt, für Herrn Gymnasialdirektor Balzer, welcher eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde Herr Stadtrath Claassen-Danzig gewählt. Dann hielt Herr Regierungsbaumeister Cuny einen Vortrag über „Die Befestigungen der Rechtstadt am Schwarzmönchenkloster", über den wir wegen Raummangels erst morgen berichten können.

* **Reisebureau.** Auf dem neuen Bahnhofe soll eine Filiale des berühmten Verkehrsbureau von Carl Stangen errichtet werden und bereits Mitte dieses Monats ins Leben treten. Wir kommen auf diese Angelegenheit morgen noch zurück.

* **Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.** Dem Vernehmen nach wird die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung mit Rücksicht auf die Behinderung der Herren Oberbürgermeister Delbrück und Stadtkämmerer Ehlers durch Unterhandlungen in Berlin erst am Donnerstag, den 15. November stattfinden können. Die Herren haben sich heute bereits nach Berlin begeben.

* **Zollabfertigung in Rußland.** Für die Zollagenturen bei den russischen Eisenbahnen ist eine neue Gebührentaxe in Kraft getreten. Im Importverkehr ist bei sämmtlichen Waaren eine Ermäßigung eingetreten, nur ist der Zoll bei Steinkohlen und Koaks bei einem Gewicht von über 600 Pud erhöht worden. Im Exportverkehr ist bei den zollfreien Waaren der Zoll für Petroleum, Wolle, Tabak, Fische und Pökelfleisch ermäßigt, der für Getreide, bei Sendungen über 600 Pud, erhöht worden.

* **Paradeanzug während des Winterhalbjahres.** Durch Kabinetsordre vom 24. Oktober ist bestimmt, daß in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April der Paradeanzug im Freiem stets mit angezogenem Mantel bezw. Paletot, Fußtruppen Hosen in den Stiefeln, sein soll.

* **Von der Feldpost.** Dem am 23. Oktober von Bremerhaven nach Ostasien abgegangenen Reichspostdampfer „Prinz Heinrich" sind 5598 Feldpostpackete in 371 Säcken zugeführt worden.

* **Wasserstand der Weichsel am 5. November.** Thorn + 0,54, Fordon + 0,62, Culm + 0,34, Graudenz + 0,92, Kurzebrack + 1,10, Pieckel + 0,94, Dirschau + 1,10, Einlage + 2,28, Schiewenhorst + 2,44, Marienburg + 0,46, Wolfsdorf + 0,30 Meter.

* **Einlager Schleuse, 3. Novbr.** Stromab: 1 Kahn mit Ziegeln. D. „Tiegenhof," Kapt. Kurreck, von Elbing mit div. Gütern an A. Zedler, Danzig. D. „Montwy," Kapt. Klotz, von Bromberg mit div. Gütern an die Bromberger Dampfergesellschaft. D. „Verein," Kapt. Koch, von Königsberg mit div. Gütern an E. Berenz, Danzig. J. Riese von Neuteich mit 50 To. Zucker, Mich. Sprengel von Hirschfeld mit 50 To. Zucker, beide an die Raffinerie Danzig. L. Kraskowski von Junkertroyl mit 126 To. Weizen an C. H. Döring, Danzig. Carl Böhnke von Neuteich mit 28 To. Weizen an Ferd. Prowe, Neufahrwasser. H. Adomeit von Tiegenhof mit 150 To. Zucker, Aug. Duran von Mewe mit 120 To. Zucker, beide an Wieler & Hardtmann, Neufahrwasser. Ferd. Gliese von Bromberg mit 90 To. Soda, P. Smolinski von Bromberg mit 60 To. Mehl, beide an die Bromberger Dampfergesellschaft, Danzig. — Stromauf: 2 Kähne mit Gütern. D. „Margarethe," Kapt. Schillkowski, von Danzig mit div. Gütern an v. Riesen, Elbing. D. „Bromberg," Kapt. Schröder, von Danzig mit div. Gütern an die Bromberger Dampfergesellschaft, Bromberg.

Vom 4. November. Stromab: 2 Kähne mit Ziegeln, 1 mit Bauholz. D. „Genitiv", Kapt. Görgens, von Thorn mit 50 To. Zucker und div. Gütern an Bromberger Dampfer-Gesellschaft. Joh. Dittmann mit 110, Ant. Dittmann mit 100 und M. Kurreck mit 90 To. Zucker von Montwy an Raffinerie. Rob. Henning von Holm mit 15 To. Weizen und 15 To. Bohnen an H. Stobbe. Sämmtlich nach Danzig. J. Mielke von Kruschwitz mit 90, Franz Kurreck von Pakosch mit 85 und C. Kohlert von Hirschfeld mit 50 To. Zucker an Wieler & Hardtmann, Neufahrwasser. — Stromauf: 10 Kähne mit Kohlen, 2 mit Gütern. D. „Tiegenhof", Kapt. Kurreck, mit div. Gütern und D. „Linau", Kapt. Lindner, mit Petroleum von Danzig an A. Zedler, Elbing. D. „Margarethe", Kapt. Janzen, von Danzig mit div. Gütern an v. Riesen, Elbing. D. „Schwan", Kapt. Miethner, von Danzig mit div. Gütern an Meyhöfer, Königsberg.

* **Polizei-Bericht vom 4. November.** Verhaftet: 13 Personen, darunter 2 wegen Widerstandes, 1 wegen Bedrohung, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen Diebstahls, 4 wegen Unfugs, 1 Korrigende, 1 Obdachloser. Obdachlos 9. Gefunden: Quittungskarte für Betty Prahl, ein kleines katholisches Gebetbuch, eine goldene Damen-Remontoiruhr, gez. 1893 Antonie Krause, Königsberg, mit doppelter Kette, Herz und Medaillon, am 1. d. Mts. 2 Frauenhemden und 2 Paar Hosen, am 3. d. Mts. 1 Pincenez in Goldfassung, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion. Am 1. d. Mts. 1 schwarzer Damen-Regenschirm mit Stahlstock, abzuholen vom Herrn Gerichtssekretär Otto König, Paradiesgasse 34, 2. Am 4. d. Mts. ein zweirädriger Handwagen, abzuholen von der Polizeiwache am Stockthurm. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion zu melden. Verloren: Quittungskarte und Gesindedienstbuch für Martha Patzke, eine goldene Damen-Remontoiruhr mit kurzer goldener Kette und Kugel; abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 3. November.

Angekommen: „Vianna," SD., Kapt. Sanders, von Stettin leer. „Wellpark," SD., Kapt. Jones, von Methil mit Kohlen. „Martha," SD., Kapt. Arends, von Blyth mit Kohlen. „Mars," SD., Kapt. de Graaff, von Amsterdam via Kopenhagen mit Gütern.

Gesegelt: „Mountpark," SD., Kapt. Putt, nach Wismar leer. „Darlington," SD., Kapt. Wark, nach Boston (Utd. A.) mit Zucker. „Hawarden," SD., Kapt. Schleebecher, nach St. Petersburg leer. „Anne," Kapt. Stark, nach Gothenburg mit Leinkuchenmehl (war hier für Nothhafen eingekommen). „Emma," Kapt. Lenck, nach Harburg mit Leinsaat. „Johanne," Kapt. Jensen, nach Aalborg mit Mehl. „Harboe," Kapt. Hansen, nach Holbäck mit Getreide. „Ernst," SD., Kapt. Haye, nach Kiel mit Gütern. „Kreßmann," SD., Kapt. Tank, nach Stettin mit Gütern. „Ferdinand," SD., Kapt. Lage, nach Hamburg mit Gütern. „Egeria," SD., Kapt. Hinrichs, nach Bremen mit Gütern. „Dwina," SD., Kapt. Forman, nach Leith mit Zucker. „Granit," SD., Kapt. Weckjell, nach Helsingfors mit Getreide.

Neufahrwasser, 4. November.

Angekommen: „Gudrun," SD., Kapt. Syrdahl, von Peterhead mit Heringen. „Moonlight," SD., Kapt. Hindle, von Liverpool mit Salz und Gütern. „Jyden," SD., Kapt Erichsen, von Hamburg via Kopenhagen mit Gütern.

Gesegelt: „Emil Berenz," SD., Kapt. Becker, nach London mit Getreide.

Neufahrwasser, 5. November.

Ankommend: 1 Dampfer.

Handel und Industrie.

New-York, 3. Nov., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	2. 11.	3. 11.		2./11.	3./11.
Can. Pacific-Actien	86 3/4	86 3/4	Zucker Fair ref. Musc.	3 7/8	3 7/8
North Pacific-Pref	72 1/4	72 1/4	Weizen		
Refined Petroleum	8.75	8.75	per December	78 5/8	78 7/8
Stand. white i. N.-Y.	7.45	7.45	per März	82 1/4	[illegible]2 1/2
Cred. Bal. at Oil City	110	110	per Mai	81 7/8	82 1/8
Schmalz West Steam	7.45	7.45	Kaffee per Dez.	7.25	7.20
do. Rohe u. Brothers	7.85	7.[illegible]0	per Februar	7.35	7.30

Chicago 3. Nov., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	2./11.	3./11		2./11.	3./11.
Weizen			per Januar	74 1/4	74 1/2
per November	72 1/4	72 5/8	Pork per Nov.	10.82 1/2	10.75
per Dezember	73 3/8	73 3/4	Speck short cl.	6.75	6.75

Danziger Mehlpreise. Weizenmehl pro 50 Kilog., Kaisermehl 13,50 Mk., Extra superfine Nr. 000 12,50 Mk., Superfine Nr. 00 11,50 Mk., Fine Nr. 1 10,50 Mk., Fine Nr. 2 9,00 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 Mk. Roggenmehl pro 50 Kilo: Extra superfine Nr. 00 Mk. 13,00, Superfine Nr. 0 12,00 Mk., Mischung Nr. 0 und 1 11,00 Mk., Fine Nr. 1 9,00 Mk., Fine Nr. 2 8,00 Mk., Schrotmehl 8,50 Mk., Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 Mk. Kleien pro 50 Kilo. Weizenkleie 5,00, Roggenkleie 5,00, Gerstenschrot 8,00 Mk. Graupen pro 50 Kilo. Perlgraupe 14,50, feine mittel 13,50, mittel 11,50, ordinäre 10,00 Mk. Grützen pro 50 Kilo. Weizengrütze 14,00, Gerstengrütze Nr. 1 12,50, Nr. 2 11,50, Nr. 3 10,00, Hafergrütze 15,00 Mk.

Berlin, 3. Nov. (Bericht von Gebr. Gause.) Butter. Das Geschäft war diese Woche in Folge des Ultimo sehr ruhig und mußte zu billigeren Preisen verkauft werden, um genügenden Absatz für die größeren Zufuhren zu schaffen. Geringere Qualitäten sind ganz vernachlässigt und nur für allerfeinste Butter ist etwas Nachfrage. Die heutigen Notirungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qualität 109 Mk., do. IIa. Qualität 106 Mk., Landbutter 80—90 Mk. — Schmalz: Die kleinen Schwankungen am Terminmarkt hatten auf das Loko-Geschäft keinen Einfluß. Greifbare und nahe Waare ist außerordentlich knapp und wird auch in nächster Zeit knapp bleiben. Hier am Platz und in der Provinz beschränkt sich das Geschäft mehr auf Loko-Waare, für spätere Monate zeigt sich noch wenig Kauflust. Die heutigen Notirungen sind: Choice Western Steam 45 Mk., amerikanisches Tafelschmalz 46—47 Mk., Berliner Stadtschmalz 47—48 Mk., Berliner Bratenschmalz 48—50 Mk., Fairbank-Kunstspeisefett 39 Mk.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 4. Nov. Wasserstand: 0,53 Meter über Null. Wind Nord-Westen. Wetter: Regnerisch. Barometerstand: Veränderlich.

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Marcizewski	Kahn	Rohzucker	Nißzawa	Neuenburg
Bursche	do.	Steine	Thorn	Danzig

Holzverkehr bei Thorn.

Für Lewin Nachf. durch Bisecki 8 Traften mit 1365 kief. Rundhölzern, 13375 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 7256 kief. Sleepern, 20276 kief. einfachen und doppelten Schwellen, 6 eich. Plancons, 75 eich. Kreuzhölzer, 1240 eich. einfachen und doppelten Schwellen, 412 Rundelsen. — Für Lewin durch Nachanski 2 Traften mit 208 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 2100 kief. Sleepern, 7512 kief. einfachen und doppelten Schwellen, 568 eich. einfachen und doppelten Schwellen. — Für Hellberg durch Nachanski 713 kief. einfache und doppelte Schwellen.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 5. Novbr.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Celf.
Stornoway	754,8	SSW 4	bedeckt	10,0
Blacksod	754,5	SO 4	wolkig	9,4
Shields	758,4	SSW 1	wolkig	6,1
Scilly	—	—	—	—
Isle d'Aix	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—
Vlissingen	771,2	SSO 3	Regen	7,6
Helder	762,5	SO 1	Dunst	4,5
Christiansund	765,3	OSO 4	wolkig	4,2
Skudesnaes	764,8	SO 4	halbbedeckt	5,8
Skagen	765,0	ONO 4	bedeckt	5,0
Kopenhagen	762,8	N 2	bedeckt	2,3
Karlstad	766,2	ONO 2	bedeckt	2,4
Stockholm	765,1	O 6	Regen	4,2
Wisby	762,0	SSO 4	Regen	5,9
Haparanda	770,7	SO 2	heiter	2,8
Borkum	764,3	SO 2	halbbedeckt	4,8
Keitum	763,8	still	halbbedeckt	2,1
Hamburg	764,4	W 1	Nebel	1,1
Swinemünde	762,3	WNW 2	wolkig	3,8
Rügenwaldermünde	760,8	S[illegible]W 1	Regen	3,9
Neufahrwasser	761,2	SSW 3	bedeckt	2,3
Memel	761,9	SO 4	Regen	5,0
Münster Westf.	762,9	O 2	wolkig	0,2
Hannover	764,9	still	halbbedeckt	—0,0
Berlin	764,5	W 3	wolkig	2,8
Chemnitz	766,6	still	halbbedeckt	1,2
Breslau	765,1	W 3	halbbedeckt	1,8
Metz	764,6	SSW 2	bedeckt	3,6
Frankfurt (Main)	775,7	SO 1	bedeckt	2,4
Karlsruhe	765,0	SW 4	Nebel	1,6
München	765,9	SO 3	bedeckt	1,4

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 770 mm bedeckt Nordwestrußland, während ein Minimum unter 750 mm sich südwestlich von Irland, ein solches unter 760 mm über der südlichen Ostsee befindet. In Deutschland ist das Wetter ruhig, ziemlich kühl und trübe.

Niederschläge und ostwärts vordringende Erwärmung ist wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 164 unseres Firmenregisters eingetragene Firma **A. W. Braeutigam,** Inhaber **Wilhelm August Braeutigam** zu Danzig, ist heute gelöscht worden. (18395

Danzig, den 31. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute bei der unter Nr. 13 registrirten Firma **„Robert Dunkel"** eingetragen, daß die dem Kaufmann **Paul Pawlowski** in Danzig für obige Firma ertheilte Prokura erloschen ist.

Danzig, den 1. November 1900. (18396

Königliches Amtsgericht X.

Verdingung.

600 kg Quecksilber, 7040 kg Benzin, 6800 kg Borax, 400 kg Laugenpulver, 1450 kg Chlorzinksalz, 1334 kg Dochtgarn, 300 kg blausaures Kali, 420 kg Bimsstein in Stücken, 4600 kg Knochenkohle, 3950 kg Tischlerleim, 2070 kg Schellack orange, 160 kg Schellack weiß, 4300 kg Schwefelsäure, 1740 kg Bleiglätte, 364 000 kg Soda, 1215 kg Graphit geschlemmt, 8000 kg Graphit in Stücken, 2000 kg Ceylon-Graphit, 10 250 Putzsteine, 2500 Scheuersteine, 10 400 Pack schwed. Streichhölzer, 700 kg Thran, 1218 kg gelb. Wachs, 440 kg Wachsstock, 27 700 kg Salzsäure, 3200 kg Salpetersäure, 550 kg Salmiak in Stücken, 310 kg Salmiak pulverisirt, 7700 Specksteine für die 3 Kaiserlichen Werften, lieferbar im Rechnungsjahre 1901, sollen **am 24. November 1900, Mittags 12¾ Uhr,** verdungen werden.

Bedingungen werden gegen 1,70 Mark portofrei versandt. Bestellgeld nicht erforderlich. (18410

Gesuche um Uebersendung der Bedingungen sind an das Annahme-Amt der Werft zu richten.

Wilhelmshaven, den 30. Oktober 1900.

Verwaltungs-Ressort der Kaiserlichen Werft.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Nachlaß-Vermögen des am 2. August 1898 zu Neufahrwasser verstorbenen Lieutenants **Zickermann** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen, und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 23. Novbr. 1900, Mittags 12 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Pfefferstadt Zimmer 42, bestimmt. (18397

Danzig, den 1. November 1900.

Liss,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts Abtheilung 11.

Familien-Nachrichten

Die Verlobung unserer Tochter **Vally** mit dem Kaufmann und Fabrikanten Herrn **Heinrich Branel** aus **Neustadt Wpr.** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Danzig, im November 1900.

Ludwig Sebastian und Frau,
geb. **Hornmann.**

(18405

Sonnabend Morgen 8½ Uhr entschlief sanft nach längerem schwerem Leiden unser einziger lieber Bruder, der frühere Büchsenmacher

Eduard Schwarz,

welches hiermit anzeigen

Danzig, den 5. November 1900.

Geschwister Schwarz.

Das Begräbniß findet Mittwoch Vorm. 10 Uhr auf dem St. Johanniskirchhof, Halbe Allee, statt.

Sonnabend Mittag 1½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser inniggeliebtes Söhnchen

Curt

im zarten Alter von 10 Wochen. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Langfuhr, den 5. November 1900.

O. Weihnacht und Frau.

Am 4. November, Mittags 1 Uhr, starb nach langem schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter sorgsamer Vater, der Drechslermeister

Joseph Reddig

welches tiefbetrübt anzeigen

Danzig, den 4. November 1900.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. November, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle zu St. Bartholomäi statt.

Für die freundliche Betheiligung bei der Beerdigung meiner Ehefrau und für die der letzteren gespendeten kostbaren Kränze spreche ich allerseits meinen herzlichsten Dank aus.

Danzig, 5. Nov. 1900.

Utecht,
Garnis.-Verwaltungs-Direktor.

Danksagung.

All' den vielen Verwandten, Freunden und Bekannten die unsere liebe Tochter **Gertrud** zur letzten Ruhe begleitet und so viele Kränze gespendet haben, sowie Herrn Prediger Hevelke für die tröstende Grabrede sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Georg Wessel u. Frau.

Nach kurzem aber schwerem Leiden verstarb heute früh sanft unser vielgeliebtes Töchterchen

Vally

im Alter von 10 Wochen. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig, den 5. Nov. 1900

A. Drews nebst Frau
Caroline, geb. Wilms.

Heute Abend 8¼ Uhr wurde meine liebe Frau von einem kräftigen

Jungen

schwer aber glücklich entbunden.

Langfuhr, 4. Nov. 1900.

Leopold Neumann.
(18422

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an

Danzig, 5. Novbr. 1900.

B. Körner u. Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit Herrn **Heinrich Lothes** zeigen wir hierdurch ergebenst an

Neufahrwasser, im November 1900

Carl Marschalk und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Marschalk,** Tochter des Herrn **Carl Marschalk** und seiner Gemahlin **Meta** geb. **Klawitter,** zeige ich hierdurch ergebenst an

Breslau, im November 1900.

Lothes,
Regierungs-Baumeister, Leutnant d. R. im Füs.-Regt. Prinz Albrecht.

(18443

Sonnabend Abend den 3. November 10¾ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innig geliebter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, sorgsamer Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Königliche Steuer-Aufseher

Rudolf Bergmann

im fast vollendeten 60. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Danzig, den 5. November 1900.

Im Namen der Hinterbliebenen
Bertha Bergmann geb. Gomoll
und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle St. Marien-Kirchhof aus statt.

Gestern früh 5 Uhr entschlief sanft im St. Marien-Krankenhause im 85. Lebensjahre unsere liebe Verwandte Fräulein

Albertine Hauberg

was tiefbetrübt anzeigen

Danzig, den 5. November 1900.

Die Hinterbliebenen.

Auctionen

Pfandleih-Auktion.

Dienstag, den 20. November, Vormittags präcise 9 Uhr werde ich im Auftrage aus der Pfandleihanstalt der Frau **E. Lewandowski, Breitgasse 85** die bei derselben niedergelegten Pfänder, welche **innerhalb 6 Monaten weder eingelöst noch prolongirt worden sind,** und zwar von (5201b

Nr. 53529 bis Nr. 58598 u. 37400/1, 3, 8, 9, 37422, 47268/69, 52653/54,

bestehend in Herren- u. Damenkleidern in allen Stoffen, Betten, Bett-, Tisch- u. Leibwäsche, Fußzeug pp., goldenen Herren- u. Damenuhren, Gold- u. Silbersachen pp., an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern. Der Ueberschuß nach Ablauf von 14 Tagen wird bei der Ortsarmenkasse hinterlegt.

W. Ewald,
v. d. Kgl. Regierung vereid. Auktionator u. Gerichtstaxator,
Bureau: Altstädt. Graben 104, am Holzmarkt.

Mobiliar-Auktion Heumarkt Nr. 4.

Morgen Dienstag, 6. Novb. von 10 Uhr ab, versteigere ich im Auftrage als: 2 Satz Betten, **1 eleg. Paneelsopha mit Spiegelaufsatz, 1 Ruhebett, Fahrrad, 2 Plüschgarnituren,** Sopha, 2 Sessel, 1 Herrenschreibtisch, 1 nußb. Buffet, Nachttische, 2 kleine Plüschsophas, 4 Tische mit eis. Fuß u. runder Marmorplatte, 2 Paradebettgestelle mit Sprungfedermatratze, **1 Pfeilerspiegel mit Konsole und Marmorplatte, 1 gr. Garderobenschrank,** 1 mah. Kleiderschrank, 1 do. Wäscheschrank, 8 diverse Bettgestelle mit Matratzen, Gardinen, Portièren, nußbaum. Trumeauxspiegel, 1 großen Waschtisch mit Marmor, 2 Dtzd. Wiener Stühle, 4 Oelgemälde, 1 Pfeilerspiegel mit Konsole, **1 Cylinder-Bureau, 1 Salonuhr, 1 Opernglas, 1 Schlafsopha,** 1 Ausziehtisch, 2 Sophatische, 2 nußb. Kleiderschränke, 2 nußb. Vertikows, Regulator, Teppich, Tischdecken, 1 achteck. Salontisch. Die Besichtigung ist am Auktionstage von 9 Uhr ab gestattet.

Eduard Glazeski,
Auktions-Kommissarius und Taxator.

Auktion Schäferei 12|14.

Dienstag, d. 6. November Verm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn **Joh. Ick** für auswärtige Rechnung

500 Flaschen Champagner

verschiedener **Marken** gegen baare Zahlung an den **Meistbietenden** verkaufen. (5180b

G. A. Rehan,
Auktionator und gerichtlich vereid. Taxator, Langgarten 73.

Konkurs-Auktion

Danzig, Brodbänkengasse 25.

Am Mittwoch, den 7. November d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Georg Lorwein,** hierselbst für Rechnung der **F. Berlowitz**'schen Konkursmasse folgende Gegenstände als: (18228

1 übergepolstertes Sopha, 2 Sessel mit gepreßtem Plüsch, 1 nußb. Sopha mit 2 Fauteuils, 1 nußb. Speisetisch mit Decke und Läufer, 1 Tafelaufsatz, 1 nußb. Piano, 1 Klavierstuhl, 2 nußb. Pfeilerspiegel mit Konsole, 1 Visitenkartenschaale, 2 Vasen, 1 nußb. Nachttisch, 1 nußb. Spieltisch mit Läufer, 2 dreiarmige Leuchter auf Konsole, 1 nußb. Bücherschrank, 6 nußb. Rohrstühle, div. Fach Gardinen mit Ueber-Vorziehgardinen, 1 großen nußb. Pfeilerspiegel mit Konsole, 6 nußb. Stühle, 1 nußb. Vertikow, 1 do. Etagere, 1 nußbbaumner Damenschreibtisch, 1 mah. Buffet mit Marmorplatte, 1 Anrichtetisch, 1 Schlafsopha, 1 Komtoir-Einrichtung und 1 Gaseinrichtung in zwei Etagen, 1 nußb. Schreibtisch, Stühle, 1 eisernen Geldschrank und 1 Eisspind und mehrere andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janke, Gerichtsvollzieher.

Auktion im städtischen Leihamte, Wallplatz 14,

mit verfallenen Pfändern, deren erste oder erneuerte Beleihung vor längerer Zeit als einem Jahre geschehen ist, zunächst aus dem Abschnitt von (17922

No. 895 bis No. 12873

Dienstag, den 6., Mittwoch, den 7. u. Donnerstag, den 8. November 1900, Vormittags von 9 Uhr ab,

mit Kleidern, Wäsche-Artikeln aller Art, Tuch-, Zeug- und Leinwand-Abschnitten, Pelzsachen u. s. w.

Danzig, den 25. Oktober 1900.

Das Leihamts-Kuratorium.

Auktion in Zoppot!

Dienstag, den 6. Nov. cr., Vorm. 10 Uhr werde ich vor meinem Geschäftslokale, Schäferstraße Nr. 4

1 mah. Bücherspind mit Glasthüren, 1 Sopha mit Kretonbezug, 3 Sophatische, 12 mah. hochlehnige Rohrstühle, einen Kronleuchter, 1 Konversationslexikon und 2 Vertikows

öffentlich, meistbietend, gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (18418

Schulz, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 7. Nov. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Heumarkt vor dem Hotel zum Stern hierselbst:

18 Pferde,

1 blauen Jagdwagen, 1 gelben Selbstfahrer, 1 russ. Spazierschlitten mit Pelzdecke u. Glockengeläute, 1 nußb. Schreibtisch, 1 Plüschsopha und 1 Pianino im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Hellwig, Gerichtsvollzieher
Heil. Geistgasse 23. (18444

Auktion Neufahrwasser,

Olivaerstraße 36.

Dienstag, 6. Novemb. cr., Vormittags 12¼ Uhr werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung: (18447

1 Musikautomat (Kalliope) mit 11 Einlagen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern

Wodtke,
Gerichtsvollzieher in Danzig.

Kaufgesuche

Komplettes, sehr gut **erhaltenes Reitzeug** kauft **Dom. Alt Janischau, bei Pelplin.** (18361

Den höchsten Preis zahlt für **Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, Geschirr,** sowie ganze **Wirthschaften pp.** (5158b **J. Stegmann,** Hausthor 1.

Einen geschlossenen (18340 **Flaschenwagen** kauft die Brauerei Altschottland.

Für 2 Arbeitspferde werden **gut erhaltene Geschirre** gesucht. Offerten Milchkannengasse 17 erbeten. (5081b

Herrenmantel k. Breitgasse 24.

Ein gut erh. Kinderarbeitspult w. zu kauf. ges. Brodbänkeng. 36, 2.

Alt. Pelz zu kauf. ges. Breitg. 110.

Gr. Militärmantel f. gr. schl. Pers. zu kaufen ges. Fleischerg. 61, part.

Dezimalwaage, 6 bis 8 Zentner Tragkraft, wird zu kauf. gesucht. Off. unt. **U 624** an die Exp. d. Bl.

Ofenschirm für alt zu kauf. ges. Offert. u. **U 627** an die Exp. d. Bl.

Haare w. zu den höchst. Preis. gek. Ketterhagerg. 1, Friseurg. (5193b

Für getr. Herren- u. Damenkleider, Betten, Wäsche, wie ganze Nachlässe werd. d. höchst. Preise bezahlt. Off. u. **U 644.**

Geldschrank gesucht, mittlere Größe, gebraucht, aber noch gut erhalten. Offerten mit Preisangabe an **C. Schmidt,** Hundeg. 92, p. (18401

Ein kleines Boot zur Jagd auf der Ostsee zu kauf. gesucht. Off. u. **U 609** a. d. Exp. erb.

E. alt. Hobelbank w. z. kauf. ges. Offerten u. **U 633** an die Exp.

Gebr. Patentbierfl. u. Champag.-Flasch. kauft Breitg. 79, Keller.

Leere Fäss. v. 50—80 Ltr. Inhalt zu kaufen gesucht. Off. unt. **U 656.**

Alt. Fußzeug w. zu höchst. Preisen gek. u. in Zahlung genomm. in der Danz. Schnellf. Hausth. 7. (5210b

Zeitungs-Makulatur kauft **Leo Ruschkewitz,** Lange Brücke Nr. 6.

Weinflaschen werden gekauft Fischmarkt 38. (5222b

Bair.- u. Selterfl. k. 1. Priestrg. 6, p

Eine große Hänge-Wagschale zu kaufen gesucht Altst. Graben 85.

Grundstücks-Verkehr

Verkauf.

Zoppot. Zinsgrundst. m. gutgeh. Kolonialw.- u. Delikat. Geschäft umständehlb. b. 6000 M. Anz. bill. z. verk. Off. u. **17593** a. d. E. (17593

Brösen ist ein **Grundstück** im gutem Zustande mit Mittelwohnungen todesfallshalber sogleich zu verkaufen. Zu erfrag. bei **Flerke.**

In einer Provinzialstadt ist das erste Hotel weg. Krankheit des Inh. zu verk. Anzahl. M. 20000. Offerten u. **U 635** an die Exp.

Haus mit Hof u. Mittelwohnung., Miethe 8%, bei 1000—1500 M. zu verk. Näh. Johannisgasse 38, 1.

An- und Verkauf von **städt. und ländl. Grundbesitz** sowie **Beleihung von Hypotheken** und **Beschaffung von Baugeldern** vermittelt (4861b **Friedrich Basner,** Hundegasse 63, 1 Treppe.

Hochherrsch. Haus in tadellosem Zustand, Rechtstadt 6% verzinslich, bei ca. Mk. 20000 Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren Näh. unter **U 626** an den Expedition dieses Blatt.

Ein Haus mit Hof, 9% verzinsl., bei 3—4000 M. Anzahlung, sowie mehrere neue Häuser, Mittelwohnungen, bei geringer Anzahlung, sollen durch mich verkauft werden. **Woydelkow, Hopfengasse 95, 3 Treppen.**

Ein großes Grundstück, in welchem ein umfangreiches **Destillations-, Schank- und Restaurationsgeschäft** betrieb. wird, mit 4400 M. neben Mieth. ist an Fachmann mit 15000 M. Anzahl. zu verk. Selbstkäuf. woll. Off. unt. **U 639** an die Exp. einr.

Das Eckgrundstück Schüsseldamm 56, Material, Restaurant und Meierei, ist zu verk. Näh. Breitgasse 3, 1. (5183b

Gartenrestaurant in Dirschau, gute Lage, flottes Geschäft, per sofort oder später für 28000 M., bei ca. 8000 M. Anzahlung, zu verk. Off. u. **A 27** an d. „Dirsch. Ztg.", Dirschau. (18057

Ankauf.

In der Umgebung Danzigs ein Schlossereigrdst. zu kauf. gesucht. Ag. verb. Off. unt. **U 650** an d. Exp.

Kl. Haus in Zoppot zu kaufen ges. Off. m. Prsang. u. **U 621** an d. Exp.

Selbstkäufer sucht ein in gut. Bauzust. gut verz. Grunndst. m. sich. Hypoth. u. Mittelw. in d. Stadt gel., zu kauf. Anzahl. nach Uebereink. Ag. v. Off. u. **U 614.**

Suche ein Haus in ein. belebten Straße Danzigs od. Vorst., w. sich zur Fleischerei eignet, zu kaufen. Off. unt. **U 654** an d. Exp. d. Blatt.

Verpachtungen

In Neufahrwasser Wilhelmstraße Nr. 15, ist eine Fleischerei zu verpachten. (5159b

Verkäufe

Fortsetzung Seite 12.

E. bessere Mineralwasserfabrik ist Umstände halber abzugeben. Offerten unter **U 634** an die Exp.

Barbier- u. Friseurgeschäft mit voller Einrichtung zu verkaufen **Wankillier, St. Albrecht 24.**

Starke Arbeitspferde billig zu verkaufen Altstädt. Graben 63.

J. Hunde edl. Rasse z. v. Vst. Gr. 35.

Fehlerfreies Arbeitspferd ist bill. zu verk. Jopengasse 21, pt.

Eine gute Milchkuh ist zu verkaufen (5216b **Bauer, Nehrungerweg Nr. 6.**

Kräft. schw. Pferd, Federwagen Musikautomat 5 Pf. Einw., 3 geschn. Figuren, großer Mörser, Farbenmühle, Brodschn.-Maschine, Hofhund billig zu verk. Hundegasse 6, 2

Kanarienvögel sind zu verkaufen Rammbau 4, 2 Tr.

1 Kindermantel, 1 Jaquet, und 1 Drehrolle ist zu verkaufen in **Brösen bei Bartsch.**

2 gut erh. Winterüberzieher u. 1 Reisemant. b. zu v. Sammtg. 4, 1.

Ein noch guter lang. D.-Paletot zu verk. Näh. Mattenbuden 32, 1.

Mehrere hochf. Damengamaschen s. bill. zu verk. Faulgraben 9a, 3.

1 graues Damen-Winterjaquet, rothbraunes Kostüm, verschied. Damenkleider billig zu verkaufen Langenmkt 21, 3 Tr. Händl. verb.

1 alt. Winterüberz., Paletot, dkl. Kleid billig zu verk. 4. Damm 3.

1 eleg. Seidenplüschkrag. m. Pelzbesatz f. 25 M. zu vrk. Faulgr. 9a, 3.

Pianino billig zu verkaufen Röpergasse 2, 1 Tr.

Kreuzsaitiges nussb. Pianino für 400 M. zu verk. Lastadie 22, p.

Flügel für jeden annehmb. Preis zu verkaufen Johannisgasse 23, 2

Flügel, pass. f. e. Lokal, vorzügl. Ton, preisw. z. v. Tischlergasse 43

Ein gut erh. Flügel mit gutem Ton für 60 M. zu verkaufen Stadtgebiet 65, 2 Treppen.

1 alt. Bettgest. mit Matr. u. Unterbett zu verk. Vorst. Graben 23, 2.

Ein eleg. birk. Paradebettgestell mit Sprungfedermatr. u., sehr b. zu verkaufen Tobiasgasse 15, 1.

Eine Schlafbank ist billig zu verkaufen. **L. Pado,** Langgarten Nr. 91.

Gut erh. bk. Bettgest. m. Sprungfedrm. f. 10 M. z. v. Poggenpf. 41, 2.

Plüschgarnitur, nußb. Kleiderschrank, Vertikow, Stühle, 1 alt. Sopha, Sophatisch, Pfeilerspieg. sogl. zu verk. Laueng. 44, 2 Tr.

Sopha, Tisch, Spiegel, Vertik., Stühle gleich zu verkaufen **Milchkannengasse 14, 1.**

Auszieh- u. Sophat., 6 Rohrlehnst. alles neu, b. zu v. Brandgasse 12, p.

Ein noch gut erh. birk. f. Auszieh. Bettgestell verk. b. Pferdetr. 13, 3.

Wegen Fortzugs nach Westfalen sind sehr billig Möbel zu verkaufen. Näheres Groß Rammbau Nr. 17, Hof, bei **Stoplenski.**

2 gut erh. Sophas, 2 Bettgest. m. Sprgfdrmtr. b. z. vk. Fischmkt. 49.

Ripssopha 20 M., Bettgestell mit Federmatratze billig zu vrk. Melzergasse 1 part., Ecke Hinterg.

Plüschsopha, auch zum Schlafen, sehr billig zu v. Poggenpfuhl 29, 1

Dammsche Klavierschule, 1 Bettgestell und Küchentisch zu verkauf. **Heumarkt 7, 2.**

Großer Posten feiner Schuhwaaren.
Herrenschaftstiefel von 5,50 an,
Herrengamaschen von 4,50 an,
Herrenschuhe von 3,00 an,
Damenknopfstiefel von 4,50 an,
Hohe Damenstiefel von 2,50 an,
Damen-Lackschuhe zum schnüren und knöpfen von 2,50 an.
Gut reparirtes Fußzeug für Herren und Damen von 50 Pf. an, sowie viel anderes Fußzeug zu verkaufen in der Danziger billigen Schnellsohlerei **nur Hausthor 7.** (5213b

Noch einige leichtfahrende, ein- und zweispännige **Spazierwagen,** sowie einen neuen (18434 **Fleischer-Kastenwagen** auf Federn, stehen billig zum Verkauf beim Schmiedemeister **Byczkowski,** Carthaus Westpr.

1½ Ztr. reine Gänsefed. m. imtl. Daun. habe das Pfd. mit 2,75 M. abzg. Ohra, Hauptstraße 5. (5215b

Repositor. z. Materialgeschäft u. Regale zu verk. Off. u. **U 660** erb.

Stark. Kinderw. z. v. Vrst. Grb. 35.

1 Post. Wein- u. Literflaschen zu verk. Off. u. **U 646** an die Exp. d. Bl.

Milch.

600 Liter frische Milch, in größeren und kleineren Posten, franko Bahnhof Danzig täglich abzugeben. Reflektanten belieb. Offerten unter **U 647** an die Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Gesuche

Anst. Fam. w. e. ruh. Wohn., v. gl. z. bezieh. Off. unter **U 651** erbeten.

In Langfuhr vom 1. April 1901 Wohnung von 6 Zimmern und Badestube mit Garten **gesucht.** Gefl. Offert. unter 18440 an d. Exp. erb. (18440

Jg. kdrl. Leute s. z. 1. Jan. Wohn. i. d. N. d. Fischm. z. Pr. bis 18 M. Off. unt. **U 622** an d. Exp. d. Bl.

Zimmer-Gesuche

Ein sep. gelegenes möblirtes **Zimmer** wird von sofort zu miethen ges. Offert. u. **U 617** an die Exped.

2 Zimm. u. Zub., nicht üb. 2. Et., für 25 M. sof. z. mieth. ges. Off. u. **U 653.**

Div. Miethgesuche

Größerer Hof- oder Speicherraum gesucht. Offerten unter **U 388** an die Exp. d. Blatt. (18111

Gesucht wird Keller oder Laden, Rechtst., Schw. Meer od. Sandgr. Off. u. **U 662** an die Exp. d. Bl.

Größ. Werkstatt z. Schlosserei mit Privatwohn., im Zentr. d. Stadt, z. 1. April 1901 ges. Off. unt. **U 649.**

Pension

Schönste Aussi. Langenm., b. Pens. M. 60. Brodbänkeng. 36, 2. (4751b

Langgasse 74, 3, finden 1—2 anst. Damen auch solche die Tags üb. im Geschäft sind, billige Pension.

Wohnungen

Schichaugasse 21 im neuerbauten Hinterhause, sind Wohnungen, Stube, Cabinet und Küche, sofort zu vermieth. (18243

Wohn., Stube, Cab., sof. zu verm. Zu erfr. Bischofsg. 12d. (5144b

Wohn. v. 3 Zimmern, Mädchenkammer, Balkon v. 400 M. an sogl. od. sp. z. vm. Bischofsg. 12d. (5145b

Hausthor Ecke Altst. Graben 32, 2, hrsch. H., 1 Zim., 2 Cab. Kch. an ält. Dame sof. z. vm. N. 1 Tr. das. (17107

Goldschmiedegasse, 2 Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör zu vermieth. Näheres Milchkannengasse 32 Lad. (17392

Poggenpfuhl 24/25 ist v. sof. od. Jan. eine Wohnung, best. aus 5-6 Z., Balk., Badest. etc. zu verm. Näh. Poggenpf. 22/23, pt. (17919

Herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern u. reichlich. Zubehör zu vermiethen. Näh. Fleischergasse 36, 1 l. A. W. Pferdest. (4686b

Holzschneidegasse 3 ist die 2. Etage, 4 Zimmer, eine heizbare Mansardenstube und Zubehör sof. zu verm. Näheres daselbst, 1 Tr., u. Wallplatz 13, 1.

Helle herrschaftl. Wohnung Faulgrab. 2/3, g. nahe d. Hauptbahnh., 4 Z., Mädchenst., reichl. Zubehör zu verm. Preis 750 M. Näheres Faulgraben 9a, 2 Tr.

Das Haus Fleischerg. 11, enthaltend 7 Zimmer nebst Zubehör und Garten ist zum April nächsten Jahres oder früher zu vermiethen. Näheres daselbst 10½—1½ Uhr. (5203b

E. frdl. Wohn., St., Kch., Bod. ist sof. z. verm. Gr. Berggasse 4a, 2.

Wohnung für 375 Mark, 3 Z., Küche etc., im herrsch. Hause an ruh. Einwohner zu Neujahr wegen Versetzung zu vermiethen. Näh. Hirschgasse 15, 1. (5198b

Eine Wohnung für 7 M. monatl. zu vermieth. u. gleich zu beziehen **Gr. Plehnendorf 1,** Schmiedemeister **Franz Penquitt.** (5196b

Eine Wohnung ist gleich zu vermiethen Jungferngasse 21, part.

Versetzungshalber ist 4. Damm 3 die dritte Etage von 2 Stuben, 2 Cabinets etc., per sofort oder 1. Jan. an nur ruhige Bewohner zu vermieth. Näheres im Laden.

Jäschkenthalerweg 26a, 1, Wohnung, 5 Zimmer, Badeeinrichtung, Garten, viel Nebengel., zu vermiethen. Näheres part.

Zimm., Cab., gr. Küche, herrsch. H., an ält. Dame sof. z. v. Hausth. Ecke Altst. Graben 32, 2. Näh. 1. (18265

Langfuhr, herrschaftliche Wohnungen von 3 u. 4 Zimmern nebst reichl. Zubeh., Bad im Hause, sehr billig zu vrm. Näh. Langfuhr, Marienstraße 15, **J. Woick,** u. Danzig, Poggenpfuhl Nr. 2, pt. (4855b

Jäschkenthalerweg 26a, 1 Tr., 5 Zimmer, Balkon, Garten, viel Zubehör für 750 M.; 4 Zimmer, Balkon, Garten f. 650 M. zu vm.

Versetzungshalber ist Langfuhr, Brunshöferweg 13, die 2. Etage, 8 Zimmer, Küche, Bad, reichl. Zubeh., Garten und Laube, vom 1. April für 1100 M. zu vermieth. Näh. part., rechts.

In meinem Hause Sandgrube 42B, ist zum 1. April k. J. die 2. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, Badeeinrichtung, Balkon nach dem Garten u. reichlichem Zubehör an ruhige Einwohner zu vermiethen. Besichtigung zwischen 2—4 Uhr. Anmeldung 1. Etage bei **Eduard Lepp.**

Umzugshalber 3 Zim., Küche, Kab., Badeeinricht. u. Zubeh. gl. zu verm. Kaninchenberg 12 bei **Rozynski.** (5164b

Elsenstraße Nr. 16 sind 2 Wohnungen von Stube, heizb. Cabinet, Küche u. Zubehör vom 1. Dezember zu verm. Näh. Bahnhofstr. 22. **P. Jantzen.** (5186b

Fortzugshalber ist die erste Etage, bestehend aus 3 Zimm., Boden, Küche vom 15. Nov. od. 1. Dez. zu vm. Breitg. 3, 1. (5185b

Karpfenseigen No. 23 ist eine Wohnungen, bestehend aus 2 Stuben u Balkon, Küche u. Zub. zum 1. Dezember zu verm. Näh. daselbst 1 Tr. bei **Gröning** oder Langfuhr, Bahnhofstr. 22. (5187b

Kleine Wohnungen sofort zu vermiethen Poggenpfuhl 67, im Laden. (5168b

Mauerg. 1, 1, e. fr. Wohn. f. 24 M. m. sof. z. vm. N. Junkerg. 5, **Müller.** (18188

1 Wohn. zu hab. Näthlerg. 9, part. (5167b

Oliva, Bahnhofstraße 3, ist Stube, Cabinet und Zubehör oder eine Unterwohn., 2 Stub. und Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, p. 1. Jan. 1901 zu vermiethen. (4946b

Herrschaftliche Wohnung von 4—5 Zimmern mit Badestube und allem Zubehör für 700 M. zu v. Langgart. 78, 2. (4961b

Zwei herrschaftl. Wohnungen von 6 Zimmern per sofort oder April, 5 Zimmer, April nebst reichl. Zubehör zu vermiethen. Näh. Weideng. 20, p. 11—1. (5041b

Hochherrschaftliche Wohnung Milchkannengasse 33/34 (Sparkasse), 7 Zimmer, Badezimmer, Mädchenstube, Küche, Keller, Bodenräume, von sofort zu vermiethen. Preis 1950 M. einschließl., Treppenbeleuchtung und Wasserzins. Näheres im Geschäftslokal der Sparkasse. (17589

Langfuhr, Hauptstr. 44, am Markt, neben der Post, unweit des Bahnhofes, ist eine Wohnung von 7 Zimmern, Bad u. Kl., 2 Mädchenstuben, Kamm., Boden und Keller etc. sofort billig zu vermiethen. Zu erfrag. beim Portier des Hauses oder im Baubureau, Danzig, Altstädt. Graben 96/97, 1 Tr. (18147

Wohn. v. gleich zu verm. Ohra, Kieperdamm 3a. Z. erf. 9-11. (5146b

Pfarrhof 3 sind ein eleg. möbl. Z. u. Cab. u. 2 einfachere möbl. Zimmer, separat gelegen, jetzt oder später zu vermiethen.

Wohng., 2 Stuben, Küche, Stall ist Heumarkt 7 an kinderlose Leute für 26 M. zu vermiethen.

Sandweg 35/37 Woh. v. 3 St., Zb., Gart. u. Ställen u. 2 Wohn. v. 1 St., K., Stall f. 7 M. monatl. sofort zu vermieth. Näheres bei Herrn **Ziesmer,** Bürgerwiesen. (5226b

Schidlitz, Oberstr. 39, ein Wohn. mit Cabinet v. 1. Dez. zu verm.

Ohra, Neue Welt 20, fr. Wohn. v. St., Cab., Küche, Stall, sof. z. v.

Hundegasse 24 kl. u. gr. Hofwohnung sofort zu vermiethen.

3 Zimmer, Entr., Zub., neu dek. an ruh. Einw. sof. z. v. Brandg. 12.

Frdl. Wohn. zu v. Häkergasse 15.

Langfuhr, Mirchauerweg 80, sind Wohnungen v. 3 Stub. f. 20 M., v. Stube u. Cab. 13 M. zu v. (5225b

Goldschmiedeg. 28 Stube, Küche sof. od. 15. Nov. an kinderl. L. zu v.

Langfuhr, Hauptstr. Wohn. m. eig. Th., 2 Z., Cb., Kch., Bod., Hof v. gl. zu vermieth. Näh. Eschenweg 2.

Zimmer

Grosse helle herrsch. Zimmer, möblirt auch unmöblirt sofort zu verm. Heil. Geistgasse 94. (5141b

Sehr saub. gut möbl. Zimmer z. vermieth. Holzgasse 28, 2. (5045b

1 od. 2 hochelegante möblirte Zimmer mit Glasveranda à 12½ M. zu vermiethen. Näh. im Vermessungs-Bureau **Buhrand,** Halbe All. Michaelsw. 108 (16961

Vorst. Grab. 19 ist ein möbl. Zimm. mit Pension zu vermieth. (5172b

Langfuhr, Brunshöferweg 13, pt., gut möbl. Zimmer billig zu verm. (5154b

Kassub. Markt 1d, 1 Tr., ist ein fein möbl. Wohn- u. Schlaf-Zimmer zu vermiethen. (5181b

Freundl. möbl. Zimmer, separat gelegen, mit Pension billig zu vermiethen **Hundeg. 26, II.** (5174b

Milchkannengasse 24, 1, ist per 15. Nov. ein eleg. möbl. Zimmer u. Cab. zu verm. Näh. pt. (5157b

Möbl. Zimmer, Nähe d. Bahn zu vm. Baumgartscheg. 18, p. l. (5156b

Freundl. möbl. Vorderzimmer mit Cabinet ist zu vermiethen Straußgasse 3, parterre. (5170b

F. mbl. St. z. v. Hühnerberg 10a, 1.

Zimmer gl. z. verm. Katergasse 22.

Eine Cabinet an eine anst. Pers. zu verm. Häkergasse 16, 3, rechts

Gut möbl. Vorderzim. ist sogl. zu verm. Frauengasse 20, 1 Tr.

Pfefferstadt 51, gut möblirtes Vorderzimm. u. Cabin. zu verm.

Ein sep. heizb. Cabinet zu verm. Professorgasse 4, Hof, bei **Lietzau.**

Ein freundl. Stübchen zu verm. Vorst. Graben 65, Hof rechts, 2 Tr.

Hl. Geistgasse 36, 2, ist e. fein separ. Vorderz. an 1 a 2 H. mit Pens. zu v.

Hübsch möbl. Stübchen bill. zu vermieth. Rammbau 53, prt.

1. Damm 10, 3 T., freundl. klein möbl. Vorderzimmer b. zu vrm.

Ein unmöbl. Zimmer mit sehr gut. Pension v. 15. Nov. o. 1. Dez. zu vrm. Off. u. **U 664** an d. Exp. (5223b

Heil. Geistg. 120 ist e. g. m. Zimmer zu vrm. A. W. Burscheng. (5214b

G. m. Vrdrz. z. v. Heil. Geistg. 125, 2

St. Katharinen-Kirchhof ist ein freundl. möbl. Zimmer zu verm.

Beutlerg. 1, 3, möbl. Zim. zu erfr.

Altst. Graben 105, a. Holzm., fein möbl. Zim. m. Cab., sep. E., a. H. z. v.

Möbl. Hinterzimm. mit od. ohne Pens. zu vrm. Poggenpfuhl 3, pt.

Ein fein möbl. Vorderzimm. mit sep. Eg. zu vm. Hundegasse 100, 1.

Fleischerg. 87, 1, möbl. Zimm. zu v.

Heil. Geistgasse 135, 3, Eing. um die Ecke, ein fein möbl. Zimm. mit Pens. f. 50 M. sof. od. spät. zu verm.

Fein mbl. Vorderz., sep., bequem. Aufg., zu verm. Fleischerg. 8, 1.

Parterrezimmer, separat. Eing., sofort zu verm. Dienergasse 12.

Baumgartscheg. 3 4, 1, r., a. Hauptbahnh., gut möbl. Z. an 1 od. 2 H. z. v. (5218b

Hundegasse 24 freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

Freundl. Stübchen an ein anstd. Mädchen zu vm. Tagneterg. 12, 2.

Anst. jg. Mann find. möbl. Zim. für 12 M. Tagnetergasse 7, 2, r.

Pfefferstadt 75, 1, ist ein elegant möblirtes Zimmer mit Cabinet und separatem Eingang zu vermiethen. (5189b

Hopfengasse 91a, 2, l., 3 Zimmer mit Zubehör per 1. Jan. zu vm.

Freundl. möbl. Vorderzimm. mit Cabinet an 1-2 Herren zu verm. Heil. Geistgasse 93, Hange-Etage.

Möbl. sep. Zimm., mit a. oh. Pens., sof. zu verm. Poggenpfuhl 33, pt.

Altstädt. Graben 57, 2, möbl. Zimm m. sep. Eing., sof. zu v.

Jg. M. find. g. Logis Breitg. 118, 3.

Logis zu haben Röpergasse 9, 1.

Logis zu haben im möblirten Zimmer Poggenpfuhl 74, 3 Tr.

Anständ. junge Leute finden gutes Logis Altstädt. Grab. 64, 2.

1 anst. jg. Mann find. saub. Logis mit sep. Eing. Häkerg. 10, 2, vorne.

Logis zu hab. Schneidemühle 1, 2.

Junger Mann find. anst. Logis mit Beköst. Häkergasse 30, part.

Junge Leute finden gutes Logis mit Beköstig. Pfefferstadt 55, pt.

Logis zu hab. Tagnetergasse 10,1.

Anst. jg. Leute find. gutes Logis mit Beköst. Tischlergasse 10,2, lks.

Jung. Mann find. anst. Logis im sep. Zimmer Häkergasse 38, 2 Tr.

Junge Leute find. bill. Logis mit kräftig. Kost Poggenpfuhl 33, pt.

Altstäd. Graben 85, part., ist für 2 junge Leute billiges Logis.

J. M. f. g. Logis Johannisg. 32,3.

2 junge Leute finden gutes Logis v. gl. Jungferngasse 17, 1.

Ordentl. jung. Mann findet anst. Logis Häkergasse 10, 3 Tr., links.

Zwei junge Leute finden gutes Logis in eine Stube Thornscher Weg 13a, parterre rechts.

Mitbewohnerin ges. Breitg. 56, 2 Tr., Eing. Zwirng., **Schmidt.**

Mitbewohn. ges. Malerg. 1, Th. 7.

Div. Vermiethungen

Größerer Keller ist v. sofort zu verm. Heil. Geistgasse 94. (5142b

Geschäfts-Local Langgasse 40, erste Etage,

mit reichlichem Nebengelaß, resp. Wohnung, worin seit den letzten 10 Jahren ein Herren-Confections-Geschäft mit sehr gutem Erfolg betrieben wurde, auch für Bureauzwecke außerordentlich geeignet, ist von sogleich oder später anderweitig zu vermiethen. (17780

Geschäftskell. sof. z. vm. Breitg. 24. 4964b

Restauration mit Wohnung Judengasse 16 von gleich zu vm.

Pferdestall u. Burschenstube zu vermieth. Wallplatz 13, 1 Tr.

Keller,

passend zur Werkstätte, von gleich oder später zu vermiethen **2. Damm 11.** (96g

Hundeg. 24 gr. Lagerkeller zu vm.

Offene Stellen

Fortsetzung auf Seite 10

Weiblich

Suche anständ. Mädchen

zur Unterstützung der Hausfrau. (Waise bevorzugt). Gefl. Offert. unt. 18321 an die Exp. d. Bl. (18321

Geübte Näherinnen

für feinste Blousen finden in meiner Arbeitsstube sofort dauernde Beschäftigung. (51626

Ernst Crohn, 32. Langgasse 32.

Eine tüchtige Verkäuferin,

welche längere Jahre in der Weißwaaren- oder Posamentenbranche thätig gewesen ist, findet Anstellung. (18327

Domnick & Schäfer, Danzig.

Eine gewandte Verkäuferin

mit der Kurz-, Galanterie-, Glas- und Porzelanwaaren-Branche vertraut, sucht per sofort eventuell 1. Dezember **Eduard Herrmann,** Osterode Ostp.

Meldungen sind Photographie Zeugniß- und Gehaltsansprüche beizufügen. (18360

Ein kleines Mädchen zum Aufwart. ges. Hintergasse 14,1. (5121b

Suche für mein Papier- u. Spielwaarengesch. p. sof. e. Lehrmädch. **A. Katscher,** Kohlenmarkt 10.

Aufwärterin m. g. Z. v. 7-½12 V. u 3-9 N. w. ges. Wollweberg. 2,1.

Zur Führung des Haushalts sucht einzelner Herr per sofort eine tüchtige, zuverlässige **Wirthschafterin.** Offerten mit Gehaltsanspr. u. Zeugnißabschriften unter U 623 an die Exped. d. Blatt.

Handnähter. ges. Tobiasg. 5, 2.

1 ordtl. Dienstmädchen kann sich melden Hundegasse 125. (5190b

Mädchen, in Herren-Röcken geübt, k. sich meld. Tischlerg. 53,4

Danziger Privat-Actien-Bank, Danzig,

(11602) gegründet 1856.

Aktienkapital 6 Mill. Mk., Reserven ca. 1¾ Mill. Mk.

Wir vergüten zur Zeit an Zinsen vom Einzahlungstage ab für

Baar-Einlagen

ohne Kündigung 3½%

bei 1 monatlicher Kündigung . . 4%

„ 3 „ . . 4½%

Suche e. j. Mädch., Tocht. anst. Elt. z. Erl. d. Konfit.-G. Altst. Gr. 96/97.

Mädchen, die das Plätten erlern. wollen, finden nach der Lehrzeit dauernde Beschäftigung Fleischergasse 43. **Feist.**

Alleinst. ältere Dame sucht für sofort oder später, junges gebildetes Mädchen mit bescheid. Ansprüchen bei Familienanschl. als Stütze. Dasselbe muß unter ihrer Leitung den kleinen Haushalt besorgen, auch in Handarbeit erfahren sein. Waise bevorzugt für spätere Fälle. Off. unt. 18402 an die Exp. (18402

Für Nähe Kiel suche bei höchst. Lohn u. Handgeld (Reise frei) mehrere Mädchen auf 1. Stelle dir. z. Herrsch. Breitg. 37.

Saubere Waschfrau wird gesucht Grüner Weg 3, 3 Trepp., rechts.

Für mein Schuhwaarengeschäft suche per bald eine **tüchtige Verkäuferin und ein Lehrfräulein.**

18414) **Ernst Krefft,** Heilige Geistgasse 114.

Jung. Mädchen als Aufwärt. f. d. Vormg. ges. Brandgasse 9b, 2.

Stellengesuche

Männlich.

Komtoirdienerstelle od. ähnl., sucht jung. Mann m. gut. Handsch. Off. u. U 612 an die Exp. (5191b

Hoteldiener, Hausdien., Kutscher, Jungen zahlreich ges. Breitg. 37.

Kräft. Laufbursche s. eine Stelle. Zu erfragen Gr. Gasse 1b, 3 Tr.

Ord. arbeits. Hausdien., Kutscher Knechte, Jungen empf. sof., Mart. u. Liesb. **Glatzhöfer,** Breitg. 37.

Weiblich.

Pflegerin sucht Besch. in Klinik o. b. Privatp. N. 3. Damm 11, 4 (5107b

Aelt. Mädch. mit Buch, w. g. selbst. koch. k. h. um eine Aufwartst. f. d. g. Tag. Off. u. **U 629** an die Exped.

Junge Dame, Anfangs 20er wünscht das feine **Fleisch- u. Wurstwaarengeschäft** zu erlernen. Selbige ist schon ein Jahr darin gewesen. Off. unter **U 630** an die Exp. d. Bl.

Aufwärterin f. d. g. Tag t. zu erfr. Weichmannsg. 3, bei **Schlicht.**

Eine perfekte Glanzplätterin sucht von sofort Stellung. Oliva, Köllnerstraße 27. **H. Kosemund.**

Anst. Mädchen mit Zeugn. sucht Stellung für ganzen oder halben Tag Vorst. Graben 63, 1 Treppe.

Eine Frau s. Stellen z. Waschen u. Reinm. Töpfergasse 10, im Laden.

Mädchen von außerhalb mit guten Zeugniss. sucht Stellung für Alles Scheibenritterg. 10, 1.

Wäscherin w. W. z. wasch. u. plätt. Spendhausneugasse 4, 2 Trp. 1.

Eine anst. Frau bitt. u. Stellen z. Waschen u Reinm. od. Wäsche im Hause Mattenbud. 19, H., Th. 7.

Eine perfekte Köchin empfiehlt sich (5199b **Bahnhof Bölkau.**

Zu sof., Mart. u. Liesb. empf. tcht. Mädch. v. Ld. u. kl. Std. Breitg. 37.

E. jg. Frau bittet um Stellen zum Reinmach. Nied. Seigen 11, Hf. 1.

Anst. Frau b. um Stelle z. Waschen u. Reinmach. Schüsseldamm 27,1.

Geb. Dame w. z. 1. Dez. d. J. das Tapisseriegeschäft in Danzig zu erlern. Off. **A. Z.** postl. Langfuhr.

1 ord. Mädch. bitt. um. Stelle f. d. ganzen Tag Mattenbud. 19, Th. 35

Ordtl. Mädch. b. u. Aufwartestelle f. Vorm. Büttelg. 10-11, 2, **Rhode.**

Alleinst. j. Frau b. u. e. St. f. Vor- u. Nachm. Z erf. Schüsseldamm 17,1.

Alleinst. Frau mit gut. Zeugn. bitt. um Stelle zum Waschen u. Reinmachen. Näh. Brauf. Wasser 7, 2.

Renommirtestes Lehr-Institut

für kaufmännische Ausbildung in **einfacher und doppelter Buchführung, Korrespondenz, Komtoirarbeit, Stenogr., Schreibmaschine.**

Garantie für vollständige Ausbildung.

Beste Anerkennung von den Herren Geschäfts-Inhabern für gediegene Ausbildung, sowie zahlreiche Dankschreiben von meinen Schülern liegen zur Einsicht bei mir aus. (17869

G. Wischneck, Bücher-Revisor, Breitgasse 60, Saal-Etage.

20000 Mark

auf künftige **große** Erbschaft gegen Sicherheit (Lebensversicherung in gleicher Höhe) und event. Bürgschaft zu leihen gesucht. Die Verhältnisse liegen so, daß **Risiko ausgeschlossen.**

Offerten nur vom Selbstdarleiher unter **U 620** an die Expedition dieses Blattes erbeten. Vermittlung verbeten.

Empf. Ladfrl. f. Bäck. u. Fleischgesch., n. Hsmdch. f. St. u. L. Hl. Geistg. 101

Empfehle Stützen, jüngere Mamsells, Dienstmädchen vom Lande und aus kleinen Städten, Kinderfrauen, Kindermädchen, Kinderfräulein, Ladenmädchen für Fleischgeschäfte, ebenso für Konditorei-, Bäckerei-, Destillation-, Material- und Schankgeschäfte, sowie Personal aller Art mit nur guten Zeugnissen.

Margarethe Hopp, 1. Damm 15, part.

Empfehle perfekte kalte Mams., Stützen die kochen, Verkäuferin jeder Branche für Danzig u. auswärts, Lehrmädch. f. jed. Gesch. sowie zu Martini tüchtige Mädch. vom Lande. Frau **Marie Hoenke, 1. Damm Nr. 11.**

1 Mädchen bittet um Stelle zum Waschen u. Reinm. Dreherg. 16, 2

Unterricht

Französisch,

Engl., Russ., Span., Port., Ital. Nur nationale Lehrer. Eintritt täglich. Honorar mässig. (18385

The Berlitz School of Lang. Hundegasse 26. Dir. **J. Costa-Rutinol.**

Evang. Hauslehrer,

der Latein unterrichtet, für neunjährigen Knaben gesucht. Off. u. **18277** a. d. Exp. (18277

Schön- u. Schnellschreiben

ertheile **Herren und Damen unter Garantie des Erfolges. B. Groth, 3. Damm 15, 1.** (5202b

Nach einem 3½ jährigen Aufenthalt im Auslande habe ich mich in Danzig niedergelassen und ertheile englische und französische Conversations- und Nachhilfestunden in und außer dem Hause. (5200b

Anna Schwabe geprüfte Lehrerin, **Kalkgasse Nr. 8c, III.**

Wer erth. Unterricht auf Schreibmasch. Blickensd. Off. unt. U 652.

Flöten-Unterr. erth. gr. **Otto Lutz,** Flöt. a. Stadtth., Hausth. 2. (15834

Capitalien.

Wer Theilhaber sucht od. Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange m. Reflectanten-Verzeichniß. **Dr. Luss,** Mannheim. (3930

3-400 ℳ geg. Sichern. a. Wechs. od. Schuldsch. u. gew. Zinsen sogl. ges. Off. unt. U 584 an die Exp. (5175b

5000 Mark werden zur ersten, goldsicheren Stelle gesucht. Offert. unt. **U 640** an die Exp. d. Bl. erb.

Für ein hiesiges gangbares Geschäft wird ein Theilnehmer mit **ca. 2500 Mk. Einlage** gesucht. Off. u. **U 637** an die Exp.

9000 ℳ, a. geth., zu v. Off. **U 619.**

S. p. sof. 800 ℳ geg. dreif. Sicherh. Offerten unter **U 636** an die Exp.

600, 3000, 4500, 6000, 10000, 18000 w. z. 1. u. 2. St. ges. Off. unt. **U 659.**

Suche Privat-Kapitalien

auf gute ein u. 2 stell. Hypotheken. Hypotheken werden kostenfrei nachgewiesen.

Ed. Thurau, Hypothekengeschäft Jopeng. 61.

Mk. 6000 u. 7000

sofort, **10000** zu Neujahr zu 5%, erststellig zu vergeben. Off. u. **U 600** an d. Exp. d. Bl. (5184b

40000 Mk.

zu 5% zur ersten Stelle auf eine Dampfziegelei Gesellschaft m. beschr. Haftung zum 1. Jan. oder früher gesucht. Offerten unter 18345 an die Expedition dies. Blatt. erbeten. (18345

4000 Mark auf mindestens 5 Jahre gegen Schuldschein bei absoluter Sicherheit gesucht. Agenten verbeten. Offert. unt. **U 511** an die Exp. d. Bl. (5126b

6000 ℳ zur 2. sicheren Stelle von ein. gut Situirten gesucht. Offert. unter U 625 an die Exp. dies. Blatt

15- bis 20000 Mark

für einen hiesigen größeren Gebäudekomplex (neue Gebäude) zur 2. vollständig sicheren Stelle sofort gesucht. Offerten unter **U 611** an die Exped. d. Blattes.

7-7800 ℳ w. z. 1. Stelle v. Selbstdarleiher v. gl. ges. Hinter dies. stehen noch Kindergelder 1500 ℳ. Off. unt. **U 657** an d. Exp. d. Bl. erb.

Suche 18000 ℳ z. 1. Stelle v. Geldgeber. Off. u. **U 658** an d. Exp. d. Bl.

Verloren u. Gefunden

Ein kl. gold. Anhänger (Kapsel), am 2. d. Mts. verloren. Abzugeben Brandgasse 10/11, part.

Ein Kindermantel gefunden Abzuholen Schidlitz Nr. 107 **Dau.**

1 Stück schw. Seidenzeug verloren. Abzugeb. Sandgrube 40.

Arbeitsbuch, **Johann Froese,** verloren. Abzug. Rammbau 16.

Foxterrier, Hündin, linkes Auge und Schwanz braun, hat sich verlauf. Wiederbring. erh. Belohn. Vrst. Graben 40. (5224b

Hundertmarkschein

verloren. Der Finder wolle sich unter Offerte **U 677** an die Exped. dies. Blattes melden. Belohnung zugesichert.

Kl. schwarzer Hund hat sich eingefunden Gr. Krämergasse 6.

Mittw. e. br. Portemonn. m. Inh. vrl. Abzg. **Fischer.** Kohlenmarkt 9.

Eine kleine schwarze italienische

Hündin,

auf den Namen „Nusche" hörend, Donnerstag Abend verlaufen. Wiederbring. erh. 3 ℳ Belohnung **Wwe. A. Ringe,** An d. gr. Mühle 3.

Vermischte Anzeigen

Heirath!

Fräulein (Waise), gebildet und schön, 150000 ℳ Vermögen, sucht sich zu verehelichen. Offerten an **P. Clees, Diekirch** (Luxemburg). (18438

Stadtverordneten-Wahl

Die unterzeichneten Bewohner von

Niederstadt

ersuchen ihre werthen Mitbürger bei der **morgen Dienstag, den 6. November cr.** stattfindenden Stadtverordnetenwahl die beiden Kandidaten zu wählen, welche für Verbesserung des Stadttheils eintreten wollen. Es sind dies die Herren:

Bildhauer Habel

Apothekenbesitzer Knochenhauer

Wir bitten, daß jeder Niederstädter seine Stimme **nur** diesen beiden Herren giebt.

G. Amort, Kommis. **J. Bankley,** Rentier. **F. Behrendt,** Eigenth. **W. Behrendt,** Kfm. **B. Bergmann,** Kaufm. **O. Berger,** Fabrikmeister. **D A. Bertram,** Kaufm. **R. Braun,** Maschinenmstr. **G. Bremer,** Schlosser. **W. Borchert,** Fabrikmstr. **E. Borchert,** Schneidermstr. **E. Bujack,** Fabrikmstr. **W. Ciechanowski,** Architekt. **G. Condy,** Schneidermstr. **H. Dauter,** Tischlermstr. **J. Ebert,** Buchhalter. **J. Ehlert,** Kohlenhändler. **A. Endrucks,** Kaufm. **F. Ewert,** Fabrikmstr. **W. Eckstein,** Fabrikmstr. **G. Ferber,** Tischler. **A. Friedrich,** Tischlermstr. **P. Federau,** Maschinenschlosser. **H. Glaunert,** Pförtner. **E. Gesper,** Beamter. **C. Grodzki,** Kaufm. **H. Hannmann,** Werkmeister. **T. Herrmann,** Strompolizeiaufseher. **R. Herrmann,** Former. **A. Heinze,** Schlosser. **G. Hoffmann,** General-Agent. **H. Hoppe,** Verwaltungsschreiber. **L. Irmer,** Büchsenmacher. **A. Kraatz,** Kaufm. **F. Kreibich,** Obermüller. **C. Krumm,** Mechaniker. **G. Kohn,** Fabrikmstr. **W. Köhler,** Obermstr. **A. Lingk,** Bäckermstr. **P. Liedtke,** Verwaltungsschreiber. **G. Marquardt,** Schlossermstr. **A. Möller,** Kaufm. **F. Morning,** Klempnermstr. **W. Moritz,** Marinewerkmstr. a. D. **H. Millack,** Werkführer. **K. Nordhoff,** Büchsenmacher. **J. Nowe,** Restaurateur. **P. Proestel,** Maler. **G. Preschke,** Kaufm. **J. Pillachowski,** Bäckermstr. **G. Reinicke,** Formermstr. **J. Renkewitz,** Malermstr. **O. Rittens,** Schlosser. **F. Roschek,** Schlosser. **O. Radicke,** Schlosser. **E. Schonert,** Invalide. **G. Strehlau,** Gastwirth. **O. Schepschinski,** Schlosser. **E. Stetzelberg,** Fabrikmstr. **M. Urban,** Schuhmachermstr. **F. Warling,** Vizemstr. **H. Wulsten,** Kantinenpächter. **T. Zelz,** Restaurateur. **J. Zielinski,** Friseur. (18420

Dr. med. Rud. Köstlin,

Kommissarischer Direktor der Provinzial-Hebeammen-Lehranstalt (18201

Danzig, Sandgrube 41b,

Sprechstunden: Vormittags 9 bis 10 Uhr, Nachmittags 3 bis 4 Uhr,

Zähne in Kautschouk, Gold und Metall.

Plomben, schmerzloses Zahnziehen, Gradrichten schiefer Zähne. (16888

Zander, Dentist, Holzmarkt 23.

Dr. chir. dent. Alfred Leman,

amerik. und russ. Zahnarzt, **Langenmarkt 37, I. Et.**

Zähne

in Gold, Aluminium, Kautschuck, Plomben. Honorar mäßig. (18411

Ahrenfeldt

prakt. Zahnarzt, Langgasse 37, 1. Etg.

(Seidenhaus Max Laufer) Sprechzeit: 9—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr. (4842 Elektr. Betrieb; Honorar mäßig.

Heirath.

Solider tüchtiger Inspektor 29 Jahr alt, evang., wünscht zwecks Heirath die Bekanntschaft junger Dame mit etwas Vermögen. Wittwe nicht ausgeschl. Gefl. Meld. w. mögl. m. Photogr. unt. **U 616** an die Exp. d. Bl. Diskret. beiderseit. Ehrensache.

Heirath!

Rittergutsbesitzer sucht eine Lebensgefährtin mit 20000 Mk. Baarvermögen. Off. unt. 5228b an die Exp. d. Bl. erb. (5228b

Wittwer, Handwerk., evg., 35 J. alt, mit einem Mädchen, 5 Jahre alt, möchte sich verheirathen. Offerten unter **U 655** bis zum 10. d. Mts. an die Exp. erbet. Verschwiegenheit wird zugesich.

Heirathen vermittelt unter strengster Diskret. Viele Part. Offerten unter **U 638** an die Exp.

Junger Mann, Anfangs 30, Gastwirth, sucht Frau mit etwas Vermögen. Offerten unter **U 631** an die Exped.

Junger Mann, Privat-Beamt., 24 Jah. alt, wünscht Bekanntschaft mit jung., anst. Dam v. Lande m. etwas Vermögen zw. Heirath. Briefe **postlagernd Langfuhr** unter **J. S. 95.**

Promenadenkl. f. 4, 5 u. 6 ℳ wird gut sitzend anges., jede Veränd. w. angenomm. Am Stein 4, part.

Stadtverordneten-Wahl.

III. Abtheilung. III. Wahlbezirk.

(Niederstadt) Unterabtheilung B wählt im Rathhause **morgen Dienstag, 6. November cr., von Vormittags 11 Uhr bis 8 Uhr Abends.**

Wir bitten die Wähler dieser Unterabtheilung recht dringend, ihre Stimme nur unseren Kandidaten, den Herren:

Bildhauer Habel

und

Apothekenbesitzer Knochenhauer

geben zu wollen.

Die Bürgerpartei.

Das Wahl-Komitée

Unser Wahlbureau befindet sich für Dienstag, den 6. November cr., im „Niederstädter Rathskeller", Weidengasse 40 Wer irgend Zeit hat, komme an dem Wahltage dorthin, um bei der Agitation behilflich zu sein. (18421

Stadtverordnetenwahlen.

Mitbürger des 3. Wahlbezirks der 3. Abtheilung.

Wir wählen keinen Großindustriellen, wie es Herr **Salomon Marx** ist, sondern nur neben Herrn **Knochenhauer**

Herrn Theodor Habel.

Viele Wähler.

Klagen,

Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt **Otto Jochem,** Burgstr. 20, pt., am Fischmarkt.

Klagen,

Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth, Johannisg. 13.**

Wer kann gut Karten deuten?

Off. unt. **U 642** an die Exp. d. Bl.

Wer außer dem Hause Knabenanzüge und Mäntel recht nett arbeiten geht, beliebe sich zu melden 1. Damm 4, 3 Tr.

Damen-Kostüme, Mäntel, Kragen

werden nach neuestem Berliner Schnitt angefertigt **Louise Pade, Modistin. Langgarten 91.** (5207b

Damen-Kleider werden schnell, gutsitzend und billig angefertigt, modernisiert und ausgebessert **Dienergasse Nr. 15 parterre.**

Wenn der Schlosser **E. B.** die Sach. nicht binnen drei Tagen abholt, übergebe ich sie zum Verkauf. Frau **Lewanczyk, Ohra.**

Warnung!

Das Sparkassenbuch 307261

ist mir abhanden gekommen und warne einen Jeden, irgend etwas darauf zu verabfolgen oder in Pfand zu nehmen **Martha Kemski** geb. Nagorska, Große Wollwebergasse 24, 1 Treppe.

Gummischuhe

werden in 10 Minuten sauber u. billig reparirt in der Danziger Schnellsohl. Hausthor 7. (5209b

Elegante Fracks und (5097b **Frackanzüge**

werden stets verliehen **Breitgasse 36.**

Tilsitervollfettkäse

Ia Qualität (5221b pro Pfund 60 ₰ empfiehlt

Dampfmolkerei

Breitgasse 38. Ketterhagerg. 16.

Für Husten- u. Katarrhleidende Kaiser's Brust-Karamellen

die sichere Wirkung ist durch **2650** notar. begl. Zeugnisse anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Packet 25 ₰ bei: Minerva-Drogerie in Danzig, 4. Damm 6, Kaiser-Drogerie **Carl Lindenberg** in Danzig, Breitgasse, **Clemens Leistner** in Danzig, Hundegasse 119. (18412

Aufrichtiger Dank!

Seit längerer Zeit hatte ich mit einem hochgradigen, nervösen Leiden zu schaff. Athembeengung Angstgefühle, furchtbares Herzklopfen, Müdigkeit u. Mattigkeit, Schwere in d. Gliedern, namentl. in den Füßen, Appetitlosigkeit, trübe angstvolle Gedank., Schlaflosigkeit, fortwährende. Unruhe u. Aufregung u. s. w. quälten mich fortgesetzt, sod. ich nicht der leicht. Thätigkeit nachgehen konnte. Auf die einfach. brieflich. Verordnung. u. Rathschläge d. Herrn **A. Pfister,** Dresden, Ostraallee 7 habe ich meine Gesundheit vollkommen wiedererlangt. Ich weiß Herrn **Pfister** nicht genug dafür zu dank. und will keine Gelegenheit versäumen, diese naturgemäße Methode Nervenleidenden wärmst. zu empfehl. **Emil Braunschweig in Schwerin in Meklenburg, Burgstrasse No. 1B, 2. Et.** (18439

Ballfächer, Theater-Shawls, Schmucksachen, Ballblumen und Federn

empfehlen (18048

B. Sprockhoff & Co.

Am 10. November cr. werde ich in meiner Villa

Langfuhr, Am Johannisberg 12

(neben der evangelischen Kirche)

eine **Zweigpraxis** eröffnen und mit meiner Danziger Praxis zusammen unter der gleichen Firma (18376

„Amerikanisches zahnärztliches Institut"

weiterführen.

Dr. chir. dent. H. Ruppel,

in Amerika approb. Zahnarzt, Kohlenmarkt 1.

Rechts-Auskunftsstelle

Ziegengasse 5, I Tr.

Unentgeltlicher Rath für Frauen in allen, das bürgerliche Leben betreffenden Angelegenheiten. (18257

Sprechstunden { Mittwoch, 5—6½ Uhr Nachmittags. Freitag, ½9— 10 Uhr Morgens.

Verein Frauenwohl.

Der Meineidsprozeß Masloff in Konitz.

Von unserem nach Konitz entsandten Mitarbeiter.

Achter Verhandlungstag.

Konitz, 3. November.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, wurde heute in der Beweisaufnahme fortgefahren. Vor dem Aufruf der Zeugen brachte der Vorsitzende ein ärztliches Attest des Geschworenen Städefeld-Konitz zur Kenntniß, der um Entlassung aus dem Geschworenenamte ersuchte. Das Gericht gab dem Antrage statt.

Die Aussagen des Zahnheilkundigen Maibauer haben wir in unserem telegraphischen Vorbericht bereits mitgetheilt. Aus der Vernehmung des

Zeitungsverlegers Bruhn

sei noch folgendes angeführt: Zeuge erklärt, daß während seines Aufenthalts in Konitz Ende Mai eines Morgens der Lehrer Weichiel erschienen sei, bald darauf auch der inzwischen verstorbene Oberlehrer Thiel. Beide theilten mit, daß der Fleischermeister Hoffmann verhaftet werden sollte und Thiel forderte ihn auf, doch einmal mit dem Arbeiter Masloff zu reden, der, wie man sagte, noch etwas Wichtiges zu bekunden haben sollte. Zeuge erklärt, daß er Masloff vorher noch nicht gekannt habe. Zeuge schildert nun die aus den früheren Aussagen bereits bekannte Vernehmung des Masloff im Hotel Kühn. Nachdem Masloff den Inhalt seiner ersten richterlichen Aussage erzählt hatte, habe Zeuge, der bereits gehört hatte, Masloff soll Kuglen oder sonst etwas bei Lewy gestohlen haben, ihm gesagt: „Hören Sie 'mal Masloff, das klingt doch sehr unwahrscheinlich, daß Sie aus bloßer Neugierde da am Lewy'schen Grundstück gelegen haben werden!" Masloff erwiderte: „Ja, das ist aber so!" Eindringlich habe Zeuge dem Angeklagten dann gesagt: „Wenn Sie die Absicht gehabt haben, etwas Verbotenes zu thun, so müßten Sie dennoch die Wahrheit sagen." Darauf erzählte Masloff, daß er drei Männer mit einem Packet am 11. März Nachts aus dem Lewy'schen Hofthor zum Mönchsee habe gehen sehen. Zeuge versicherte dem Masloff, daß er seine Arbeit in der Gasanstalt nicht verlieren werde, auch wenn er einen Diebstahl oder die Absicht eines Diebstahls eingestehen müßte. Masloff fand sich darauf bereit, mit zur Polizei zu gehen und seine ursprüngliche Aussage zu ergänzen. Als Zeuge mit Masloff allein war, sei Masloff ganz unvermittelt auf ihn zugetreten und habe ihm unbefragt, so gewissermaßen vertraulich gestanden, „Ich habe mir auch ein Bischen (Fleisch) geholt". Diese vertrauliche Art der Mittheilung habe den Zeugen darin bestärkt, daß Masloff die Wahrheit gesagt. Zeuge ging dann mit Masloff zur Polizei. Nachmittags ließ er sich den Angeklagten noch einmal kommen. Um ihn auf die Probe zu stellen, habe Zeuge dem Masloff auf den Kopf zugesagt: „Hören Sie 'mal, Sie haben uns was Schönes vorgelogen, das ist ja alles garnicht wahr. Nehmen Sie Ihre Aussage zurück, noch ist es Zeit, noch sind Sie nicht zum zweiten Mal vereidigt." Masloff blieb jedoch fest bei seiner Angabe und so begab sich Zeuge denn mit Masloff und anderen Personen Abends nach dem Lewy'schen Hause und ließ sich in der Mauerstraße von dem Angeklagten zeigen, wie und wo er seine Beobachtungen gemacht. Zeuge erklärt, er habe geglaubt, sich der Sache annehmen zu müssen, weil die Untersuchungsbeamten von Anfang an einer anderen und nach seiner Meinung falschen Spur folgten. Ueber die Bekundungen des Masloff habe Zeuge auch mit den Herren Wehn und Braun gesprochen. Zeuge habe Herrn Braun auseinandergesetzt, wie er sich die Ausführung des Mordes denke; darauf habe Herr Bran erwidert: „Dann würde ein Unschuldiger verhaftet werden." Oberstaatsanwalt Lantz: „Ist Ihnen bekannt gewesen, daß Masloff bereits eine eidliche Aussage gemacht hatte, als Sie ihn vernahmen?" Zeuge: „Jawohl, Herr Oberstaatsanwalt, aber im Interesse der Wahrheit und um das Dunkel zu lichten, glaubte ich verpflichtet zu sein, den Angeklagten nochmals zu befragen." Erster Staatsanwalt Settegast: „Nach Ihrer Rückkehr nach Berlin haben Sie damals einen großen Bericht über Ihre Wahrnehmungen veröffentlicht und darin **trotz der Mittheilungen des Masloff** die Ansicht ausgesprochen, daß der **Mord in der Synagoge verübt** worden ist. Sie müssen also wohl der Aussage des Masloff nicht viel Glauben beigemessen haben?" Zeuge: „Ich habe einen Artikel verfaßt. Darin vertrat ich allerdings die Ansicht, daß der Mord im Badehause der Synagoge ausgeführt sein müsse. Ich **hielt aber die Aussage des Masloff trotzdem nicht für unglaubwürdig**, sagte mir ihr, da diese Aussage da sei, müsse man mit ihr rechnen." Verth. R.-A. Zielewski: „Ich möchte noch einmal feststellen: Sie haben nicht aus sich selbst heraus den Masloff befragt, ob er bei Lewy einen Diebstahl gewollt, Sie haben vielmehr schon vorher so etwas gehört?" Zeuge: „Jawohl, Oberlehrer Thiel hatte mir bereits gesagt, daß Masloff wahrscheinlich bei Lewy Kohlen stehlen gewollt." Verth. Dr. Vogel: „Ist nicht die Rede davon gewesen, daß Masloff gebeichtet hätte und durch den Geistlichen veranlaßt worden sei, seine Aussage zu erweitern?" Zeuge: „Jawohl. Herr Wehn, der es so geschickt verstand, die andere Richtung zu vertreten, sagte mir: „Sehen Sie 'mal, wie kommt denn Masloff, auf dessen Zeugniß Sie so viel Gewicht legen, dazu, zu Lewy zu gehen und dort so eine Art Erpressung zu versuchen?" Wir stutzten, und Abends befragte ich den Masloff. Er bestritt, irgendwie einen Erpressungsversuch gemacht zu haben. Dagegen erklärte er, daß er zur Osterbeichte gegangen sei und auf Weisung des Geistlichen handle." Verth. Dr. Vogel: „Hat er Ihnen nicht auch den Pfarrer Bönig gleich zum Beweise angeführt und gleich erklärt, er entbinde den Geistlichen von seiner Verpflichtung zum Schweigen?" Zeuge: „Jawohl, das hat er gesagt." Vors.: „Sie haben doch auch am gleichen Tage noch die Frau Masloff darüber vernommen, ob ihr Mann in der Mordnacht Fleisch nach Hause gebracht habe?" Zeuge: „Jawohl. Frau Masloff bestritt es erst; als ihr aber gesagt wurde, ihr Mann habe es bereits zugegeben, da räumte auch sie es ein. Gleichzeitig bemerkte sie, daß sie auf der Polizei nichts davon gesagt habe, weil sie gleich so angeschnauzt worden sei."

Eine Unwahrheit der Frau Masloff.

Zum Beweise darüber, ob Frau Masloff bei ihrer Vernehmung auf der Polizei angeschrieen worden ist, wurde Landrath Frhr. v. Zedlitz-Neukirch sofort geladen und vernommen, der bei jener Vernehmung zugegen gewesen ist. Herr v. Zedlitz bekundete, Frau Masloff's Vernehmung sei durchaus ruhig verlaufen. Vom Anschreien könne nicht die Rede sein, man habe die Angeklagte vielmehr ganz ruhig vernommen, ihr auch genügend Zeit gelassen, sich ihre Aussagen zu überlegen. Erster Staatsanwalt: „Ich möchte den Herrn Zeugen über den Leumund des Zeugen Besitzer Hellwig aus Gersdorf und dessen Mutter befragen, insbesondere darüber, ob es sehr beschränkte Menschen sind, daß sie das, was sie einmal gehört haben, später als eigene Wahrnehmung ansehen können." Zeuge v. Zedlitz: „Ich kenne die Leute garnicht!"

Der Fall Mathäus Meyer

beschäftigte sodann das Gericht die ganze weitere Sitzung des heutigen Tages.

Frau Tischlermeister Wiwjorra von hier wurde aufgerufen und mußte ihre Aussage vom vorigen Dienstag wiederholen. Die Familie Matthäus Meyer ist auf die an sie ergangene Ladung aus Berlin im Beistande ihres Vertheidigers Justizrath Dr. v. Gordon-Berlin erschienen. Der Verhandlung wohnen ferner, wie schon erwähnt, Rechtsanwalt Dr. Hahn-Charlottenburg, Rechtsanwalt Sonnenfeld-Berlin und Rechtsanwalt Gebauer-Konitz bei.

Frau Wiwjorra bekundet wiederum, und zwar unter Berufung auf den bereits geleisteten Eid, sie sei eines Tages, etwa im Dezember v. Js. zu Mathäus Meyer in den Laden gekommen, um etwas zu kaufen. Ein fremder Jude mit einer Liste unter dem Arm sei mit Meyer durch den Laden gegangen, und Frau Meyer habe sie darauf gefragt, ob sie einen gewissen Ernst Winter kenne. Als sie bejahte und hinzusetzte: „Der soll ja die Meta Caspari sehr poussiren", habe Frau Meyer gesagt: „Das ist aber nicht gut?" Die Tochter habe darauf Frau Meyer zum Schweigen gebracht. Vors.: „Dabei bleiben Sie bestimmt?" Zeugin: „Jawohl, bestimmt." Vors.: „Und Sie können sich das nicht einbilden?" Zeugin: „Nein, ich weiß es bestimmt." Vors.: „Frau Meyer soll eintreten." (Bewegung).

Frau Lisette Meyer tritt ein. Vors.: „Es schwebt ja gegen Sie in Berlin bereits ein Verfahren wegen Meineides. Ich ersuche Sie nun, hier nur die reine Wahrheit zu sagen." Zeugin: „Jawohl, das werde ich". Vors.: „Haben Sie den Gymnasiasten Ernst Winter gekannt?" Zeugin: „Nein, ich habe Ernst Winter nie gekannt!" Zeugin giebt auf Befragen an, sie sei mit ihrer Familie am 4. März, also kurz vor dem Morde nach Berlin verzogen. Dort sei etwa acht Tage später ihre älteste Tochter Jenny plötzlich verstorben. Der Vorsitzende befragt die Zeugin eingehend nach der Art des Todes. Frau Meyer giebt an, es sei Starkrampf gewesen. Zeugin Meyer (nach Vorhalt der Aussage der Frau Wiwjorra): „Ich habe Winter weder der Person noch dem Namen nach gekannt."

Frau Wiwjorra wird der Zeugin gegenübergestellt. Zeugin Meyer: „Ich bestreite streng, den Winter gekannt zu haben." Vors.: „Frau Wiwjorra, können Sie sich nicht irren?" Zeugin Wiwjorra: „Nein, es ist unmöglich!" Frau Meyer (sehr lebhaft): „Nein, — nein — nein, — ich kenne ihn nicht, ich habe das auch nie gesagt!" Frau Wiwjorra wird befragt, ob sie irgend einmal Differenzen mit der Familie Meyer gehabt habe. Sie verneint und bemerkt, daß sie im Gegentheil alle ihre Waaren von Meyer's bis zu deren Fortzug gekauft habe. Frau Meyer bestätigt das.

Zeugin Rosa Meyer (Tochter der Frau Lisette Meyer), auf Befragen des Vorsitzenden, ob sie Ernst Winter gekannt habe: „Er wurde mir einmal von meiner Schwester Franziska auf der Straße gezeigt, als er mit der Meta Caspari in der Thür stand." Vorsitzender hält der Zeugin die Aussage der Frau Wiwjorra vor und fragte sie, ob von Ernst Winter einmal im Laden ihres Vaters gesprochen worden sei. Zeugin: „Nein, auf keinen Fall, ich bestreite das mit aller Entschiedenheit! Wenn ein derartiger Vorgang sich in unserem Laden abgespielt hätte, mußte ich es wissen." Vors.: „Ich frage Sie ja nur, ob von Ernst Winter gesprochen worden ist. Es können ja gleichgültige Dinge gewesen sein." Zeugin: „Nicht daß ich wüßte. Eine Konfrontation mit Frau Wiwjorra bleibt ohne Erfolg. Fräulein Meyer erklärt: „Da ist nicht ein Wort wahr. Wir haben zwei Eingänge zum Laden, wenn wirklich ein fremder schwarzer Jude —" Vors. (unterbrechend): „Na es ist ja hier von einem schwarzen Juden noch garkeine Rede gewesen. Und dann, warum soll er nicht durch die erste Thür zum Laden gegangen sein, wie Frau Wiwjorra behauptet!" Zeugin: „Meine Eltern haben anderes zu thun, als sich um die Gymnasiasten zu kümmern."

Zeuge Rentier Mathäus Meyer: „Ich habe den Gymnasiasten Winter weder dem Namen noch der Person nach gekannt." Es wiederholt sich die Konfrontation mit Frau Wiwjorra. Zeuge Meyer bestreitet, ebenso wie seine Frau und seine Tochter Rosa.

Zeugin Franziska Meyer, jüngste Tochter des Mathäus Meyer wird vom Vorsitzenden gefragt: „Haben Sie den Ernst Winter gekannt?" Zeugin: „Ja. Vor vier oder fünf Jahren, — es können auch sechs Jahre sein, haben wir zusammen gespielt. Er wohnte damals bei der Mutter meiner Freundin Sophie Bloch." Vors.: „Haben Sie ihn später gesehen?" Zeugin: „Ja, sehr oft, aber wir haben uns nicht angesprochen."

Besitzerfrau Borchert

aus Müskendorf hat einmal ein Gespräch gehört, welches die Zeugin Wiwjorra an der Spüle des Mönchsees mit dem Tischlermeister Arndt führte und in welchem Frau Wiwjorra ihre obigen Wahrnehmungen dem Arndt mittheilte. Die Zeugin Borchert ging darauf zur Polizei und machte ihrerseits die Bekundung, sie habe, als sie einmal im Januar d. J. den Meyer'schen Laden betrat, gehört, wie eine Tochter zu dem Mathäus Meyer sagte: „Papa, Du sollst nicht unterschreiben (oder: Papa, das unterschreibst Du nicht), das ist ja Mord." Als die Zeugin sich darauf nach den Sprechern umsah, seien dieselben verstummt. Diese Aussage wiederholt Frau Borchert heute in bestimmtester Weise eidlich. Dazu erklärt die Zeugin Rosa Meyer, daß sie die viel bekannte Redensart: „das ist mehr wie Mord" oft im Munde führe, wenn ihr etwas nicht genehm sei. Auf den Vorgang erklären sämmtliche Mitglieder der Familie Meyer sich nicht besinnen zu können.

Der Zeugin Borchert wird Kriminalkommissar Wehn gegenüber gestellt, der sie seiner Zeit polizeilich vernommen hat. Wehn erklärt, Frau Borchert habe, als er sie eindringlich fragte, ob ihre Erzählung wahr oder unwahr sei, mit niedergeschlagenen Augen das Wort „unwahr" gemurmelt, worauf er sie anwies, zu gehen. Frau Borchert stellt die Sache anders dar. Nach ihrer Darstellung habe Wehn sie gefragt, ob sie das Datum wisse, an welchem sie bei Meyer's war. Frau Borchert, die nicht sehr redegewandt ist, habe darauf mit „nein" geantwortet. Darauf soll Wehn gesagt haben: „Dann wissen Sie wohl überhaupt nichts, wenn Sie das Datum nicht wissen?" Zeugin will darauf wieder etwas befangen „Nein" geantwortet und einen Zusatz beabsichtigt haben, der darthun sollte, daß sich das „Nein" auf das Datum bezog. Der Beamte sei aber gleich „sehr schrecklich" geworden und habe sie hinausgeworfen. Zeuge Wehn, bezüglich dieser Darstellung befragt, erklärt, er könne sich nicht erinnern, daß die Sache so gewesen ist, nach seiner Erinnerung habe die Zeugin das Wort „unwahr" gemurmelt.

Auf Befragen, was er zu der Erzählung der Frau Borchert zu sagen habe, tritt der Zeuge Meyer vor und bemerkt: „Ich erkläre, daß die Geschichte von Anfang bis zu Ende unwahr ist."

Schneidermeister Beyer

aus Osterwick bekundet, er habe, wie die Vorzeugen, jahrelang bei Mathäus Meyer seine sämmtlichen Waaren eingekauft. Vor dem Morde sei er eines Tages in das Meyersche Geschäft gekommen und habe wahrgenommen, wie sich der alte Meyer mit seiner Tochter Jenny zankte. Zuerst habe er dem Gespräch keine Bedeutung beigemessen, bis er hörte, wie die Tochter sagte: „Was hast Du von dem Winter" oder „Was willst Du von dem Winter?" Da horchte er hin. Meyer habe ihm vorher einmal gesagt, er wolle nach Berlin ziehen, um seine Töchter dort besser zu verheirathen. Als er nun den Namen Winter hörte, habe er geglaubt, es handle sich vielleicht um den Verwandten eines Winter aus Baldenburg, mit dem er befreundet ist und dessen Verwandter vielleicht dem alten Meyer als Schwiegersohn nicht genehm war. Deshalb habe er gefragt: „Ist der Winter vielleicht aus Baldenburg?" worauf Mathäus Meyer erwiderte „Nein, er ist aus Prechlau!"

Zeuge Mathäus Meyer bemerkt, zur Aeußerung über diese Bekundung aufgefordert, wieder: „Ich erkläre diese Aussage von Anfang bis zu Ende für unwahr, ich habe den Winter gar nicht gekannt, auch seinen Namen nie genannt!" Zeuge Beyer (sehr nachdrucksvoll): „Und ich versichere hiermit nochmals, daß ich die reine Wahrheit gesagt habe!" Auch Frau Meyer und die Töchter bestreiten, daß Beyer's Bekundung der Wahrheit entspricht.

Nachdem noch der Polizeisergeant Hantelmann über die Art der Vernehmung der Frau Borchert auf der Polizei vernommen worden war, wurde die Mittagspause gemacht.

Die Nachmittagssitzung

brachte die Konfrontation des Besitzers Hellwig mit der Familie Meyer. Vorher erklärte Rechtsanwalt Dr. Vogel: „In der Erwartung, daß uns keine anderen Motive unterschoben werden, als

die Dauer der Verhandlung abzukürzen,

hat sich die Vertheidigung dahin schlüssig gemacht, den Fall Rosenthal-Kamin fallen zu lassen und auf die Erhebung des angetretenen Beweises zu verzichten. Der Fall befindet sich noch im Stadium der ersten Untersuchung, und unser Verzicht ist auch dahin zu verstehen, daß wir einen Tag der Verhandlung ersparen wollen." Erster Staatsanwalt Settegast: „Ja, ich schließe mich dem Antrage an." Der Gerichtshof zieht sich zu einer längeren Berathung zurück. Vors. (nach Wiedererscheinen des Gerichtshofes): „Ich habe schon mehrfach auf den mißlichen Zustand der Trennung des Gerichtshofes und der Geschworenen hingewiesen, der es so schwer macht, Beschlüsse zu fassen. Man weiß nie, worauf Gewicht gelegt wird. Ich frage deshalb hiermit die Herren Geschworenen: Legen Sie Werth auf die Erörterung des Falles Rosenthal?" Die Geschworenen verneinen, worauf der Gerichtshof sich nochmals zurückzieht und sodann im Einverständniß mit den Angeklagten und den übrigen Prozeßbetheiligten beschließt, den Fall Rosental aus der Verhandlung auszuscheiden. Demgemäß werden 21, soeben erst an Gerichtsstelle erschienene Zeugen wieder entlassen.

Die Familie Hellwig.

Es erfolgt darauf der Aufruf der Besitzerwittwe Hellwig und ihres Sohnes, des Besitzers Hellwig aus Gersdorf, die bereits vor einigen Tagen belastend für die Familie Meyer ausgesagt haben. Beide wiederholen unter Berufung auf den bereits zu Beginn der Verhandlung geleisteten Eid ihre Anschuldigungen. Danach wollen beide am 29 November v. Js., einen Tag vor dem Schlochauer Jahrmarkt, zu dem Meyer in den Laden gekommen sein, wo sie seit langer Zeit einkauften. Aus dem hinteren Zimmer sei mit Meyer ein fremder, jüdischer Mann gekommen, der eine braune Liste trug und sich schnell bei Seite aus der Thüre drückte, als er der Hellwig's ansichtig wurde. Frau Hellwig will darauf, da sie bei Meyer ein unfreundliches Gesicht sah, gefragt haben: „Der kam wohl nach Abgaben?" Meyer soll darauf erwidert haben: „Na, nach Abgaben gerade nicht, aber wir werden ihm schon so viel geben, daß er zufrieden ist. Wir bleiben ja so wie so nicht hier in Konitz." Mehr vertraulich habe Frau Meyer dann gesagt, es handle sich um eine „Verschwörung" oder „Verschreibung" gegen einen jungen Herrn. Auf die Frage des Hellwig, ob man den jungen Herrn denn verklagen oder umbringen wolle, soll Frau Meyer gesagt haben: „Umbringen gerade nicht, aber so etwas Aehnliches!" Alsbald habe Frau Meyer auch gefragt, ob die Hellwig's einen gewissen Ernst Winter in der Stadt kennen und wenn das der Fall sei, so sollten sie ihm sagen, er möge schleunigst die Stadt Konitz verlassen und ein anderes Gymnasium aufsuchen, denn er sei ihnen „schon zu sehr zugethan." Eine Tochter der Meyer's habe auch bemerkt: „Ich werde ihm eine Postkarte schreiben", worauf die Mutter antwortete: „I wo wirst Du ihm schreiben, man würde ja Deine Handschrift erkennen!" Man habe den Hellwig's auch den Winter zeigen wollen und eine von den Meyer's habe gerufen: „Da kommt er." Als Alle an das Fenster traten, kam Winter jedoch nicht und es wurde bemerkt: „Ach nein, das ist er nicht!" Die alte Meyer habe auch erklärt, man werde Winter verschwinden lassen und ihn „vertragen nach dem Mönchsee und nach dem Lichnauer See." Dies habe Meyer zu der Entgegnung Veranlassung gegeben: „Es wird doch 'rauskommen." Endlich habe Frau Meyer auch gesagt: „Die Leute sagen immer wir brauchen das zu Matzan und zum Händewaschen und zum Altar bespritzen, das ist aber nicht so. Wir brauchen das bloß zum Glück, daß die alten Kunden bleiben und neue dazu kommen." Es sei von den Meyer ferner erwähnt worden, daß Winter der evangelischen Konfession angehöre und festgestellt, daß sie, die Hellwig's, katholisch sind. Schließlich habe Meyer noch warnend gesagt: „Hellwig gehen Sie nicht von hinten zu Lewy nach Geld, gehen Sie immer von vorne und nehmen Sie wenigstens Ihre Mutter mit." Hellwig will darauf erwidert haben: „Wo werde ich zu Lewy nach Geld gehen, — ich habe ihm ja nichts verkauft."

Bei der Gegenüberstellung mit Frau Hellwig, die einen beschränkten Eindruck macht, erklärt Mathäus Meyer: „Ich kann nur erklären, daß die Sache von Anfang bis zu Ende unwahr ist. Auch im Scherz habe ich so etwas nicht gesagt. Das ist nicht wahr!" Zeugin Hellwig: „Jau jau, Sei hebbe so secht." (Ja ja, Sie haben so gesagt.)

Lebhafter ist die Gegenüberstellung mit dem Sohne Hellwig. Vors.: „Sagen Sie Hellwig, hat Ihnen das nicht auch Jemand vorgeredet?" Zeuge Hellwig: „Nein, das hat mir Niemand eingeredet, das ist wahr!" Vors.: „Meyer, was sagen Sie dazu?" Zeuge Meyer: „Das Märchen ist von Anfang bis zu Ende erdichtet." Zeugin Rosa Meyer: „Das ist alles Quatsch!" Zeuge Hellwig (heftig): Nein, das ist kein Quatsch!" Zeugin Rosa Meyer: „Wenn ich so etwas sagte, dann müßte ich nicht normal sein!" Ebenso bestreiten Frau Meyer und Franziska Meyer; sie erkläre es für „ein Bischen Wahnsinn" so etwas zu sagen, während die Hellwig's bei ihren Aussagen verbleiben.

Leumundszeugen für Hellwig's.

Pfarrer Behrendt-Langenau: Er sei 13 Jahre Pfarrer von Gersdorf gewesen und erklärt die Hellwig's für glaubwürdige brave Leute. Der Vorsitzende giebt dem Zeugen den Inhalt der Hellwig'schen Aussagen bekannt und befragt ihn, ob er meine, daß diesen Aussagen die Wahrheit zu Grunde liege. Zeuge: „Das glaube ich wohl nicht, daß sich die Hellwig's so etwas aus den Fingern saugen werden. Irgend eine Unterlage müssen sie für ihre Behauptung wohl haben." Vors.: „Glauben Sie, daß die Leute sich leicht etwas einreden lassen, namentlich in diesem Falle?" Zeuge: „Durchaus nicht!"

Amtsvorsteher Karl Schulz-Gersdorf bekundet, es sei ihm nichts Nachtheiliges über die Hellwig's bekannt. — Gemeindevorsteher Teitz-Gersdorf steht auf dem Standpunkte des Pfarrers Behrendt, erklärt die Hellwigs für ordentliche brave Leute, die sich keineswegs als Schwätzer gezeigt haben. Ein anderer Sohn der Frau Hellwig ist katholischer Pfarrer.

„Viel Blut?"

Der Zeuge Hellwig giebt dann noch eine andere Bekundung, die sich gegen den Getreidehändler Caminer in Konitz richtet, mit dem er bisher Getreidehandel getrieben hat. Zeuge behauptet, Caminer habe ihm einmal vor dem Morde in Konitz auf seinem Hof gesagt: „Sie sehen so frisch aus und gesund!" Als er erwiderte: „Na ja, ich bin ja auch Soldat gewesen", habe Caminer gefragt: „Sie haben wohl viel Blut?" Dann habe Caminer noch erklärt: „Sie sind gut dazu" und später als Hellwig abseits stand, will er gehört haben, wie Caminer sagte: „Das Blut ist dieses Jahr sehr theuer, es kostet eine halbe Million Mark".

Der Getreidehändler Caminer wird Hellwig gegenüber gestellt; er erklärt, daß er allerdings vor einiger Zeit mit Hellwig ein Gespräch über dessen Gesundheitszustand geführt habe, dieses Gespräch sei jedoch ganz harmloser Natur gewesen. Er — Caminer — habe sehr gefroren und da habe er zu Hellwig, der im Gesicht sehr roth aussieht und dessen Gesichtsadern man sehen könne: „Sie sehen so gesund aus, das Blut spritzt Ihnen beinahe aus dem Gesicht." Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er vielleicht im Scherz eine ähnliche Aeußerung gethan haben könne, wie sie Hellwig eidlich bekundet, erklärt Zeuge, vor dem Morde sei eine solche Aeußerung undenkbar, nach dem Morde könnte er so etwas vielleicht im Scherz gesagt haben, erinnern könne er sich darauf nicht.

Auch die Zeugen Pferdehändler Louis Gumpert und Besitzer Josef Schwanitz, die bei der Unterredung zugegen gewesen sein sollen, und die Hellwig gesagt haben sollen: „Hab' nur keine Angst, er macht ja blos Spaß", erklären, daß sie sich darauf nicht besinnen können, was Hellwig behauptet.

Die Aussagen der Zeugen Kaufmann Max Maschke, Kaufmann Tützer, Gastwirth Todtenkopf, Frau Todtenkopf und Gastwirtssohn Todtenkopf, Hausknecht Schuppke und Kellner Fritz Gräber, die darauf erhoben wurden, sind belanglos.

Schluß der Sitzung 6 Uhr Abends.

Ueber die Verhaftungsanträge des Rechtsanwalts Dr. Hahn-Charlottenburg ist eine Entscheidung noch nicht ergangen. Den Fall Eisenstädt in Prechlau erklärt die Staatsanwaltschaft für aktenkundig und bezüglich des Falles Nossek will sie noch die nachgeladenen Zeugen hören. Dr. Hahn tritt in der Sache mit Vollmacht des Bauunternehmers Winter auf, er hat auch Vollmacht als Rechtsbeistand des Fleischermeisters Hoffmann. Heute überreichte Rechtsanwalt Hahn den Antrag auf sofortige Verhaftung des Adolph Lewy und Erhebung der Anklage gegen Adolph und Moritz Lewy wegen Mordes bezw. Beihilfe zum Morde und wegen Meineides.

Der Prozeß Sternberg.

Berlin, 3. November.

Der von einer Dienstreise telegraphisch zurück berufene Kriminalkommissar Thiel ist an Gerichtsstelle. Auf seine Bitte wird er, da seine sofortige Vernehmung vom Gerichtshof nicht für angängig erachtet wurde, zunächst beurlaubt bis zu seiner telegraphischen Berufung.

Justizrath Dr. Sello.

Die Aussagen des Zeugen Stierstaedter sind so ungeheuerlich gewesen, daß es im dringendsten allgemeinen öffentlichen Interesse liegt, sobald als möglich vollständige Klarheit zu schaffen. Das Vorkommniß dieser Zeugenaussage ist ein solches, daß ihm kein Beispiel aus der preußischen Rechtsgeschichte zur Seite gestellt werden kann, es muß das Rechtsgefühl im ganzen Volke durchaus beeinträchtigt werden, und es dürfte Aufgabe der maßgebenden Faktoren sein, diesem Gefühl der Rechtsunsicherheit so schnell wie möglich ein Ende zu bereiten.

Zwischen Vertheidigung und Staatsanwalt

entspinnt sich dann eine längere Auseinandersetzung darüber, daß der Staatsanwalt einzelne Richter aus dem früheren Sternberg-Prozeß als Zeugen vorgeladen hat, um über die damaligen Bekundungen der Woyda auszusagen. Der Gerichtshof beschließt, zunächst nur die vom Staatsanwalt vorgeschlagenen Zeugen zu vernehmen.

Nochmalige Vernehmung der Frieda Woyda.

Frieda Woyda wird nochmals vorgerufen und vom Vorsitzenden eingehend vernommen. Sie bleibt bei ihrer gestrigen Darstellung, daß alles, was sie das vorige Mal bekundet hat, unwahr sei und daß sie gestern die reine Wahrheit gesagt habe. Der Vorsitzende giebt sich die erdenklichste Mühe, aus dem Mädchen herauszubekommen, wie sie die ganz ungeheuerliche Thatsache erklären wolle, daß sie das vorige Mal angeblich so kolossal gelogen habe. Die Zeugin bleibt aber dabei, daß sie das vorige Mal zumeist nur das gesagt, was ihr Stierstädter vorerzählt habe. Frieda Woyda wird dann auch über die Art vernommen, wie sich die Angeklagte unverehelichte Scheding ihr genähert habe. Dieselbe habe sie nicht aufgefordert, etwas Unwahres zu sagen. Sie habe nur gesagt: ich solle nicht lügen, sondern die Wahrheit sagen. — Der Vorsitzende hält dem Mädchen vor, daß es selbst mit kleinen Jungen Dummheiten gemacht habe. Sie will sich nicht darauf besinnen können. Weitere Fragen des Vorsitzenden beziehen sich auf die Behauptung, daß die Woyda einmal einen Mann fälschlich beschuldigt habe. Sie meint, sie habe damals nur die Wahrheit gesagt. Ferner fragt der Vorsitzende, ob etwa der mehrfach erwähnte Mann aus Frankfurt a. O. oder andere Männer sie unzüchtig berührt haben. — Das Mädchen verneint dies. — Der Vorsitzende stellt dann noch einige Widersprüche in den Aussagen der Frieda Woyda und einigen Behauptungen der Angeklagten Wender fest.

Alsdann wird der

Schutzmann Stierstaedter

mit dem Mädchen konfrontirt. Präs.: Zeuge Stierstaedter, Sie haben die Aussage des Mädchens gehört. Ihre eigenen Aussagen haben — auf mich wenigstens — einen günstigen Eindruck gemacht. Sie haben sogar aus eigenem Antriebe Thatsachen zugegeben, die gerade kein günstiges Licht auf Sie werfen. Ich hoffe, daß Sie sich streng an die Wahrheit halten werden. Ich frage Sie nun: Ist es wahr, was das Mädchen gesagt hat?"

Zeuge: Nein, Herr Präsident. Es ist entschieden unwahr, daß ich in der Droschke auf das Kind eingewirkt habe. Der Wagen verursachte ein so starkes Geräusch, daß es gar nicht möglich war, eine verständliche Unterhaltung zu führen. Präs.: Haben Sie vielleicht in der Weise auf die Woyda eingewirkt, daß Sie ihr die Thatsachen vorerzählt und sie dann gefragt haben: „Kind ist es so gewesen?" Zeuge: „Nein, so ist es sicher nicht gewesen. Ich bestreite auch, daß ich während der Droschkenfahrt ein Notizbuch zur Hand gehabt habe." Präs.: „Nun Frieda, dieser Herr hat einen Eid geleistet, er sagt Dir ins Gesicht, daß Du nicht die Wahrheit gesprochen hast. Willst Du Dich nicht entschließen, nunmehr die volle Wahrheit zu sagen?" Zeugin Woyda: „Ich bin bei der Wahrheit geblieben, ich habe zuletzt noch zu Herrn Stierstaedter gesagt:

„Besänftigen Sie mich nicht mehr, ich weiß von nichts!“ Präs.: „Herr Stierstaedter, haben Sie vielleicht eingegriffen, als Herr v. Treskow die Wonda vernahm?“ Zeuge: „Nein, ich bin bei der Vernehmung garnicht zugegen gewesen, und eine Einmischung würde Herr v. Treskow sich auch nicht haben gefallen lassen.

Zeuge v. Treskow

erklärt, daß er nicht wisse, ob Stierstädter während der Vernehmung des Mädchens im Zimmer anwesend war. Jedenfalls wisse er bestimmt, daß er das Mädchen dringend zur Wahrheit ermahnt und ihr ernstlich ins Gewissen geredet, nicht durch eine Unwahrheit einen Menschen unglücklich zu machen. Frieda Wonda bestätigt dies, setzt aber sofort hinzu: Aber Herr Stierstädter saß gleich am Nebentisch. Zeuge v. Treskow betont, daß er im Allgemeinen ein Protokoll selbstständig abzufassen oder zu diktiren pflege, giebt aber die Möglichkeit zu, daß Stierstädter in bescheidener Form diesen oder jenen Punkt noch angeregt habe. Dann sei aber jedenfalls das Kind von ihm selbst befragt worden und das Protokoll sei das Resultat seiner eigenen Befragung. Er halte es für absolut ausgeschlossen, daß Herr Stierstädter das Kind unter dem Banne seiner Augen gehalten und sie beeinflußt haben könnte.

Die Vertheidiger suchen

die Glaubwürdigkeit des Zeugen Stierstädter

abzuschwächen. Justizrath Dr. Sello: „Haben Sie sich einmal geäußert: Wenn ich purzele, dann purzeln noch sehr andere; ich werde mit einer Sache vorkommen, wegen deren sich der Justizrath Sello eine Kugel durch den Kopf schießen wird?“ Zeuge Stierstädter: „Er habe nur die Aeußerung Thiel's von dem Todtschießen im Auge gehabt und vielleicht geäußert: Die Sache wird Herrn Justizrath Dr. Sello als Vertheidiger „schweißen“. Rechtsanwalt Dr. Werthauer fragt, ob die Aeußerung des Zeugen bezüglich des „Purzelns“ nicht dahin gegangen sei: Wenn ich purzele, dann purzeln noch einige Vorgesetzte mit, die Herrn Sternberg möglichst schonen wollen. — Zeuge Stierstädter: „Mir ist von Kollegen zu verstehen gegeben, daß ich Sternberg etwas schonen möchte.“ Präs.: „Welche Kollegen waren denn das?“ Zeuge: „Mein Kollege Rohrbach, der Ordonnanz des Direktors v. Meerscheidt-Hüllessem war, hat einmal in einem Gespräch, welches er in einem Bierlokal mit mir anknüpfte, die Rede auf Sternberg gebracht und dabei gesagt: Seien Sie nicht so scharf, denken Sie an Ihre Familie und Ihre Stellung, es wird Ihnen später von Nutzen sein. Der Zeuge bringt noch einige Momente vor, aus denen er zu folgern scheint, daß man in den Kreisen von Polizeibeamten Fühlung mit Sternberg oder mit der Vertheidigung haben muß.

Kriminalkommissar Thiel als Zeuge

erklärt, nachdem seine Beeidigung vorläufig ausgesetzt ist, Folgendes: Er sei 5 bis 6 Mal mit Stierstädter zusammen gewesen. Er pflege nach großen Sachen oder auch bei seinem Geburtstage den Schutzleuten seines Dezernats ein Faß Bier zu spendiren. Dies sei bei seinem Geburtstage auch beabsichtigt und das Faß Bier sollte in der Ahrens'schen Brauerei in Moabit ausgetrunken werden. Daran nahmen seine Beamten und zwei oder drei frühere Beamte Theil. Er bitte dieselben darüber zu befragen und sie werden ohne Weiteres aussagen, daß sich Stierstädter an jenem Abend so sehr übernommen hat, daß er sogar Blut auspie. Er habe sich veranlaßt gesehen, ihn in eine Droschke zu setzen und durch andere Beamte nach Hause fahren zu lassen. Zuerst habe man unter einem Zelt gesessen, er habe weit ab von Stierstädter gesessen und habe sich garnicht mit ihm über den Fall Sternberg unterhalten können. Nachher sei man in einen andern Raum gegangen, wo er allerdings etwas näher bei Stierstädter saß, **lediglich aus Besorgniß über dessen Zustand.** Dann habe er sich am nächsten Tag in seine Wohnung begeben, um zu sehen, wie Stierstädter die Sache bekommen sei. Dieser habe darüber geklagt, daß er an jenem Abend eigentlich zu wenig gehabt habe. In Folge dessen habe er (Zeuge) zu Stierstädter gesagt, daß er darunter nicht leiden solle, habe ihn aufgefordert, mit ihm in ein Lokal zu kommen und auf seine Kosten etwas zu genießen. Sie seien dann beide zu Tucher gegangen und da habe Stierstädter aus eigenem Antriebe immer wieder von der Sternberg'schen Sache angefangen, von deren Stand er selbst bis dahin noch garnichts wußte. Präs.: „Haben Sie irgend welche **Andeutungen** gemacht, **die auf Bestechung gedeutet werden können?**“ Zeuge: „Ich habe **absolut** keinerlei Andeutungen dieser Art gemacht.“

Das dritte Mal, wo er mit Stierstädter zusammen war, sei dieser ohne Aufforderung an dem Tage des Begräbnisses der Gattin des Direktors v. Meerscheidt-Hülleßem zu ihm in die Wohnung gekommen. Da sei bei ihm (Zeugen) der erste Verdacht gegen Stierstädter aufgestiegen; denn dieser erzählte die doch sehr auffallende Thatsache, daß er zufällig mit einem Droschkenkutscher gefahren sei, der im Sternberg'schen Prozeß als Zeuge diente. Diese „Zufälligkeit“ schien ihm bedenklich; jetzt glaube er annehmen zu dürfen, daß Stierstädter in dem Droschkenkutscher nur einen Zeugen für seinen Besuch haben wollte. Bei dieser Gelegenheit habe Stierstädter wieder von der Sternberg-Sache angefangen und einen Brief erwähnt, der nicht zu den Akten gekommen sei. Dann habe er St. nochmals bei sich gehabt, als es sich darum handelte, daß dieser ihm überwiesen werden dürfe und er ihm Instruktionen für den Kollidienst zu ertheilen hatte. Der damals gleichfalls anwesende Kriminalschutzmann Schulz werde bezeugen, daß Stierstädter ihm damals gesagt habe: Wenn Sie die Sache Sternberg hätten, dann würde dieselbe ganz anders in Schwung kommen. Bei der letzten Begegnung habe Stierstädter erzählt, daß er eine große Sache Sternberg jetzt zu ermitteln habe und er könnte ihm manches Interessante in der Friedrichstraße zeigen. Er habe dann die Gelegenheit wahrgenommen, um mit ihm an der Ecke der Friedrichstraße und der Passage zusammenzutreffen. Zu seinem Erstaunen sei dann aber auch Herr Blümke da gewesen. Jetzt wurde ihm klar, daß Herr Stierstädter ihn wahrscheinlich auf diese Weise mit Blümke „konfrontiren“ wollte, um zu erfahren, ob er auch zu den Personen gehöre, die den Blümke angeblich zu beeinflussen suchten.

Zwei Millionen?

Zeuge ging dann mit Stierstädter die Friedrichstraße auf und ab und da habe letzterer wieder Erzählungen über den Prozeß Sternberg angefangen und Folgendes erzählt: Als er Sternberg in der Droschke zur Polizei brachte, seien sie an einem Haus vorbeigekommen und da habe Sternberg gesagt, „das ist mein Haus“. Anknüpfend hieran habe Stierstädter gesagt, daß er doch recht dumm sei, denn er hätte doch blos Herrn **Sternberg zu sagen brauchen**, er möchte das **Haus gern haben** und dann wäre es sein Eigen gewesen. Darauf habe er „**ironisch**“ geantwortet: **Möglicherweise bekommen Sie noch eine Villa am Genfer See.** Stierstädter habe dann weiter gesagt: **Wenn ich heute noch zu Sello ginge, würde er sofort zwei Millionen erhalten** und da habe er ihm „**wieder ironisch**“ gesagt: **Na, wissen Sie, dann können Sie mir eine Million abgeben.** Er habe den Mann nicht mehr ernst nehmen können, denn er habe in demselben Athemzug auch den Direktor v. Meerscheidt-Hülleßem, den Kriminalinspektor Höfft, den Oberstaatsanwalt Isenbiel beschuldigt, daß sie in der Sternberg-Sache parteiisch seien, habe behauptet, daß Staatsanwalt Romen seine neue Stellung im Kriegsministerium durch Sternberg erhalten habe &c. &c. Zeuge **Stierstädter bestreitet** das Letztere. Der Zeuge **Thiel** bekundet dann von der letzten Zusammenkunft, die er mit Stierstädter gehabt habe und bestreitet auch entschieden, daß er dabei irgendwie auf ihn eingewirkt habe. Präs.: „Sie haben ihm also **niemals irgend welche Summen geboten?**“ Zeuge: **Absolut Nichts! Ich habe auch mit Herrn Justizrath Dr. Sello niemals** über ein derartiges an Stierstädter zu richtendes Ansinnen gesprochen, auch von keinem andern Menschen bin ich mit solchem Ansinnen beauftragt worden.

Die Konfrontation der beiden Zeugen.

Schutzmann **Stierstädter** tritt nun auf. Er erklärt wiederum, daß er seine Aeußerungen aufrecht erhalte. In Rede und Gegenrede suchen die **beiden Zeugen** sich gegenseitig der **Unwahrheit zu bezichtigen. Stierstädter** wiederholt zum größten Theil seine früheren Bekundigungen, trotzdem ihn der Präsident wiederholt ermahnt und fragt, ob er denn das alles beschwören könne. Stierstädter erklärt ausdrücklich, daß er alles beschwören könne. **Präs.:** „Herr Kommissar Thiel, Sie stellen also alle Behauptungen des Zeugen Stierstädter in Abrede?“ Zeuge **Thiel:** „In allen seinen Behauptungen liegt vielleicht ein **Körnchen Wahrheit.** So mag ich wohl mit ihm über den Fall Sternberg gesprochen haben, aber jedenfalls ist Stierstädter derjenige gewesen, der zuerst das Gespräch darauf brachte.“ **Zeuge St.:** „Herr Präsident, wie sollte ich als Untergebener wohl dazu kommen, einen Vorgesetzten in ein Gespräch zu verwickeln? Ich bin doch Soldat gewesen und weiß doch, wie man sich einem Vorgesetzten gegenüber zu verhalten hat.“

Der Fall v. Meerscheidt-Hülleßem.

Zeuge **Stierstädter** behauptet, daß Kriminalinspektor Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hülleßem bei Sternberg aus- und eingegangen sei. Er wisse diese Thatsache durch den Kriminalkommissar Thiel, der ihm auch gesagt habe, Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hülleßem habe von Sternberg 30 000 Mark erhalten. Kommissar Thiel bestreitet, diese Aeußerungen gethan zu haben.

Durch Befragen des **Angeklagten Sternberg** stellt der Präsident Folgendes fest: **Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hülleßem** hat von Sternberg eine Hypothek auf sein Grundstück erhalten. Die Höhe der Hypothek beträgt ungefähr 30 000 Mk. Die Hypothek ist kürzlich beim Verkauf eines Grundstückes gelöscht worden, hat aber noch bestanden, als das Verfahren gegen Sternberg schon im Gange war. **Sternberg** erklärt, sich auf Einzelheiten nicht besinnen zu können.

Präs.: „Hatte Polizeidirektor **v. Meerscheidt-Hülleßem: noch anderweitige Schuldverbindlichkeiten** bei Ihnen?“

Angekl.: Sternberg: Vorübergehend hie und da. Die Hypothek, von der die Rede ist, war sehr gut; ihr Betrag lag innerhalb der Feuertaxe.

Auf weiteres Befragen bestätigt der **Angeklagte Sternberg**, daß Polizeidirektor **v. Meerscheidt-Hülleßem öfter sein Gast gewesen sei.**

Die **Verhandlung** wird darauf auf Montag Vormittag 9 ½ Uhr **vertagt.**

Handel und Industrie.

Bremen, 3. Nov. Raffinirtes Petroleum (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse) Loco 7.00 Br.

Hamburg, 3 Nov. Kaffee good average Santos per December 39 Gd., per März 40 Gd., per Mai 40 1/4 Gd., per September 41 1/4 Gd.

Paris, 3. Nov. Getreide-Markt. (Schluß.) Weizen matt, per November 19.75, per Dezember 20,05, per Januar-April 20.75, per März-Juni 21.15. Roggen ruhig, per November 15,40, per März-Juni 15,75. Mehl ruhig, per November 25.30, per Dezember 25,70, per Januar-April 26,65, per März-Juni 27,15. Rüböl ruhig, per November 78 1/4, per Dezember 78 1/2, per Januar-April 78 3/4, per Mai-August 67 1/2. Spiritus behauptet, per November 33, per Dezember 33, per Januar-April 33 1/4, per Mai-August 33 3/4. Wetter: Bewölkt.

Paris 3 Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88° loco 27 1/4 a 27 3/4. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 für 100 Kilogramm, per November 28 1/4, per Dezember 28 3/8, per Januar-April 29, per März-Juni 29 1/2.

Antwerpen, 3. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18 3/4 bez. und Br., per Oktober 18 3/4 Br., per November 19 Br., per Dezember 19 1/4 Br. Ruhig. — Schmalz per Oktober 92.

Pest, 3. Nov. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, do. per April 7,73 Gd., 7,74 Br., per Oktober — Gd., — Br. Roggen per April 7,25 Gd., 7,26 Br. Hafer per April 5,57 Gd., 5,59 Br. Mais per Mai 1901 5,05 Gd., 5,07 Br. — Wetter: Regnerisch.

Havre, 3. Nov. Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio und Santos Feiertag.

Havre, 3. Nov. Kaffee good average Santos per Novbr. 47 00 per Dezbr. 47.25, per März 47,75. Ruhig.

New York, 3. Nov. Weizen eröffnete stetig mit etwas höheren Preisen, und steigerte sich auch im weiteren Verlaufe auf ungünstige Ernteberichte aus Argentinien und erwartete Abnahme der sichtbaren Vorräthe. Schluß fest. — Mais konnte sich auf erhöhte Nachfrage für den Platz und unbedeutendes Angebot sowie auf unbedeutende Ankünfte in den nordwestlichen Zentren gut behaupten und schloß fest.

Chicago, 3. Nov. Weizen setzte zwar etwas niedriger ein, erholte sich aber im weiteren Verlaufe im Einklang mit New York und auf unbedeutende Ankünfte im Nordwesten. Schluß fest. — Mais verlief auf unbedeutende Ankünfte, reichliche Käufe und erwartete Abnahme in den sichtbaren Vorräthen in fester Haltung und schloß fest.

Aus der Geschäftswelt.

Bücher und Menschen haben ihre Schicksale. Dies hat sich bei der jetzt so allgemein beliebten „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen“ wieder erwiesen, die vor gerade drei Jahren mit einem Abonnentenstand von kaum einem Tausend ins Leben trat und heute schon eine Gemeinde von hunderttausend Leserinnen zählt. Diesen Erfolg verdankt die Zeitschrift ihren guten sittlichen Grundlagen, die sich an den Schönheitssinn und an das Hoheitsvolle, das ja im Wesen jeder deutschen Frau schlummert, wenden. So ist sie die Sonntags-Zeitung der deutschen Frau geworden und wird in weiteren drei Jahren wohl kaum noch in einem deutschen Haushalte fehlen. Acht Beilagen, deren jede schon eine selbstständige Zeitschrift für sich bedeutet, unterrichten unsere Frauen und Töchter über alle Fragen des täglichen Lebens und bieten ihnen Unterhaltung in Hülle und Fülle. Der mit seltenem Geschick redigirte Unterhaltungs- und Modetheil, die praktisch gehaltene Kochschule, sowie die vorzüglichen Kunstbeilagen machen die „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen“ zu einem ebenso praktischen wie gehaltvollen Familienblatt, und das Alles nur zu einem Wochenpreise von 20 Pf.

Eingetroffen

Neue Sendungen

Hervorragender Neuheiten

Damen-Confection:

Jackets, Paletots,
Capes, Golfkragen,
Abendmäntel in lang u. halblang,

Pelz-Confection:

Pelz-Kragen,
Pelz-Paletots,
Pelz-Baretts, Colliers
und Muffs.

Der Verkauf findet zu **aussergewöhnlich billigen, aber festen Preisen** statt.

Langgasse 64. **L. Grzymisch,** *Langgasse 64.*

Berliner Damenmäntel-Fabrik.

(18427

Offene Stellen.

Männlich.

50 Maurer
werden mit 48-50 ₰ pro Stunde sofort eingestellt in Stuhlfabrik Gossentin bei Neustadt Westpr.
E. & C. Koerner, Baugeschäft
18389 Danzig.
Meldungen beim Polier in Gossentin und im Komtoir Danzig, Altst. Graben 96/97.

Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen
jüng. flotten Expedienten
Hugo Engelhardt,
Rövergasse Nr. 10.

Hausd., Kutscher u Laufbursch. f. g. Stell. sucht **B Mack.** Jopeng. 57.

Ein tücht. **Malergehilfe** (Decken-Maler), find. f. d. g. Winter Besch. Letzte Stell. angeb. Off. u. **U 641** erb.

Saubere Rockarbeiter für die Werkstätte stellt ein **G Nagel,** Langgasse 2, 1.

Schneidergeselle auf feine Arbeit melde sich Breitgasse 115.

Gesucht für sofort oder 1. Januar
bei gesichertem, gutem Einkommen, tüchtig gut empfohlener
Verkaufs- und Inkassa-Agent,
welcher kleine Kaution stell kann.
Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges. (18446

Schneider werden dauernd beschäft bei **Georg Lichtenfeld & Co.,** Breitgasse Nr. 128 29. (5220b

Jung. Arbeiter f. Mehlgeschäft kann sich meld Fischmarkt 25.

Schneidergesellen können sich melden Goldschmiedegasse 32.

Paletot- und Jaquetschneider
für Maaß und Lager sucht
Gebrüder Freymann,
Kohlenmarkt 29 (18425

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Installateur
welcher selbstständig arbeiten kann, bei gutem Lohne gesucht. **Gas- u. Elektrizitätswerk Bütow,** Pommern. Gelegenheit zur Ausbildung für eine Gasmeisterstelle ist vorhanden. (18430

Tüchtige Klempnergesellen stellt ein **R. Hornemann Nachf., A. Lohmann.** Heilige Geistg. 92.

Schuhmacher, tüchtige und zuverlässige Arbeiter, sucht die Schnellsohlerei Jopengasse 61.

Für ein hiesiges
Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft
in Lager und Maaß
wird zum sofortigen Eintritt ein
flotter Verkäufer
gesucht. Offerten unter **U 515** an die Expedition dieses Blattes erbeten. (18246

General-Agent
gesucht von einer erstklassigen alten Aktien-Gesellschaft für Versicherung gegen
Einbruchsdiebstahl.
Repräsentable, selbstthätige Bewerber, welche gute Beziehungen zu den besseren Gesellschaftskreisen haben, werden ersucht, Offerten mit Referenzen bei **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** unter **J. S. 5629** einzureichen. (18433m

Tischlergesellen könn. in Arbeit treten **Brabank Nr. 20, Hof.**

Schneidergef. od. Mädchen kann sich melden Burggrafenstr. 12, 2.

Ein guter **Rockarbeiter** kann sich melden Schwarzes Meer 1a.

Schneidergeselle auf Kundenarbeit melde sich Häkergasse 50, 2.

Ein **Hausdiener** kann sich melden Olivaerthor 8.

Sofort gute Existenz!
Für m. altbek Hamb. Zigarren-Haus suche sof einen achtb. tücht. Herrn, w. Restaurat., Händler ꝛc. besucht. Mon. ℳ 120 u. hohe Prov. **Otto Dettmann,** Hamburg. (18435

Aeußerst tüchtige
Rockschneider
für elegante Herren-Konfektion, sowie mehrere (5212b
Tagschneider
in u. außer dem Hause stellen ein
Walter & Fleck.

Tischlergeselle auf Möbel melde sich Breitgasse Nr. 14.

Vertretungsweise
wird ein Kommis mit guter Handschrift z. sofortigen Antritt gesucht. Off mit Zeugnißabschr unter **U 661** an die Exped. (18429

Schneidergeselle find. dauernde loh. Beschäft. Sandgrube 52C.

Für Berlin u. Schlesw. i. Knechte u. Jung. (Reise fr.) Breitgasse 37.

2 Tischlergesell. auf Möbel werd. eingestellt Ohra, Boltengang 1.

1 Schneidergef. k. sof. in Arbeit treten Große Bäckergasse 4 b.

Schuhmacher guter Randarbeiter im Hause gesucht. **Siama,** 1. Damm Nr. 16.

Bei 100 Mk. Fixum
und mehr werden gewandte Herren und auch Damen als
Platzinspektoren
für die größte Lebens-, Unfall- und Volksversicherungs-Gesellschaft hierselbst angestellt. Probezeit 4 Wochen als Agent gegen Provision. Gefl. Offerten unter **U 541** an die Expedition dieses Blattes. (5111b

Zuschneider.
Für unsere Bautischlerei suchen wir einen erfahrenen Tischler, welcher mit der Ausnützung der Hölzer vertraut ist und Holzauszüge selbstständig zu machen versteht, als ersten Zuschneider. Die Stellung ist dauernd und gut lohnend. (18302
Danziger Parquet- und Holzindustrie.
A. Schoenicke & Co.

Reisende u. Agenten
an jed. Orte für den Verkauf erstklass. Bremer Zigarren-Fabrikate a. Gastwirthe, Händler u Private werden gegen eine Vergütung von eventl. ℳ 250 und mehr pro Monat verlangt Off. fleiß Personen um **Zigarren-Vertretung** an **Heinr. Eisler. Berlin SW 19.** (18408

Materialisten für Militär-Kantine und Materialwaaren-Geschäft sucht p. sofort **J. Koslowski,** Heil Geistgasse 81.

Ein guter Rockschneider findet Beschäftig. Heil. Geistgasse 48.

Tücht Schneidergef. st. ein **Eugen Stamm,** Schneidermstr., Fraueng. 8.

Ein durchaus zuverlässiger, nüchterner (5197b
Hausdiener,
d. prima Zgn. aufweis. kann, wird ges. Off. unt. **U 613** an d. Exp. erb.

Ein Malergehilfe (18288
erhält sofort dauernd Arbeit bei **W. Timreck,** Neustadt Westpr.

Ein bis zwei tüchtige
Schneidergesellen
können von sogleich eintreten bei **Czerwinski,** Schneidermeister, **Carthaus Westpr.** (18323

Ein nüchterner (5160b
junger Mann
der mit Pferden gut Bescheid weiß, kann sich melden bei
Carl Kleemann, Pferdegesch.,
Schidlitz 83.

Schneider find. d. Beschäft. **Georg Lichtenfeld & Co.,** Breitg. 128 29 (5003b

Für mein Speditions-Geschäft suche ich zu sofort einen **fleissigen, nüchternen Wagenmann. Georg Gruber,** Milchkannengasse 22, 1. (5165b

Herren aller Stände mit tadelloser Vergangenheit, welche ernstlich bestrebt sind, sich eine angesehene Lebensstellung mit festem, bei guten Erfolgen ständig wachsendem Einkommen zu begründen und sich als
Inspektoren oder Generalagenten
der größten deutschen Lebens-, Unfall-, Volksversicherungs-Gesellschaft auszubilden belieb. Off unter **U 542** an die Expedition dieses Blattes einz. (5163b

Schuhmach. g. i. H. ges Hundeg. 24.

Marzipanarbeiter stellen ein Danzig. Chokolade-, Marzip.- u. Zuckw.-Fabrik **Schneider & Co.**

Tüchtiger
Versicherungs-Inspektor
für Leben- und Unfall gegen festes Gehalt ꝛc. gesucht. Off. m. Refer. u. Angabe d Verhältn. u. **U 608** an die Exped. (18383

E. junger Mann Materialist f. eintr. b. **S. Berent** Danzig, **Kohlenmarkt Nr. 27.** (5178b

Schaufenster-Dekorateur
f. fein. Spezial-Geschäft ges. Off. u. **U 610** a. d Exp. d Bl.

Einen saub. Rockarbeiter, aber nur solchen, auf Tag u. Stück stellt ein **H. Schrödter,** Breitgasse 62, 2.

Ein **Barbiergehilfe** bei hohem Lohn melde sich Langfuhr, Hauptstraße 72, bei **Lipski.** (5194b

Schneidergeselle auf Tag kann sich melden Frauengasse 52, 2 Tr.

Ein tüchtiger Arbeiter,
welcher schon im Möbelgeschäft gearbeitet, findet Beschäftigung. **E. G Olschewski,** Dominiksw. 14.

Einen ordentlichen Knecht sucht per gleich
Otto F. Bauer 2. Neugarten

Ein ordentlicher ehrlicher **Knabe** findet leichte Beschäftigung. Selbstgeschriebene Off unter **U 574** an die Exped. (5169b

Anständ. Laufburschen sucht Bonbonfabrik Altst. Grab. 96 97.

Ein ordentlicher Laufbursche melde sich Gr. Wollwebergasse 7.

1 Knabe z. Brodaustrag. für die Bäckerei sucht Heil. Geistgasse 67.

Laufbursche melde sich Kürschnergasse Nr. 2.

Ordentl. flinker Laufbursche
kann sich sofort melden.
Körber & Klug,
Hopfengasse 32.

Arbeitsbursche für Tapezierer-Werkstätte wird sofort eingestellt
A Schoenicke & Co.
Dominikswall 12.

Ein ordentlicher Laufbursche melde sich sofort bei **P. Radath,** Hundegasse 38.

Ein Lehrling
zur Erlernung der Konditorei kann eintreten.
Oscar Schultz, Breitgasse 9.

Lehrlinge können sich melden Danz. Chokolad.-, Marzipan- u. Zuckw.-Fabrik **Schneider & Co.**

Einen Lehrling
mit entsprechender Schulbildung sucht für sein Waaren-Engros-Geschäft (5195b
Wilhelm Kaeseberg.

Für mein Schuhw.-Geschäft suche ein. Lehrling Lange Brücke 11.

Lehrling
für mein Eisenwaaren Geschäft u. Wirthschaftsmagazin v. sogl. oder spät. ges. Off. u. **U 663** Exp. (5227b

Für mein Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling** geg. monatliche Vergütung **A. van der See Nachf.**

Weiblich.

Ordentliche Frau
findet für den Vormittag Beschäftig. Löwenapotheke Danzig.

3 j. Aufwärt. ges. Hundeg. 119

Jg. Damen k. d. Weißzeugn. u. Zuschn. in 4-6 W. gründl erl. Auf W. nach d Lehrz. Besch. Röperg. 15 3

Wirthin sucht unverh., katholischer Beamter auf dem Lande. Offert. mit Bild und Gehaltsansprüchen unter **U 675** an die Exped. d. Bl

Ein **Lehrfräulein für Blumenbinderei** kann sich melden Milchkannengasse 23.

Eine möglichst mit der Branche vertraute
Verkäuferin
wird für ein Konfektionsgeschäft gesucht. Off. mit Angabe bisher. Thätigkeit u. **U 648** an die Exp.

Saub. Aufwartemädchen
sofort ges. Brunshöferweg 3, 1.

Suche zu Martini Landwirthinnen, Leute-Köchinnen, Stubenmädchen, welche plätten können, Kinderfrauen, Kindermädchen, tüchtige Mädchen für Alles, Ladenmädchen für Schankgeschäft anständige Buffetfräulein nach auswärts bei hohem Gehalt.
Margarethe Hopp,
1. Damm 15.

1 saub. ehrl. ält. Person melde sich Offert. u. **U 645** an die Exped.

Geübte Maschinennähterin auf gute Herren-Rockarbeit find. d. Beschäft Heil. Geistgasse 38, 1 Tr.

Geübte Dütenkleberinnen
auf Akkord Arbeit werden noch eingestellt bei (5217b
P. Goerl & Co., Hundegasse 92.

Gesucht
eine ordentliche Aufwärterin mit Buch für den Nachmittag **Bauer,** Nehrungerweg 6. (5216b

Aufwärt ges Hundeg. 73, 3 (5204b

Weißnähterin. u. Lehrmdch. f. g. b. dvd. Besch An d. gr. Mühle 1b, 2r.

Für kl. Haushalt bei ält. Herrn wird e. Wittwe ohne Anhang od. Mädch. in d. 40er Jahr. als Wirthschaft. v. sof. ges. Off. m. Gehaltsanspr. u. **U 632** an d Exp. (5206b

Aufwärterin
für Tag über gesucht Thornscher Weg 11, 2 Tr. rechts.

Für einz. Herrn. suche selbstst Wirthin b. hoh. Geh., ältere Stütze f. Hotels, Hotel-Stubenmädch. Verk. f Mat., Fleisch- u. Aufschnittgeschäfte, sowie älteres Kindermädchen, Haus-, Stuben- u. Aufwaschmädchen bei hohem Gehalt **Frau Marie Hoenke,** 1. Damm 11.

Eine Aufwärterin ohne Anh. kann sich meld. Vorst. Grab. 16, 2.

Wäschenäherinnen u. Lehrlinge ges. Fleischergasse 81, 3. (5219b

Mädchen,
welche melken können, für Kiel, Cappeln und Lübeck bei hohem Lohn und freier Reise, jeden Tag abzufahren. **Margarete Hopp.** 1. Damm 15, part.

Aufwärterin verlangt. **Leichnitz,** Langgarten 11.

Kellnerinnen und Buffetfräulein
für außerhalb und Danzig täglich gesucht. **Plath, Kleine Krämergasse Nr. 4.**

E jg. Mädch. v. 14 Jah. aus achtb. Famil. wird z. Beaufsicht. e. Kind. sof. ges. **S Baer, Kohlenmarkt 34.**

Ordl. saub. Aufwärt. f. d. Vorm. gesucht **Mottlauergasse 12, 1.**

Eine ordentl. Aufwärterin kann sich melden 3. Damm 18, Laden.

Aelt. Aufwärt. für den Vorm. u. z. Waschen ges. Frauengasse 33, 2.

Langgarten 112 kann sich eine saubere Aufwärterin sof. meld.

Suche ein ält. Ladenfräulein für Schankgeschäft sowie zahlr Landwirth, Kochmamsells, Köch., Stubenmädchen, Haus- u. Kindermädchen mit guten Zeugnissen. **B. Mack,** Jopengasse 57.

Saubere nette Frau für vier Vorm. ges. Junkergasse 1a, 2 Tr.

Geübte Nähterinnen für Damenschneiderei können sich sofort meld Langenmarkt 37, 2.

Junge Mädchen
können unentgeltlich die feine Damenschneiderei erlernen Langenmarkt 37, 2 Treppen.

Friseuse
und Lehrfräulein sofort gesucht **Fr. Koener, Kohlenmarkt 24,** vis-à-vis „Hotel Danziger Hof."

Eine geübte Rockarbeiterin kann sich meld. Gr. Wollweberg 13, 2.

Ein junges Mädchen
als Lernende für die Konditorei ges **Oscar Schultz,** Breitgasse 9.

Nähterin, d. g. ausb. u. Weißzeug nähen, m. sich Stadtgraben 13, 2 lks.

Ein anständ. ehrliches Mädchen als Aufwartung gesucht Frau **Urban,** Pfefferstadt 74, 2 Tr.

Gesucht eine Aufwärterin für die Morgenstunden Langgasse 67. Eing. Portechaisengasse. **H. Bülck.**

Jung. Mädchen zur Erlernung der Damenschn. ges. Junkerg. 10-11, 1.

Mädchen, im Handnähen geübt, melde sich Frauengasse 5, 3, lks.

Verkäufe

35 schöne Ferkel
Yorkshire-Race, in Kokoschken bei Danzig verkäuflich. (18294

F. kl. wachs. schw. Hund verk. bill. Liedtke, Bartholomäikirchen 2.

Schwarzbr. Wallach, 10 jährig, gut geritten, 1- u. 2spännig gefahren, sehr billig zu verkaufen. Zu besicht. im Stall der 6 Batterie, Kaserne Hohe Seigen, Mattblass, Leutn. u. Regtsadj. Feldart. 36.

Brauchen Sie dieses Jahr einen neuen **Winter-Ueberzieher,** so kaufen Sie denselben elegant sitzend zum billigen Preise nur bei (17115
J. Jacobson, Holzmarkt 22.

Ein fast neuer Winterüberzieher zu verk. Jopengasse 9, 2. (5166b

Gut erh. Kleider v. jg. Mann zu verk. bei Lietz, Langgarten 55.

Guterh. Ueberzieher für schl. Hrn. billig zu verk. 1. Damm 17, 2 Tr.

1 schw. Winterk., f. ält. D., sch. H.-Rock u. Reg.-M. z. v. Grün. W. 5, 2

Hohes gebr. Pianino zu verk. Poggenpfuhl 76. (42356

Wenig gebrauchte prachtvolle **Cottage-Orgel**
m. 14 Reg., bed. u. Werth zu verk. Brodbänkengasse 36, 1. (18276

Plüschgarnit., Sophas, Schlafsophas in Plüsch u. Rips, birk. Bettg. m. Matr., Chaisel. sämmtl. neu, b. zu verk. Vorst. Graben 17, 1. (5063b

Alterth. Flur- od. Ladensch. z. gb., Kommode, Nähmasch. Plüschsoph. Küchenschrank, Schreibsekretär, Sophat. b. zu vk. Häterg. 61. (50956

1 Bettgestell, 1 Kinderbettgestell mit Matratze, getr. Hrn.-Kleider, Hängelampe, Stehpult m. Stuhl, Wäschekasten billig zu vk. 2. Langf. Bahnhofstr. 2, Neumann. (5155b

Neue Garnitur, Sophas, Schlaff. Chaisel., Paneelsophas, Matratz. zu verk. Theilz. gew. beim Tapezier J. Tybussek, Trinitatiskirchgasse 5. (5180b

1 eis. Bettgestell zu verk. Neufahrwasser, Wilhelmstr. 15. Miotke.

Neue Möbel, Betten, pass. zur Aussteuer, umständeh. zu verk. Nächstenbalerweg 26, pt.

Mahagoni-Ankleidschr., Wien-Tisch, Sophat. b. z. vk. Ropergasse 2, 1. l.

200 Taschenuhren in Gold und Silber, (5023b
4 Nähmaschinen,
10 Regulator-Uhren,
2 Bettgestelle mit Matratze,
18 Betten u. Kissen
Spiegel, Stühle, Teppiche sofort billig zu verkaufen Milchkannengasse 15, Leihanstalt.

Gut erhaltene **Packkisten,** verschiedener Größen, sind billig zu haben bei (147g
C. A. Focke in Zoppot, Seestraße 27.

Kastenwagen, auf Federn, fast neu, steht zum Verkauf J. Behrendt, Neufahrwasser, Fischmeisterweg. (5105b

300 Ctr. Futterrüben zu verkauf. August Stark, Krampitz 5118b

Hochf. Daber'sche Eßkartoffeln zu haben Gut „Bittikau" bei Oliva.

„Moderne Kunst" billig zu verk. Off. unt. U 618 an die Exp. d. Bl.

E. Fahrrad fast neu m. vill. verk. Langfuhr, Kirchauerweg 79, Lr.

Photographischer Apparat, 9×12, ganz neu, Anschaffungspreis 70 M, für 40 M zu verkauf. Off. unt. U 508 an die Exp. (5119b

1 fast neuer, weiß. Ofen, 10 Schicht mit Medaillon und Aufsatz billig zu verk. Kohlenmarkt 27. (51776

Die Technik einer Präsidentenwahl-Kampagne in der Union.

Von Ernst Bauer.

(Nachdruck verboten.)

Im September pflegt in Amerika der eigentliche Wahlfeldzug, der sich in der neueren Zeit immer mehr und mehr zu einem bloßen riesigen Geschäft ausgebildet hat, zu beginnen. Schon vom Schluß der „Konventionen" ab, kann man sagen, bildet die Wahlkampagne nur noch einen Geldkrieg und ein Maulgefecht.

Was zunächst die Geldsummen anbetrifft, die solch eine Präsidenten-Wahlkampagne in neuerer Zeit verschlingt, so beziffern sich die Beträge in die Millionen. Die Erwählung Mc. Kinley's kostete der republikanischen Partei, zu welcher sich fast alle Geldkönige des Ostens der Union zählen, allein über rund zwölf Millionen Dollar und die diesjährige Kampagne, welche alle Aussicht bietet, die vorige an Erbitterung zu übertreffen, soll vorläufiger Berechnung nach auf republikanisch-imperialistisch-schutzzöllnerischer Seite allein ca. 25 Millionen verschlingen, eine riesige Summe, welche die demokratische Partei wird überbieten müssen, wenn sie Chancen des Sieges haben soll. Der nächste Präsident wird der Union also mindestens 50 Millionen Dollar kosten.

Man würde nun aber entschieden irren, wenn man dächte, daß diese Unsummen etwa zum Kaufen der Stimmen benutzt würden, also der direkten großen Bestechung der Wähler dienten. Mit Bestechungen richtete man nur in den — vergangenen — Zeiten etwas aus, da die Bildung und Intelligenz der Massen noch geringer war, als sie heute ist. Heute thut's wohl auch das Geld, aber dieses bei Weitem nicht mehr allein.

Wir haben uns also darüber zu informiren, auf welche Weise die gesammelten Millionen Dollar sonst verwendet werden.

In erster Linie dient das Wahlgeld der Partei dazu — tüchtige Redner zu gewinnen und zu honoriren. Bei der diesjährigen Kampagne werden die republikanische Partei von New-York aus 2500 sogen. Speakers aussenden und von Chikago 3000. Ein gleiches wird und muß die demokratische Partei thun. Nun giebt es Speaker, welche bis zu 500 Dollar (also über 2000 Mk.!) die Woche für ihre Mühe und Redekunst erhalten. Sie reisen in special cars, Spezialwaggons, welche eine ganze Wohnung (Salon, Schlaf-, Eß- und Badezimmer, Küche 2c.) enthalten. Sie logiren, wenn sie mehrere Tage an einem Orte verweilen, in den feinsten Hotels u. s. w., erübrigen also von dem Honorar verhältnißmäßig wenig. Von 500 Dollar pro Woche rangiren die Speakers, je nach ihrer Person und ihrem Einfluß, sowie natürlich auch ihrer Befähigung, abwärts bis zu 100 Mark (25 Dollar) die Woche nebst Spesen.

Neben diesen von dem Nationalkomitee gestellten und honorirten Speakers, welche die ganze Union bereisen, arbeiten innerhalb der Grenzen eines und desselben Staates Hunderte und Tausende von sogen. Stumpers. Diese Stumper werden von den einzelnen State Commitees bezahlt und erhalten bis zu 10 Dollar den Tag. Während die erstgenannten Nationalcommittees besoldeten Speakers in Theatern, Tanzsälen, Schulen, also zumeist unter Dach sprechen, sucht sich der Stumper seine Zuhörerschaft, wo er sie kriegen kann: auf dem Markte, in den Kneipen, auf dem Felde 2c. Meetings, Reisekosten, Verpflegung 2c. bezahlt das Committee. — Daß eine ganze Anzahl Millionen auf diese Weise fortgehen, wird der Leser ganz natürlich finden.

Nicht minder gewaltige Summen verschlingen die Druckschriften, d. h. die Flugblätter, Pamphlete und die sonstige einschlägige Litteratur, welche alle gratis vertheilt wird. Man rechnet darauf, daß die diesjährige Wahlkampagne über 100 Millionen Abzüge aufbrauchen wird. Diese Drucksachen werden im Hauptquartier der Partei zu New-York oder Chikago hergestellt und von dort in ganzen Kollis und Waggonladungen an die verschiedenen State Kommitees zur Vertheilung ausgeschickt. Der Inhalt der Flugblätter u. s. w. besteht zumeist aus Kongreßreden der Parteigänger oder Auszügen daraus, welche gratis zu erhalten sind, also kein Schriftstellerhonorar verschlingen. Dennoch werden auch Tausende von Dollars in solchen Honoraren angelegt.

Große Geldbeträge werden verausgabt für sogenannte Campaign Buttons oder Wahlfeldzugs-Knöpfe. Es sind dies meist aus Celluloid hergestellte Knöpfe, welche im Knopfloch getragen werden und den Träger als Parteigänger deklariren sollen. Sie zeigen entweder das Bild des betreffenden Präsidentschafts-Kandidaten oder sonst ein bezügliches Emblem oder einen Ausspruch, der witzig und für die Partei charakteristisch ist oder sein soll. Diese Knöpfe werden gewöhnlich unter die Stumpers vertheilt, die sie mit vollen Händen unter das Volk werfen.

Desgleichen giebt man auch Unsummen aus für Bilder, Lithographien, Transparente, Papierlaternen u. s. w. Alle diese Dinge werden frei vertheilt oder zu Spottpreisen abgegeben und sollen dazu dienen, den Kandidaten und seine Partei in wohlwollende Erinnerung zu bringen und darin zu erhalten.

Bedenkt man die geradezu leichtsinnige Vergeudung, die mit dem Gelde getrieben wird, dann wundert man sich nicht mehr, daß Millionen verschwinden wie Wasserdampf in der Luft. Aber bei all dieser Verschwendung hat die Partei doch stets ihren Zweck im Auge, den sie bis zum Abend vor dem eigentlichen Wahltage mit eiserner, unbeugsamer Energie verfolgt. Ob sie ihn dann erreicht oder nicht, man tröstet sich bei Mißerfolg damit, daß man doch Alles gethan hat, was man konnte, und über vier Jahre hat man ja wieder eine „chance".

Ist die Kampagne nun eine Zeitlang im Gange, so daß man ungefähr einen Ueberblick über die Situation haben kann, dann haben die Stumpers an die State Commitees und diese an das National-Commitee und dieses endlich an den Chairman Bericht zu erstatten. Findet der Letztere, daß in irgend einem Bezirk die Sache der Partei nicht recht verfangen will, so fragt er sofort an, woran das liegen mag, und weist Mittel an oder giebt Pläne, wie dem geringen oder Mißerfolg abzuhelfen ist. Er ertheilt den Speakers die Themata und weist sie an, wie sie dieselben in dem oder jenen Bezirk am klügsten zu behandeln haben, wobei natürlich die Art der Majorität der Bevölkerung in dem betreffenden Bezirk maßgebend ist. Wo Farmer überwiegen, wird der Nachdruck mehr auf ihre Beschäftigung und die Vortheile, welche dieselbe von der Wahl gerade dieses Kandidaten erzielen, gelegt werden müssen; wo die Arbeiterbevölkerung überwiegt, wird auf die Prosperität der Industrie unter dem neuen Kandidaten Hoffnung gemacht werden müssen u. s. w. Sogar die Argumente werden den Rednern angegeben und sie müssen geschickt umsatteln, wenn die vorigen Argumente nicht mehr zogen, um die neuen möglichst unbemerkt unterzuschieben. Unter Umständen mag durch geschickte Argumentation ein ganzer Staat noch in zwölfter Stunde gewonnen, durch ungeschickte aber ebenso verloren werden. Telegraph und Telephon des Chairman ruhen Tag und Nacht nicht. Auf seinem Tisch liegt eine Campaign Map, eine Wahlfeldzugskarte, auf welcher die Stimmung der einzelnen Distrikte mit Fähnchen, wie im Kriege, angedeutet ist. Von Anfang bis in die Mitte der Kampagne werden diese Fähnchen fast wöchentlich ihre Plätze wechseln, bis in der Mitte der zweiten Kampagnehälfte sich die Situation zu klären und festzulegen beginnt. Dann ist ein ziemlich genauer Ueberblick zu fassen und auf Grund dessen geschieht dann in den letzten zwei Wochen vor der Elektion, oder Wahl, noch der sogenannte Final-Canvaß oder der Schlußkampf, welcher mit allem noch verfügbaren und auftreibbaren Rednermaterial und mit der äußersten Hilfe der Druckerpresse aufgenommen wird. Der Final-Canvaß ist der letzte Sturmanlauf auf die Wählerschaft und die Stimmen, die jetzt nicht noch gewonnen werden, sind endgiltig verloren. Der Final-Canvaß der letzten vierzehn Tage verschlingt allein fast die Hälfte des für den ganzen Wahlfeldzug kollektirten Geldes. Der Final Canvaß ruft meist auch die nominirten Kandidaten selbst in die Front. Mit den schnellsten Extrazügen durchreisen sie die zweifelhaften Distrikte und halten Reden Tag und Nacht. William Jennings Bryan, der diesmalige Kandidat der Demokraten, ist schon jetzt auf der Tour und Mc. Kinley wird ihm in nicht zu später Zeit nachahmen müssen, wenn's nöthig sein sollte.

Einen letzten Trick spielt manchmal noch die Presse. Der Trick ist unfair, aber dem unterliegenden Gegner ist dann eben jedes Mittel recht. Am letzten Tage vor der Elektion wird über die Vergangenheit des aussichtsvolleren Kandidaten noch irgend eine gemeine Lüge, Verdächtigung oder Verleumdung verbreitet, die er dann der Kürze der Zeit wegen nicht mehr beantworten resp. widerlegen kann. Diese infame Schurkerei hat schon manchen mühsam errungenen Erfolg eines mit Klugheit und Ueberlegung geführten Wahlkampfes vereitelt oder doch in letzter Stunde noch geschwächt. Der Trick zieht zwar heutzutage nicht mehr so kräftig, aber einen verhängnißvollen Schatten wirft er auch heute noch auf den unglücklichen Kandidaten, gegen den er mit allen Mitteln reporterlicher Routine ausgespielt wird.

Der diesmalige Wahlfeldzug wird noch manches Neue, noch nie Dagewesene, bringen. So wird die republikanische Partei ihrerseits außer den herumreisenden Speakers und Stumpers noch ca. 1 000 000 Phonographen verwenden. In diese werden prominente Politiker ihre fulminanten Reden hineinsprechen und die vollgesprochenen Maschinen werden dann zur Versendung gelangen. Sie werden in öffentlichen Lokalitäten, Läden, Kneipen, Apotheken 2c. in den kleinsten Dörfchen und Flecken aufgestellt werden und den sonst vielleicht während der ganzen Kampagne nicht erreichbaren Wählern zur Benutzung freigegeben werden. Dadurch gelingt es, wirklich gute Redner auch da hören zu lassen, wo sonst nur billige Stumpers hinkommen würden. — Die demokratische Partei wird sich der sogenannte Stereopticons bedienen, d. h. sie wird die Hilfe der Nebelbilder, der Kalklicht- und Elektrischlicht-Kameras anrufen, um dem Volke Schlachtszenen aus dem Philippinenfeldzuge u. s. w. à la Wereschagin als Argumente gegen den Imperialismus zu zeigen. Dagegen wird die republikanische Partei große Flaggen und Karten im Lande umherschicken, um dem staunenden Volke zu zeigen, wo überall schon das siegende Stern- und Streifenbanner weht, und zu beweisen, daß in den United States die „Sonne nicht mehr untergeht." —

Der Erfolg der Kampagne in der ersten Woche des November wird sich dann in den nächsten Jahren auch in Deutschland ganz entschieden fühlbar machen.

Berliner Börse vom 3. November 1900.

Deutsche Fonds.

Reichs-Schatz-Anleihe	4	101.10
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	96.10
" "	3½	96.10
" "	3	88.—
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	96.30
" " "	3½	95.80
" " "	3	87.60
Berliner Stadt-Obl. 66. 75.	3½	97.30
" " 1898	3½	95.10
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	91.—
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	92.40
" "	3	83.60
Ostpreußische	3½	93.70
Pommersche	3½	93.—
Posensche, 6—10	4	100 30
"	3½	92.90
Westpreußische rittsch. 1.	3½	93 50
" 1. B.	3½	93.—
" neuländisch.	3½	92.50
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	—
Westpreußische neuländsch. 2.	3	—
Preußische Rentenbriefe	4	100.60
"	3½	—

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	—
do. kleine	5	79.30
do. innere	4½	67 70
do. äußere 500 L.	4½	68.75
do. 20 L.	4½	70.30
Barlett. L. Pt. v. St.	fr.	18.75
Chinesische Anleihe 1896	5	90.30
" 1898	4½	76.30
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
Griech. 1881 und 84	1⅗	38.—
do. Goldrente L. 500.	1.3	38.—
do. L 100	1.3	30.70
Griech. Goldrente L. 20	1.3	30.70
do. Monopol	[illegible]	41 75
Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	—
do. do. do.	4½	97.—
Italienische Rente	4	95.20
" " kleine	4	95.20
" amortisirte Rente 3. 4.	4	—
Mexikaner 500 L.	5	97.80
Mexikaner 100 L.	5	98.80
Mexikaner 20 L.	6	99.—
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	97.50
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. 54er Loose	3,2	—
do. 60er L.	—	—
do. 64er L. v. St.	4	343.—
Best. Comm.-Bank Pfandbrf.	—	82.50
Poln. Pfandbr.	4	95.85
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	99.20
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	86 10
do. 2—8	4	96.10
Rum. amort. Rente	5	87.—
do. do. 400 Mark	5	87.20
Rum. amort. de 1892/93	5	87.10
do. do. de 1889	5	73.60
do. do. de 1890	4	73 70
do. do. de 1891	4	73 60
do. do. de 1894	4	73 40
do. do. de 1896	4	73.40
do. do. de 1898	4	73 40
Russ. Bodencr.	4	—
Türk. Anl. D.	5	22 55
Türk. Adm. 1888	1	95.50
" conf. A. 1890	6	—
do. 400 Fr.-L. v. St.	4	108.30
Ung. Gold-Rente	4	96.70
do. Kronen-Rente	4	—
do. G. invest. Anl.	4½	100.30
do. Loose v. St.	—	285.—

Inländ. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	79.90
do. unkündbar bis 1904	4	79.90
do. 7. 8. unk. 1906	3½	72.30
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	98.—
" " " unk. 1906	4	99 —
" " alte u. conv.	3½	91.—
" " 46—190 unk. 1905	3½	90.50
" " 201—360 unk. 1908	3½	92.—
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	98.50
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	97.60
" 4. 5. unk. bis 1903	4	97.60
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	97.50
" 7. 8. unk. bis 1904	4	98 25
" 9. 10. unk. b. 1909	4	99. –
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	90 60
" " 10. unk.	4½	110.—
" " 13. unk. 1900	4	98.70
" " 14. unk. 1905	4	98 50
" " 11.	3½	90.60
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	90 10
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 8—12.	4	88.50
" " 15—18.	4	88.50
" " 19. 20. unk. b. 1906	4	88.60
" " 21 22.	3½	80 25
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	90.30
" " " 1908	3½	90 50
" " " 1908	4%	93 —
" " " 1909	4%	99.50
" " " 1910	4%	100 —
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl. u. 1904	3½	92.75
" " " 1908	4%	100.—
Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. u. 1907	3½	92.75
" " " 1910	4%	100.—
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	98.—
" 2. 4. u. 1904	3½	89.80
" 6. unk. 1908	3½	90 40
" 7. u. 1908	4	99.50
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
"	4	—
" unk. b 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	98.30
" "	3½	–
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	87.90
" " 1874	3	85.20
" Ergänzungsnetz	3	85.25
" " St. 3.	5	108.10
" " Gold	4	97.90
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	68.—
Kronpr. Rudolf	4	96.10
Moskau-Rjäsan	4	96.30
" Smolensk	4	95.—
Raab Oedenb.	3	70.90
North. Gen. Lien.	3	65.90
Northern Pacific 1.	6	103.25
Ung. Eisenb. Gold	4½	101.20
do. do. 500 fl.	4½	101.20
do. Staatseis. Gld.	4½	98.80

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	
Aachen Mastricht	6	126.—
Gotthardbahn	6	145.—
Königsberg-Cranz	7	187.50
Lübeck-Büchen	6¾	136.–
Marienburg-Mlawka	2¾	70 60
Nordh.-Bac. Borzg.	4	73.75
Oestr. Ung.-Staatsb.	5,7	—
Ostpr. Südbahn	3	38.90
Warschau-Wien	26¼	—
Stamm-Prioritäts-Actien.		
Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div.	
Berl. Kassen-Ver.	8⅓	146.50
Berliner Handelsgesellschaft	9½	148.70
Berl. Pd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6⅛	115.75
Bresl. Disconto	7½	104.20
Danziger Privatbank	7	124.50
Darmstädter Bank	7	134 80
Deutsche Bank	11	193.75
Deutsche Genossenschaftsb.	6	167.50
Deutsche Effectenb.	8¾	115.90
Deutsche Grundschuld-B.	7	60.—
Disconto-Gesellschaft	10	176.50
Dresdener Bank	9	148.—
Gothaer Grundcred.	7	122.50
Hamb. Hypoth.-B.	8	146.35
Hannoversche Bank	5	121.80
Königsberger Vereinsb.	6½	112.80
Lübeck. Commb.	8	—
Magdeb. Privatb.	6	103 60
Meining. Hypoth.-B.	7	125.10
Nationalbank für Deutschland	8½	132.—
Nordd. Creditanstalt	8½	119.10
Nordd. Grundcr.-B.	5	89.25
Oestr. Creditanstalt	11¼	207.50
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	139.80
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	134.10
" Centralbodencred.-Bk.	9	166 —
Pr. Hypoth. A. B.	6½	63.
Reichsbankantheile 3½%.	10.48	148.50
Rhein. Westf. Bodencr.	6	116.50
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	—
Danziger Oelmühle	0	46.—
do. 6% St.-Prior.	0	69.75
Hibernia	12	198.—
Große Berl. Straßenbahn	10½	226.—
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	128.—
Harpener	9	183.80
Königsb. Pferdeb. Brzg	10	60.25
Laurahütte	15	203.50
Norddeutscher Lloyd	7½	115.40
Stett. Cham. Didier	30	334.50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	139.–
Bayerische Prämienanleihe	4	156.90
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	129.60
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	131.50
Hamburg. Staats-Anl.	3	—
Lübeck. Präm. Anl.	3½	138.75
Meininger Loose	—	24.10
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	126.75

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.73	Am. Coup. zb.	
Sovereigns	20.435	Newy.	4.21
Napoleons	16.27	Engl. Bankn.	20 45
Dollars	4.195	Franz. "	81 60
Imperials	—	Italien. "	77.15
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.20
" neue	16.26	Oesterr. "	85 16
Am. Not. kl.	4.2175	Russ. Bankn.	217.—
		" Zollcoup.	324.10

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8T.	169.45
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.25
Skandinav. Plätze	10T.	112.10
Kopenhagen	8T.	112.20
London	8T.	20.43
London	3M	20.25
New-York	vist	4.22
Paris	8T	81 45
Wien östr. W.	8T.	84.95
Italien. Plätze	10T.	77.30
Petersburg	8T.	—
Petersburg	3M.	—
Warschau	8T.	—

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Sei gut und lass von dir die Menschen Böses sagen;
Wer eigne Schuld nicht trägt, kann leichter fremde tragen.
Rückert.

Irrsterne.

Roman von H. v. Götzendorff-Grabowski.

11) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Oftmals kreuzte der junge Werner den Weg des Grafen; öfter noch stand er am Fenster seiner eigenen Behausung und blickte auf den Hartmann'schen Garten nieder, wobei er ihnen Beiden ins Antlitz schauen konnte, der weißen Taube und dem Raubvogel. Das Herz war ihm nicht leicht dabei; er fürchtete immer, eines Abends etwas sehen zu müssen — einen verstohlenen Händedruck, einen heimlich getauschten Kuß — das ihn unfähig machen könnte, sich selbst und sein Thun in der Gewalt zu behalten.

Lange Zeit geschah nichts dergleichen, bis einmal dennoch die Stunde kam; bis einmal der Graf beim Abschied den Kopf der vor seinem Sessel stehenden Gärtnerstochter zu sich niederzog, sein Antlitz darüber neigte und seine Lippen sekundenlang auf der jugendlichen Stirn ruhen ließ. Da wandte sich Lucian mit hastiger Bewegung vom Fenster ab und langte nach seinem Hute.

Wenige Minuten später trat er dem Grafen auf dem Wiesenwege entgegen. Dieser erwiderte den Gruß des jungen Mannes mit seinem müden, gütigen Lächeln.

„Was giebt es?" fragte er, als Lucian zögernd vor ihm stehen blieb. „Warum stellen Sie sich mir in den Weg?"

„Verzeihen Sie, gnädiger Herr. Mein Name ist Werner, ich bin hier ansässig. Ich wollte mir die Gnade erbitten, wenige Worte an den Gutsherrn von Jendrewo richten zu dürfen."

Herrenstein streckte abwehrend die Hand aus.

„Nicht heute, mein Lieber. Nicht jetzt. Kommen Sie morgen nach dem Edelhofe mit Ihrem Anliegen. Guten Abend!"

Er erhob die Krücken zum Weiterschreiten.

Der Andere trat grüßend zur Seite. „Meinen Dank, gnädiger Herr. Ich werde kommen."

Sie waren Beide pünktlich. Der Graf empfing den Besuch Werner's in seinem bequemen Hausrock. „Jetzt stehe ich Ihnen zu Diensten, Herr Werner," sagte er leutselig. „Sie dürfen mir nun ohne alle Umschweife sagen, worin ich Ihnen förderlich sein kann. Nehmen Sie einen Stuhl, wenn die Geschichte lang ist. Ich habe Zeit."

Werner zog es vor, stehen zu bleiben. Wie schön und liebenswürdig dieser vornehme Mann ist, dachte er. Arme Maja! . . .

„Nun, mein Lieber?"

„Ich werde kurz sein, gnädiger Herr," sagte Lucian, vor den Armstuhl des Grafen tretend. „Ich will nichts für mich selbst erbitten."

„Für wen denn sonst?" fragte Herrenstein überrascht.

„Für Maja Hartmann, gnädiger Herr." Seine Stimme klang ganz ruhig.

Ueber das Antlitz des Grafen ging es wie Feuerschein; es nahm einen weniger freundlichen, kühl erstaunten Ausdruck an.

„Für Maja Hartmann?" wiederholte er ungläubig. „Warum bittet sie nicht selbst für sich?"

„Sie hat mich nicht hergesandt. Sie weiß nichts von meinem Anliegen. Sie ist ein Kind, das ich aufwachsen sah, dem ich nahe war von Beginn an, und dessen Glück mir über mein eigenes geht. Der Herr Graf wissen vielleicht nicht, wie gut und ehrlich das Mädchen ist — wie ungleich allen Anderen!"

„Ich kenne Maja, Herr Werner. Ich habe in meinem Leben genug Menschen kennen gelernt, um selbst urtheilen zu können," erwiderte Herrenstein mit einiger Schärfe.

Furchtlos blickte Lucian in die streng auf ihn gerichteten grauen Augen.

„Sie dürfen mir nicht zürnen, gnädiger Herr, und mich nicht für dreist und anmaßend halten," sagte er wieder in seinem ruhig ehrerbietigen Tone; „ich bin des Mädchens einziger Freund. Ein besserer, als der eigene Vater ihm sein kann mit seinen Ansichten. Sehen Sie, Maja ist so unbekannt mit der Welt. Sie kennt das Leben der großen Herren nicht und weiß nicht, Ernst von Scherz zu unterscheiden. Sie nimmt Alles ungemein ernst und glaubt Alles. Aus solchem Holz werden die Glücklichen unter uns nicht geschnitzt!"

Der Graf hatte mit mühsam unterdrückter Erregung zugehört. In seinen Augen flammte es zornig auf.

„Ich verstehe nichts von alledem," erwiderte er hochmüthig, aber zugleich ein wenig unsicher; „oder vielmehr, ich verstehe nicht, was mir das soll!? Kommen Sie zur Sache!" Er spielte dabei nervös mit den umhergestreuten Zeitungen und Papieren auf seinem Tisch und vermied es, Werner anzuschauen.

„Ich wollte nur dieses erbitten, gnädiger Herr: Nehmen Sie Maja's Frieden in Acht! Ich habe kein Recht, Ihren Verkehr mit dem Mädchen zu hindern, doppelt keines, da der eigene Vater ihn billigt; allein das Recht, mit dem Herrn von Jendrewo ein ehrliches Wort zu reden, das darf ich gleich jedem anderen anständigen Menschen in Anspruch nehmen. Und ich bin nun ruhig. Ich weiß, daß diese Viertelstunde keine verlorene ist."

Die Stimme Lucian's klang warm und bewegt. Er griff jetzt nach seinem Hute und wollte mit raschem Gruße das Zimmer verlassen, als der Graf ihm beim Namen rief. Er sah noch um ein gutes Theil farbloser als gewöhnlich aus, wie er da im letzten Tagesschein, auf seine Krücken gelehnt, inmitten des Zimmers stand, eine seiner schmalen blassen Hände dem Andern entgegenstreckend.

„Hier ist meine Hand, Werner. Sie dürfen ruhig sein."

Dann verließ Lucian geräuschlos das Zimmer. — Eine Stunde später unternahm der junge Landmann noch ein Zweites.

Ich muß mich überwinden, sagte er sich, dem Gärtnerhause zuschreitend, und noch einmal ein Wort, ein letztes Wort mit Hartmann reden. Mein Gewissen sagt mir, daß ich es Maja schuldig bin; ihr und jener guten Frau dort oben, die ihr Kind so früh verlassen mußte.

Der Obergärtner war zu Hause. Er rauchte, über den Gartenzaun lehnend, aus einer schönen, nagelneuen Meerschaumpfeife den besten Tabak; beides Gaben des aufmerksamen Barons Borck. Während der dreißig Minuten dieses beschaulichen Abendvergnügens war Hartmann gewöhnlich bei leidlichem Humor. Gnädig nickte er auch heute dem sich Nähernden zu: „Guten Abend. Woher des Weges?"

„Vom Edelhofe. Ich hatte etwas zu reden mit dem Grafen."

„Es redet sich gut mit ihm, nicht wahr? Wir könnten keinen besseren Herrn haben! Mir und meinem Hause ist er so zu sagen ein Freund." Der Obergärtner liebkoste mit selbstgefälligem Lächeln seine Pfeife, während er hinzusetzte: „Und die anderen Kavaliere, seine Gäste, sind kaum weniger zuvorkommend."

„Allerdings, Herr Hartmann. Indessen ich sehe das Verhältniß zwischen Schloß und Dorf nicht mit Ihren Augen an. Mir gefällt die „Freundschaft" nicht. Und das ist es, worüber ich Ihnen gern ein Wort sagen möchte."

Des Obergärtners Gesicht veränderte sich zusehends; es nahm wieder den gewöhnlichen aufgeblasenen Ausdruck an. Die gnädige Minute war vorüber.

„Sparen Sie sich lieber das Wort!" sagte er grob. „Ich gebe keinen Pfifferling dafür. Ich kümmere mich nicht um die Meinung der Leute von Jendrewo und Umgegend."

„Ich eben so wenig, Herr Hartmann. Es ist lediglich Maja, über die ich mit Ihnen sprechen

13. Ziehung 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. November 1900, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

449 641 926 1129 [500] 330 53 499 530 38 45 615 722 33 807 904 29 92 2012 234 406 49 504 31 35 [1000] 683 865 946 3276 [1000] 91 301 440 652 874 4001 365 515 46 646 707 871 82 999 5086 173 258 90 338 404 511 15 85 625 69 709 48 [300] 874 6052 115 261 69 404 9 78 537 47 60 77 643 735 7381 520 666 726 31 32 79 851 99 905 54 8104 15 57 454 88 648 798 876 9314 695 816 925

10074 89 170 209 348 83 453 94 815 39 57 994 11058 81 385 486 506 [3000] 47 726 48 876 12128 [300] 76 210 20 77 482 718 42 877 93 934 69 13136 38 42 70 [500] 274 [1000] 375 93 534 42 64 788 933 14081 [500] 137 275 384 615 752 857 987 15243 341 [3000] 64 99 696 817 40 48 994 [1000] 16425 88 607 33 899 17142 327 [3000] 97 613 [300] 891 18035 79 113 223 42 496 [1000] 505 41 44 684 721 828 912 19106 22 54 295 500 5 60 860 63 903

20065 [300] 90 224 59 [500] 422 508 806 36 21122 201 [1000] 45 71 [300] 78 318 87 466 22075 115 342 500 18 684 [500] 714 820 975 23041 134 82 214 [1000] 804 60 918 82 24131 [1000] 53 211 328 402 82 527 33 [500] 675 756 997 25116 202 [1000] 331 68 84 85 429 38 629 [300] 718 39 65 71 851 70 85 986 26031 90 240 65 89 672 789 93 95 934 [500] 66 92 27161 240 62 361 83 93 549 [500] 649 841 42 920 28052 174 487 623 80 98 766 850 29099 138 [1000] 44 309 [500] 440 49 623 53 853

30012 46 61 [500] 80 151 227 71 385 569 937 84 31120 281 382 450 86 527 [1000] 649 76 858 922 32234 303 553 664 865 85 33040 144 225 [300] 413 19 53 92 519 72 624 767 848 [1000] 71 87 34173 368 588 899 927 35177 326 71 477 522 638 67 844 96 36141 80 244 64 317 49 549 665 735 40 822 953 56 74 37022 112 81 [300] 403 [3000] 42 759 [1000] 868 975 38034 88 218 [500] 350 [3000] 477 [300] 666 988 39006 [300] 552 669 79 87 823 85

40001 79 80 [1000] 118 375 509 [300] 19 45 46 832 [500] 942 64 [500] 84 41016 197 208 366 599 780 903 42277 326 59 70 [500] 73 506 [500] 47 635 865 907 43095 100 356 59 474 818 [300] 82 359 [300] 76 44392 639 851 942 [500] 45043 122 [300] 46 236 88 336 722 45 [300] 98 386 46121 647 60 78 751 91 972 47011 [500] 28 72 827 65 465 81 [3000] 550 824 53 [1000] 80 936 48089 184 46 761 95 849 49119 [500] 98 [3000] 220 24 655 799 807

50018 19 251 448 68 94 628 59 98 767 813 942 51114 51 [1000] 87 493 596 [300] 710 843 908 [5000] 55 91 52292 301 420 27 [1000] 82 512 53265 381 412 26 57 600 49 55 67 852 88 907 [3000] 76 54119 88 372 468 581 789 55011 227 64 320 56 475 81 94 683 833 88 968 89 56015 34 160 [300] 95 274 390 416 513 55 73 [3000] 680 57117 45 60 255 347 419 325 36 647 736 802 58041 132 33 [300] 99 276 368 579 666 83 734 844 941 59061 357 458 977

60082 93 255 89 662 98 995 [300] 61016 [500] 73 408 12 87 760 [500] 907 98 62389 401 64 720 97 63003 43 297 349 55 510 61 64 827 39 64127 85 88 275 304 [300] 48 [1000] 65 509 11 622 871 [1000] 65184 315 549 760 95 847 66085 184 446 617 94 770 95 838 82 84 930 [1000] 67287 [3000] 344 416 578 921 68081 246 389 520 875 89 916 69046 55 109 30 52 351 539 668 773

70298 586 679 94 874 90 96 934 66 71008 147 97 371 410 97 511 655 67 920 72019 150 352 720 841 945 73018 310 620 [1000] 30 43 735 61 804 913 23 91 74015 89 183 297 385 505 85 744 55 75019 244 81 374 98 440 694 710 67 830 67 [300] 76197 470 567 713 802 66 77288 371 92 583 [3000] 842 957 91 78089 215 67 83 627 69 774 868 926 75 84 89 98 79114 57 94 205 [300] 24 543 705 92

80070 76 288 343 [1000] 449 502 623 713 40 802 5 81024 30 234 [3000] 65 442 650 757 86 910 29 82333 485 516 702 [300] 6 852 908 57 83075 [500] 138 80 335 63 454 507 29 74 704 20 80 903 84257 804 407 611 741 55 60 85150 356 403 63 555 876 96 [3000] 86070 146 217 64 82 88 [1000] 397 454 574 89 911 87007 87 150 90 238 [500] 333 43 449 59 68 522 34 627 84 851 75 81 998 [3000] 88156 477 79 93 665 711 39 89017 30 88 95 102 54 [300] 283 431 41 593 731 88

90325 429 530 682 731 43 58 62 97 804 61 91165 [3000] 205 70 349 79 88 459 [3000] 736 85 936 51 75 92270 72 326 433 877 93326 500 [500] 616 [3000] 917 [3000] 94090 147 592 691 921 89 95015 182 254 416 19 522 810 81 902 96355 511 26 651 736 968 97285 394 703 59 [1000] 937 98209 13 306 818 85 950 99044 64 122 26 64 252 434 635 817 932

100083 90 [1000] 240 44 89 521 37 [300] 649 866 953 [3000] 101196 257 88 654 715 69 97 921 96 102150 55 252 381 406 530 74 707 804 46 96 [500] 103132 49 272 [500] 305 404 593 98 661 744 46 104022 66 153 347 518 76 93 736 46 818 [300] 80 10314 61 404 547 635 772 857 60 106176 403 657 82 [3000] 97 750 810 14 94 909 107012 18 [300] 159 98 233 67 312 483 853 921 108035 229 448 509 25 97 852 109095 493 612 17 709 935

110072 228 336 [500] 411 888 972 111215 371 923 112210 57 62 343 455 533 876 913 37 [300] 113306 21 537 668 82 807 114135 88 211 738 935 56 115074 218 473 [3000] 505 [3000] 75 603 714 83 864 116132 [1000] 246 389 430 76 604 37 117150 82 426 532 625 30 767 [3000] 868 118419 685 793 824 [500] 119078 394 457 511 799 825

120067 [500] 129 [300] 204 450 62 94 503 [300] 687 704 993 121210 35 372 635 778 854 [300] 80 909 36 48 122291 486 701 64 123098 152 [300] 220 464 [500] 72 503 14 [500] 87 814 964 83 124004 82 136 214 [300] 72 496 506 643 731 [500] 86 845 982 125019 [300] 129 472 902 63 126034 47 50 535 632 966 127049 [3000] 244 658 95 862 128011 111 248 335 463 546 618 983 39 129335 574 705 68

130168 305 35 58 470 505 25 66 69 71 77 707 25 [3000] 915 131024 112 21 373 423 718 843 918 60 95 [1000] 132315 435 976 133021 29 41 135 209 614 771 82 912 31 36 48 [500] 134127 67 287 60 99 401 39 56 528 742 88 823 58 91 135085 185 267 329 [300] 92 532 661 77 802 136318 527 629 700 [300] 24 832 52 917 137192 246 52 82 611 785 824 53 83 941 62 138030 177 255 366 438 [3000] 802 26 34 [300] 139108 98 339 422 75 78 95 660 [3000] 836 68 939

140147 212 61 375 523 84 617 141035 489 [500] 611 48 142032 35 [500] 39 116 18 38 219 79 558 745 859 143072 289 676 722 [1000] 72 83 852 914 58 144035 48 49 82 107 287 417 56 719 854 145271 382 85 97 410 672 983 146158 237 42 62 80 631 65 [1000] 790 825 88 900 [500] 48 147129 59 204 [300] 35 323 [300] 46 536 97 674 782 901 [5000] 8 80 148379 474 624 736 899 933 149052 85 [1000] 362 67 466 [1000] 573 87 748 836

150158 73 208 461 646 59 900 43 93 151128 384 656 812 90 994 152021 49 176 247 309 34 474 551 724 55 834 60 [3000] 923 92 94 153022 99 101 60 212 51 493 743 837 [3000] 154181 329 [500] 404 553 58 98 601 29 [500] 82 757 155016 74 90 158 234 383 601 [500] 850 [300] 919 80 96 [500] 156136 494 [300] 619 63 754 822 23 [300] 157180 248 64 [500] 812 33 931 158132 295 517 36 62 70 715 60 159000 130 92 270 302 406 550 75 748 866 95

160153 302 88 689 90 785 817 161210 463 536 845 993 162017 58 125 37 81 363 648 764 845 163054 101 39 410 92 732 826 92 914 96 164050 139 48 459 536 59 717 94 886 903 25 165325 526 806 166089 241 65 481 87 94 585 641 167069 365 419 541 99 612 711 855 168204 416 23 581 169007 178 419 583 639 808 25 [500] 915 81

170325 503 48 628 [3000] 700 84 847 70 171167 239 44 326 434 [3000] 70 [1000] 99 737 90 801 90 924 172000 35 43 116 34 649 72 [500] 865 910 77 173080 126 249 82 385 754 879 96 958 174072 296 501 11 36 81 83 [300] 614 867 71 944 175105 539 656 769 79 861 176212 350 66 445 699 177099 113 349 406 56 576 [500] 611 [1000] 753 178109 360 [500] 408 70 551 94 707 840 909 179012 388 414 543 84 747 54

180478 631 922 181256 445 62 600 70 828 40 47 182128 347 406 95 [1000] 605 25 708 183016 43 165 258 414 31 574 755 184028 57 124 67 [3000] 360 88 439 617 72 781 85 968 88 185010 26 50 136 75 [300] 96 741 94 95 879 82 [500] 186176 214 708 854 72 977 187087 187 211 75 849 53 425 506 [1000] 707 24 87 833 76 188128 69 360 [1000] 613 64 780 865 189040 87 142 74 203 400 [300] 58 63 99 538 702 855 96

190463 75 505 665 711 [300] 812 15 83 932 [1000] 67 191047 [1000] 325 59 651 69 94 704 99 921 192103 [1000] 10 46 55 331 516 626 707 [3000] 59 892 985 193018 416 [500] 624 40 [500] 64 891 923 194049 [300] 83 147 255 81 412 45 650 55 81 740 893 913 84 195027 49 [300] 55 101 230 329 51 507 56 952 53 196201 313 450 68 603 885 90 986 197148 [3000] 77 332 70 99 [3000] 479 606 50 802 33 198017 81 93 201 322 30 412 950 199009 121 36 453 538 619 704 21 44 846 981

200005 346 437 58 543 89 854 57 201175 [3000] 88 224 304 11 80 416 740 202117 27 73 360 98 516 630 55 774 810 53 203048 142 395 485 581 608 842 960 63 204347 [300] 505 635 725 26 936 205129 241 417 519 90 97 715 827 43 85 903 58 86 206153 75 324 [500] 448 68 635 743 889 974 78 207004 5 340 [300] 96 497 669 897 918 208213 304 515 26 619 730 75 847 209227 81 622 825 908 82

210141 59 327 35 60 475 580 [300] 649 [1000] 88 802 83 916 70 78 211040 72 89 481 749 890 945 78 212223 401 53 573 686 739 92 [3000] 940 213438 72 904 17 214178 229 37 43 383 475 511 700 3 876 968 215023 47 115 210 312 19 927 216020 138 242 393 412 503 644 [300] 701 19 60 803 [1000] 24 976 217097 119 53 291 439 671 769 71 218085 125 88 251 382 474 595 219232 323 77 620 895

220230 40 302 24 41 581 701 38 806 37 221114 210 12 303 16 443 50 614 63 94 739 812 47 956 94 222080 208 29 85 310 55 765 87 [300] 839 72 962 223137 258 95 447 58 515 [300] 692 724 805 38 224080 316 41 623 [500] 64 91 966 225004 8 111 32 63 485

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 50 000 Mk., 3 zu 30 000 Mk., 7 zu 15 000 Mk., 23 zu 10 000 Mk., 44 zu 5000 Mk., 527 zu 3000 Mk., 527 zu 1000 Mk., 620 zu 500 Mk.

Berichtigungen. In der Liste vom 2. November nachmittags lies 85 106 mit 3000 statt 85 571, 147 711 statt 147 715 und 207 846 79 statt 207 946 79.

13. Ziehung 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. November 1900, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

14 90 93 308 23 58 71 439 520 76 89 703 13 941 1000 105 418 560 [300] 73 811 2098 119 89 323 442 650 87 700 82 [3000] 805 35 [1000] 64 935 73 3033 48 110 64 237 61 360 525 656 731 32 49 [500] 838 47 [3000] 4039 105 41 200 416 80 584 648 58 5016 229 93 345 600 6015 180 435 [500] 44 564 704 833 7106 219 26 35 320 36 44 80 443 87 556 670 [300] 77 99 705 815 48 951 8084 370 422 67 541 937 99 9028 230 89 487 522 651 91 947 96

10082 110 410 28 88 93 685 [3000] 773 [500] 863 11053 92 [300] 145 443 89 645 68 797 809 74 12008 [300] 85 302 439 608 35 95 883 954 13006 44 132 373 506 679 [1000] 937 14068 [1000] 135 [300] 41 269 360 534 677 98 983 15042 84 249 431 [300] 517 894 16025 90 127 364 455 [1000] 559 616 806 954 17002 17 [3000] 143 209 92 522 36 [1000] 69 640 812 44 18095 [500] 115 21 284 516 85 96 99 630 801 910 64 19092 115 610 749 68 99 982 86

20007 130 337 58 417 86 580 661 790 854 927 84 21068 69 [3000] 186 343 434 45 733 823 942 22084 141 201 59 [300] 371 511 98 644 931 41 59 89 23033 316 [300] 475 700 14 22 [500] 38 39 78 846 67 79 96 974 24067 97 455 668 749 [1000] 856 25119 253 772 82 847 97 26124 225 80 368 582 734 844 52 69 908 56 58 27350 501 [500] 886 28132 45 [300] 96 321 442 88 523 46 969 94 29088 122 201 42 84 327 46 439 500 99 600 6 937 41

30377 609 62 72 82 [500] 755 908 31024 52 88 155 307 64 65 [300] 78 430 525 43 613 734 846 918 32047 218 55 93 674 82 86 936 33023 117 50 68 203 33 76 388 682 788 [5000] 34115 222 375 943 35020 71 487 588 617 [300] 708 22 833 [30 000] 98 941 36092 241 467 690 877 941 37208 87 517 652 59 38098 132 [1000] 210 11 37 377 429 45 575 647 708 15 24 810 13 53 959 [500] 39030 149 58 352 838 925

40005 87 410 513 23 636 90 936 58 41045 281 346 87 429 66 513 648 55 [500] 751 823 [500] 42023 352 94 473 517 827 88 [300] 43129 [500] 67 216 30 71 340 417 [1000] 579 643 811 958 [300] 44079 272 489 550 72 77 649 [1000] 94 908 45052 166 327 48 875 [300] 46405 48 818 47080 [1000] 221 39 83 88 627 98 [500] 732 939 89 48055 64 92 229 370 [500] 450 561 728 808 60 [1000] 49032 40 96 202 67 460 582 602 766 948

50022 74 239 352 440 500 24 52 667 809 18 69 77 936 51039 185 93 310 [300] 489 570 617 82 756 819 68 935 82 85 52045 150 [500] 72 213 [300] 19 458 78 514 647 [3000] 705 [30 000] 61 82 833 [500] 53022 [500] 51 53 154 212 321 518 89 874 922 45 56 54217 631 855 88 923 55023 38 214 58 417 612 795 97 56008 148 266 460 678 785 867 [300] 57005 50 136 323 [1000] 532 600 721 862 58016 68 71 166 [3000] 220 420 69 [1000] 879 900 [300] 6 24 59018 634 700 937

60063 67 119 201 83 98 417 28 563 77 96 646 50 [300] 926 28 30 61407 78 561 665 746 67 77 [3000] 956 62035 188 239 556 652 877 [500] 63040 85 101 229 [1000] 56 362 435 542 600 748 63 890 93 953 88 64049 129 318 491 524 [3000] 606 36 812 51 65132 278 [500] 472 86 637 731 940 41 90 66776 77 98 904 [3000] 10 67014 104 202 21 523 54 [1000] 55 797 805 997 68317 707 39 828 [300] 63 945 76 93 69067 78 151 556 755 859 96 938

70179 99 470 620 775 908 71053 192 394 453 525 31 763 90 828 72451 532 811 73078 165 245 85 397 447 588 614 [300] 734 98 833 60 950 [1000] 71 74013 42 63 393 601 864 74 945 91 75155 308 48 63 436 547 59 654 708 17 70 73 [500] 958 76246 66 555 [300] 628 77 [500] 792 77031 188 [300] 314 690 756 98 846 51 88 946 78023 255 322 26 506 9 [3000] 24 74 896 79397 522 682 787

80137 223 44 376 583 81066 186 538 69 98 643 845 965 82091 116 388 [500] 625 762 820 44 [300] 974 83008 89 121 411 25 657 947 84001 7 131 300 25 662 888 940 85127 70 210 570 655 92 [3000] 93 714 811 86023 73 78 83 95 156 525 57 97 629 812 964 87013 45 272 90 [300] 315 [300] 473 574 852 920 88030 39 206 [3000] 338 78 596 708 90 824 985 89048 232 594 604 764 891 903 [1000] 62 [3000]

90141 [300] 347 65 76 431 698 901 15 [500] 91087 114 377 452 [1000] 585 684 740 42 803 928 78 92072 134 283 305 832 923 26 [500] 39 93091 97 [3000] 582 671 924 94001 234 235 450 63 525 618 956 95233 53 422 26 556 614 16 942 96027 45 116 54 [300] 243 465 [3000] 548 745 824 97215 314 592 [1000] 699 909 98036 238 48 90 311 85 500 56 666 831 941 99036 78 271 757 836 [1000] 94 987

100205 638 [1000] 75 897 101166 375 455 72 610 45 958 102066 453 66 542 [3000] 55 60 643 77 725 85 823 935 52 103018 611 65 712 820 104158 351 493 596 677 792 813 939 105181 93 202 98 [10 000] 378 738 67 825 29 38 85 [300] 957 106019 115 55 206 60 98 335 469 538 636 38 772 997 107096 232 681 [500] 98 750 817 94 108131 220 37 45 325 30 431 35 800 942 52 109036 [300] 133 60 311 713 95 895

110292 325 32 55 [1000] 61 [300] 437 [300] 569 609 751 [500] 57 88 961 62 111254 554 603 112018 49 358 73 418 23 86 95 582 690 713 19 51 75 978 82 113020 [300] 72 232 406 677 753 87 114010 21 42 171 293 376 [1000] 598 737 941 87 99 [1000] 115010 20 294 763 76 [300] 831 919 116053 207 17 361 77 441 71 542 900 56 117024 86 362 548 800 118063 200 74 336 421 528 665 94 788 848 912 119007 33 58 230 546 730 34 875

120011 235 86 600 732 96 916 121122 69 [1000] 343 73 405 25 [300] 639 50 738 55 122134 255 307 56 416 523 66 611 876 123058 411 17 510 57 683 782 902 124504 615 26 825 55 62 125002 75 92 280 355 669 756 911 12 126027 70 182 252 378 507 39 43 625 127109 329 51 54 [500] 425 51 528 44 634 47 [1000] 718 36 834 950 128063 96 163 306 8 441 606 747 67 894 [300] 129002 43 53 58 67 184 292 400 663 798

130015 292 380 97 542 50 901 91 131117 252 415 561 739 923 26 59 132174 222 544 665 907 [3000] 133229 49 61 67 93 332 424 530 75 87 [1000] 673 76 78 728 95 934 134054 69 223 362 435 539 41 46 75 678 927 135005 178 209 44 408 53 506 90 670 709 47 87 818 136624 137115 215 404 49 818 138043 158 657 91 [3000] 711 57 982 139965

140108 69 228 79 312 25 57 517 95 840 77 141034 358 76 580 968 142232 356 [300] 62 66 427 61 597 791 964 143214 98 434 [500] 517 889 99 904 144052 111 462 [300] 76 810 [10 000] 35 145009 13 [500] 202 [3000] 88 421 73 512 58 670 87 [10 000] 146108 76 283 445 502 39 79 620 55 741 77 823 944 147136 60 391 478 502 621 46 758 990 148207 370 972 149117 224 36 58 934

150001 [15 000] 204 526 691 700 [1000] 959 151079 185 276 466 892 904 152035 180 208 [1000] 65 [1000] 319 408 56 580 820 153363 511 710 46 79 818 154055 63 431 527 69 81 673 860 155081 252 434 [1000] 747 846 61 156059 73 125 47 238 72 337 491 569 643 74 736 998 157160 209 856 58 73 158175 265 89 344 427 [500] 776 993 159174 432 529 46 711 976

160203 39 329 66 416 31 37 51 [1000] 500 754 [500] 806 46 161010 12 35 49 138 200 82 319 412 97 588 773 829 997 162178 229 470 534 684 816 [3000] 909 163309 437 520 716 [5000] 76 835 93 929 164055 147 306 30 422 [500] 56 519 801 165103 19 98 301 64 [3000] 448 541 77 80 87 749 89 827 30 915 [3000] 95 166070 116 227 58 90 423 850 [500] 98 947 167337 50 606 896 98 952 168005 [1000] 37 54 77 154 81 562 [300] 85 784 854 997 169374 422 749 [300] 809 [1000] 995

170054 123 319 40 467 86 582 607 [3000] 10 33 70 768 830 938 [1000] 171082 242 83 385 574 650 66 93 [1000] 716 48 824 172324 412 33 58 576 96 600 781 849 973 173455 526 665 918 174111 84 [500] 245 346 465 [300] 605 21 87 [300] 984 175062 97 174 207 306 7 519 26 647 60 [300] 813 55 91 176001 105 404 17 48 511 637 89 95 736 99 820 52 963 65 177177 207 93 472 750 929 65 80 178027 161 210 73 461 537 641 87 773 97 915 37 179047 [300] 383 450 [300] 507 80 658 802 12 941

180367 590 725 800 939 50 [1000] 181018 45 118 27 335 69 85 425 540 [500] 743 82 837 45 93 182117 205 25 59 498 710 17 42 936 50 183300 8 715 16 70 73 810 [300] 28 184030 105 215 36 49 [300] 521 97 633 [300] 754 970 185044 178 243 67 365 506 758 845 48 [500] 99 186028 516 739 91 934 46 58 [1000] 187031 206 420 567 93 188103 228 83 [500] 339 58 467 659 83 748 189148 55 402 89 506 29 676 859

190071 120 204 376 88 [3000] 473 622 907 [3000] 191164 67 91 323 442 69 84 625 706 28 40 876 979 192087 568 685 703 69 193084 187 339 [300] 412 [500] 15 505 [3000] 651 800 62 [1000] 194045 53 81 192 240 515 762 [3000] 987 97 195068 557 196100 35 44 432 517 94 96 [500] 613 787 [1000] 938 197054 63 114 84 89 90 350 473 77 543 59 651 715 34 831 [1000] 985 198107 275 332 [3000] 74 437 527 199022 429 590 671 745 70 838 [500]

200052 152 287 588 774 845 985 92 [300] 201064 94 516 24 38 607 83 715 202072 162 228 98 437 512 67 69 203036 47 84 [300] 318 818 96 204022 100 327 30 39 [3000] 469 519 37 705 67 837 205025 50 67 90 102 [300] 438 551 780 853 [500] 206208 329 34 702 51 [300] 74 875 87 [500] 981 207128 87 223 51 [3000] 83 97 319 572 727 807 44 208030 35 164 204 385 449 553 64 792 859 932 54 98 209031 51 204 629 46 58 756 93 [1000] 801 24 950 64

210043 54 123 32 331 622 749 980 [3000] 82 211005 27 90 229 818 937 212241 [300] 46 379 550 687 824 213141 83 223 37 354 65 419 608 62 [500] 723 72 901 38 92 214308 89 427 31 656 750 59 81 840 [500] 215054 71 274 304 60 73 98 520 798 [300] 216007 28 175 220 862 401 19 756 870 217081 175 202 443 611 26 98 218085 173 262 404 75 84 95 522 43 78 613 60 808 219329 439 54 572 99 [300] 666 863 [3000] 955

220117 20 218 413 635 58 762 221301 502 744 816 71 222004 62 106 49 242 55 665 711 861 223149 644 806 916 [1000] 24 39 224068 183 251 325 652 59 762 71 83 810 87 98 225032 51 169 314 582 615

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 50 000 Mk., 1 zu 30 000 Mk., 6 zu 15 000 Mk., 20 zu 10 000 Mk., 42 zu 5000 Mk., 494 zu 3000 Mk., 484 zu 1000 Mk., 570 zu [illegible]

möchte. Ihr droht Gefahr durch die Beziehungen zum Edelhofe!“

„Halten Sie den Mund, Werner, das ist das Beste! Meine Tochter geht Sie so wenig an, als ob Sie diese niemals gekannt hätten. Und für „gute Rathschläge“ bin ich eben so wenig zu Hause — ein für allemal!“

Mit Mühe kämpfte Lucian gegen den in ihm aufsteigenden Zorn.

„Ich kann Sie nicht zwingen, höflich mit mir umzugehen und mich anzuhören,“ erwiderte er mit erhobener Stimme, „ebensowenig Gewalt haben Sie indessen über mich und mein Thun. Sie können mich nicht abhalten, auch in Zukunft über Maja zu wachen! Mein Arm ist fest genug, sie vom Abgrunde zurückzureißen, wenn der eigene Vater es unterläßt! Ich werde thun, was ich für meine Pflicht halte. Mag danach kommen, was da will!“

Damit wandte er sich kurz grüßend ab, um einer neuen Entgegnung des Mannes zuvorzukommen, den er von Grund seines Herzens verachtete, aber schonen wollte und mußte, weil er — Maja's Vater war!

Herrenstein war verdrießlich — unzufrieden mit der ganzen Welt und sich selbst. Das Gespräch mit dem jungen Werner, dem er seine Achtung nicht versagen konnte, hatte ihm seine eigene Thorheit und Schwäche klar zum Bewußtsein gebracht. Was wollte er mit dem Mädchen von der Herkunft, von der mangelhaften Bildung der Gärtnerstochter? Wohin war es mit ihm gekommen, daß er diesem Mädchen derart seine Gedanken, seinen Willen zu beeinflussen?

Unmuthig griff er nach einigen noch unaufgeschnittenen Brochüren, welche die letzte Post gebracht hatte. „Ich will mich ermannen! Ich will die Thorheit abzuschütteln versuchen!“ sagte er sich, und merkte erst nachträglich, daß er laut geredet hatte. Ein unerwartet gekräftigte Anerkennung: „Das ist brav von Ihnen!“ sagte eine frische, etwas tiefe Frauenstimme. Hastig wandte er sich um und sah sich einer hohen, graziös-schlanken Frauengestalt in dunklem Reitkleide gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Korvettenkapitän Lans, der heldenmüthige Kommandant des „Iltis“, hat schon wiederholt während seines schmerzvollen Krankenlagers in Yokohama Beweise guten Muthes gegeben, den ihn sein schweres Schicksal erhebt. Das zeigt auch der folgende, an den Schulfreund Walter Dittrich in Chemnitz gerichtete Brief. Dittrich, über ein Jahr an Gelenkrheumatismus darniederliegend, vertreibt sich die Zeit mit Markensammeln. Auf chinesische und japanische Marken erpicht, wandte er sich mit der Bitte an Kapitän Lans, ihm solche zu schicken. Prompt wurde sein Wunsch erfüllt. Lans schrieb ihm: „Deutsches Marinelazareth Yokohama, 21. September 1900. Lieber Walter! Du armer Kerl liegst schon ein Jahr krank und ich schon ein Vierteljahr. Meine Heilung ist gut vorwärts gegangen. Die Knochen sind mir einmal operirt worden, aneinandergepaßt und mit Silberdraht zusammengenäht worden. So sind wir nun beide Leidensgefährten. Aber Kopf oben! Es wird schon besser werden. Die beifolgenden Briefmarken werden Dir hoffentlich eine Freude bereiten. Es ist alles, was ich hier aufzutreiben vermochte. Gute Besserung und herzlichen Gruß! W. Lans, Korvettenkapitän und Kommandant S. M. S. „Iltis“.

Erheiternde Schiffsmeuterei. In wahrhaft jammervollem Zustande befand sich in den letzten Tagen des verflossenen Monats die Besatzung eines an der Ostküste Nordamerikas landenden britischen Dampfers. Der von Singapore kommende „Inderavell“ hatte das ganze Schiffsdeck mit Käfigen voll Affen besetzt. Bei schlechtem Wetter versuchte man, die Thiere an eine andere Stelle zu schieben. Dabei brach der Boden des Behälters und ehe man es verhindern konnte, entschlüpften die Affen und vertheilten sich in allen Theilen des Schiffes. Bei der ungezähmten Geschöpfe verübten sofort Selbstmord, indem sie durch die Oeffnung des ganzen Schornsteins in die Glut hinabsprangen. Die übrigen aber nahmen von den Vorräthen in Küche und Speisekammer Besitz. Weder durch List noch Gewalt gelang es, die während ein Jahr zu fangen und sie zu entfernen. So vertheidigten sich die Thiere gegen die Angriffe der Mannschaft, die unter dem Hunger zu leiden hatten. Erst nach mehreren Tagen gelang es, die vierhändigen Meuterer zu überwältigen und wieder hinter Schloß und Riegel zu setzen. Der Kapitän und die Mehrzahl der Leute halten sich seit ihrer Ankunft an Land auf, um ihre recht bösartigen Verletzungen auszukuriren.

Zu einer altmärkischen Hochzeit, die zwei Tage dauerte, waren in Mehmke 600 Personen geladen. Es waren 4 Rinder, 4 Schweine, 8 Kälber und viel Geflügel geschlachtet, 1000 Kuchen gebacken u. s. w. 6 Tonnen Bier und verschiedene 100 Flaschen Wein wurden getrunken.

Wie eine Königin sich erklärt. Die Verlobung der Königin Wilhelmine der Niederlande mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin legt die Frage nahe, von welcher Seite das entscheidende Wort bei der Werbung gefallen ist und bei fürstlichen Brautleuten überhaupt zu fallen pflegt, falls der Freiersmann einer regierenden Königin nicht auch selbst König ist. Nach den Regeln höfischer Etiquette darf ein Freier der nicht in gleichem Range mit einer regierenden Königin steht, dieser keinen Heirathsantrag machen und ihr auch seine Liebe nicht erklären. Da nun das weibliche Empfinden einer Königin wohl verbietet, selbst einem geliebten Manne einen Heirathsantrag zu machen, so entsteht ein „heikler Zustand.“ In ähnlicher Lage wie jetzt die Königin Wilhelmine befand sich im Jahre 1839 die Königin Viktoria von England. Nachdem sie 1837 im Alter von 18 Jahren den Thron bestiegen hatte, wünschte man im Lande, daß die Königin sich vermähle. Die junge Königin hatte auch eine stille Neigung. Ein Jahr vor ihrer Thronbesteigung (1836) hatte der Herzog von Coburg mit seinen beiden Söhnen (Albert und Ernst) einige Wochen in England zu Besuch geweilt und es hatte sich zwischen dem Prinzen Albert und der damaligen Kronprinzessin Victoria ein zartes Band geknüpft. Wäre damals schon das entscheidende Wort gesprochen worden, so hätte die Verlobung keine großen Schwierigkeiten geboten. Nun aber war Prinzeß Viktoria Königin geworden, und als 1839 Prinz Albert, der zu einem schönen, stattlichen und geistvollen Mann herangereift war, wieder nach England kam, stellte sich die Etiquette zwischen das Liebespaar. Am 14. Oktober ließ die Königin ihren Minister Lord Melbourne rufen und theilte ihm mit, daß sie bereit sei, dem Prinzen Albert ihre Hand anzubieten. Nach langen Berathungen mit den Hofchargen und mit den Ministern wurde festgesetzt: Die Königin sollte öffentlich dem Prinzen ein Zeichen des Wohlwollens geben, und wenn der Prinz dieses Zeichen hinreichend günstig aufnehme, sollte sie ihm kurze Zeit darauf „den Muth zu einem indirekten Heirathsantrag machen.“ In den nächsten Tagen fand ein Hofball statt, und auf diesem Balle überreichte die Königin Victoria dem Prinzen Albert einen kleinen Blumenstrauß. Da ein derartiger Fall, besonders in England und am englischen Hofe, etwas ganz Außergewöhnliches ist, so galt jene Ueberreichung als erste Ermuthigung der Königin an den geliebten Mann. Mit größter Spannung erwartete die Hofgesellschaft, was Prinz Albert nun thun würde. Der Prinz wollte den Blumenstrauß an seiner Brust befestigen, das gestattete aber die engzugeknöpfte Uniform nicht. Da zog der Prinz sein Taschenmesser hervor, schlitzte den Uniformrock gerade auf der Stelle über dem Herzen auf und brachte dort den Strauß an. So hatte die Königin dem Prinzen ihre Neigung gezeigt und dieser sie freudig erwidert. Der Prinz trat nun an die von den Ministern umgebene Königin heran und erklärte, er wolle in den nächsten Tagen abreisen. Mit beredten Worten dankte er für die Gastfreundschaft, die er in England genossen habe, worauf die erröthende Königin die Frage an ihn richtete: „Wenn es Eurer Hoheit so gut in England gefällt, wären Sie wohl geneigt, für immer bei uns zu bleiben?“ — „Ich würde meinen beständigen Aufenthalt hier mit meinem Leben bezahlen,“ war des Prinzen Antwort. Dann verschwand die Königin, begleitet von ihren Ministern, und am nächsten Tage empfing sie den Prinzen ohne Zeugen. Ein Jahr später (1840) fand die Schließung der Ehe statt.

Familientisch.

Schieberäthsel.

Die Wörter Holland, Nemesis, Mandarin, Schlangenbad und Menukarte sind so untereinanderzuschieben, daß zwei senkrechte Reihen zwei große deutsche Dichter nennen.

(Auflösung folgt in Nr. 262.)

Auflösung des Quadraträthsels aus Nr. 158:

B E L T
E G E R
L E B A
T R A B

Denksprüche.

Fast alles Große in der Welt ist durch das Genie und die Festigkeit eines einzelnen Mannes bewirkt worden, der gegen die Vorurtheile der Menge ankämpfte, oder ihr welche beibrachte.
Voltaire.

* * *

Jedes echte Genie spendet unendlich viel mehr als es empfängt.
Hiller.

* * *

Das Talent arbeitet, das Genie schafft.
Schumann.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82